

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die **Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen**, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Valutavorlagen in Oesterreich.

Nach langwierigen Beratungen, welche zu meist vom Geiste einer kleinlichen, nörgelnden Kritik beherrscht waren, hat der Valuta-Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses endlich seine Aufgabe erledigt. Wir würden erleichtert aufathmen, ja vielleicht eine der Wichtigkeit des Momentes entsprechende Befriedigung empfinden, wenn uns der vorletzte Tag der Ausschussberatungen nicht einen Zwischenfall gebracht hätte, der einem kalten Wasserstrahl gleich auf all' Diejenigen wirken muß, welche sich der naiven Freude über das voraussichtliche Gelingen des großen finanziellen Reformwerkes hingeben möchten. Die Sezession der deutschen Linken, welche es nachträglich bedauert haben mag, daß sie sich von der oppositionellen Haltung Dr. Steinwenders und Genossen zu einem übereilten Schritte verleiten ließ, bleibt trotz aller beschönigenden Phrasen ein politischer Fehler. Glücklicherweise wird in erster Linie die Partei selbst und nicht die Monarchie die nachtheiligen Wirkungen jenes Schrittes zu empfinden haben. Wir wollen uns nicht zu Richtern aufwerfen in den zwischen der deutschen Linken und dem Ministerium Laaffe obwaltenden politischen Differenzen. Es mag zugegeben werden, daß gewisse justizielle Ernennungen in Krain und in der Steiermark dem Geiste des zwischen dem Ministerium und der Linken bestehenden politischen Pakttes nicht entsprachen, doch sind wir der Ansicht, daß die Partei, indem sie gegenüber der Regierung zur Waffe der Sezession griff, welche Waffe, wenn parlamentarisch überhaupt zulässig, nur die „ultima ratio“ der politischen Parteien sein sollte, jedenfalls zu weit gegangen sei.

Die Valutareform ist heute für Oesterreich und für die ganze Monarchie eine Frage des

Kredites und der Reputation. Die der deutschen Linken angehörenden Mitglieder des österreichischen Valuta-Ausschusses haben den früher verhandelten fünf Gesetzentwürfen, welche alle wichtigen Prinzipien der Valutareform enthalten, ihre Zustimmung erteilt. Alle diese intendirten Reformen sind aber unausführbar, wenn Oesterreich nicht die für dieselben erforderliche Goldmenge beschafft. Die Ablehnung des Goldbeschaffungsgesetzes ist nach Annahme der übrigen Vorlagen im Grunde genommen eine Anomalie, welcher die logische Basis fehlt. Wer das Ziel will, muß eben auch die Mittel wollen, welche die Erreichung des Zieles ermöglichen. Als der Abgeordnete Dr. Steinwender im eigenen Namen und in jenem seiner zwei Prinzipiengenossen die Erklärung abgab, daß sie aus politischen Gründen das Ansehensgesetz ablehnen würden, da hätte die der vereinigten Linken angehörende Gruppe ganz gut ihren politischen Standpunkt gewahrt, wenn sie unter entsprechenden Vorbehalten ihr Votum für die Vorlage abgegeben hätte. Es heißt, die Partei hätte keine Kenntniß davon gehabt, daß ihr Exodus die Beschlußunfähigkeit des Ausschusses nach sich ziehen würde. Dieser Annahme widerspricht aber die Meldung, daß die Linke von der Absicht der deutschnationalen Fraktion, gegen das Ansehensgesetz zu stimmen, wohl unterrichtet gewesen sei. Von einer Ueberraschung kann also nicht die Rede sein. Mag der verblüffende Schritt des deutschliberalen Theiles des Valuta-Ausschusses wie immer gekommen sein und wie immer nachträglich motivirt werden, das Prestige der Partei vor den Wählern und nach außen wird derselbe gewiß nicht erhöhen, denn das Gros der Deutschen in Oesterreich ist von der Nothwendigkeit der Ordnung des Geldwesens überzeugt und die unparteiisch urtheilende öffentliche Meinung außerhalb Oesterreichs wird es kaum begreiflich finden, wie jene große und angesehenen Partei, welche den wirtschaftlich wichtigsten, um nicht zu sagen führenden Theil der österreichischen Bevölkerung vertritt, auf den Ruhm verzichten könne, bei einem so großartigen Reformwerke wie die Valutaregung aktiv mitzuwirken. Was kleinen und extremen Fraktionen gestattet ist, das darf sich eben eine große und sich mit Recht für regierungsfähig

haltende Partei nicht gestatten. Ueberdies wurde gerade von dieser Seite mit vollem Rechte die Praxis gewisser Fraktionen der Rechten verurtheilt, welche sich politische Dienste durch finanzielle Konzessionen bezahlen ließen. Es ist aber vom Standpunkte einer höheren politischen Ethik nicht minder verwerflich, wenn man politische Konzessionen dadurch zu erlangen sucht, daß man gegen finanzielle Vorlagen, welche man als sachlich notwendig, ja unentbehrlich erachtet, eine oppositionelle Haltung einnimmt.

Zum Glück ist die in manchen Kreisen durch die Kunde von der Sezession der Linken erzeugte Konfustation doch nicht motivirt. Näher besehen, präsentirt sich die ganze Affaire minder tragisch als durch die vergrößerte Wille der Telegramme. Sie ist als eine kleine Episode anzusehen, welche größere Konsequenzen nicht nach sich ziehen dürfte. Vor Allem war es ein Glück, daß in der gestrigen Abend Sitzung des Valuta-Ausschusses, wenn auch mit Mühe, die zur Beschlußfähigkeit notwendige Zahl von 25 anwesenden Mitgliedern zusammengebracht und die Vorlage faktisch angenommen wurde. Hätte die schneidigere und radikalere Gruppe des Abgeordneten Dr. Steinwender das Beispiel der Linken befolgt, so wäre der Valuta-Ausschuss beschlußunfähig geworden und es wären hieraus zeitraubende und unangenehme Komplikationen entstanden. Das negative Votum jener drei Ausschussmitglieder hat der Sache thatächlich mehr genützt, als die Abstinenz der zur Linken gehörenden vierzehn Mitglieder derselben schaden konnte. Die Mitglieder der vereinigten deutschen Linken sind nun heute im Valuta-Ausschusse wieder erschienen und sie nahmen an den Beratungen über die Resolutionen theil. Der Zwischenfall ist hiemit vorläufig erledigt und es darf der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß bis zur Entscheidung im Plenum die zwischen der Regierung und der Partei aufgetauchten Differenzen ihre Austragung finden werden, so daß die Votirung der Valutavorlagen im Abgeordnetenhause des Reichsrathes auf keine ernstlichen Schwierigkeiten stoßen dürfte. Es wäre allerdings traurig und könnte geradezu verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen, wenn der bedauerliche Streit zwischen der vereinigten Linken des österreichischen Parlamen-

Die Tragödie eines Journalisten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Max Lensky ist Mitarbeiter einer Zeitung, die der Eisenbahnspekulant und Verleger Markow herausgibt. Er ist ein geistreicher Junge, dem Allerlei einfällt und der auch die Ideen Anderer geschickt aneinander zu reihen weiß, weshalb ihn die Weiber für ein Genie halten und er sich selbst wohl auch gelegentlich. Es ist aber nicht weit her mit seiner Genialität, denn faul und trunksüchtig wie ein echter Russe, hat er weder je die Geduld, noch je das nachhaltige Interesse gehabt, irgend einen Gedanken auszuendenken, und Sprit ohne Beharrlichkeit ist von wirklicher Genialität gerade so verschieden, wie ein Meteor von einem Fixstern. Gleichviel, ein bischen lebhaftes Temperament, das ihn befähigt, sich immer mit seiner ganzen Kraft im geeigneten Moment zu geben und — auszugeben, ein bischen Sentimentalität, das ihn in den Stand setzt, mit Gefühlsausdrücken zu kokettiren, und ein bischen Cynismus, das ihm fürchtbar klingende Worte der Menschenberachtung in den Mund legt, gestalten ihn in den Augen Derer, die meist nach Momenteindrücken urtheilen, der Weiber also, zu einem Ausbund von menschlicher Großartigkeit, und so gelingt es ihm, zwei Frauen auf einmal zu gewinnen. Die eine ist Markow's, seines Brodherren Geliebte, eine geschiedene Frau, die auf Kosten Markow's in einem Landhause lebt, die andere deren ebenfalls dort wohnhafte Schwester Anna, ein junges, unverdorbenes, enthusiastisches Geschöpf. Die ältere Schwester, Julia, ist eine eigenthümliche Dame; sie betrügt zwar ihren Geliebten Markow, der sie aushält, mit Lensky, der ihr besser gefällt; sie ist aber gleichwohl höchst

aufgebracht darüber, daß Markow sie nicht heirathen will. Sie wirft ihm sein Geld, mit dem er sie abfinden möchte, ins Gesicht und steht so einfach vor dem Nichts. Denn von Lensky hat sie nichts zu erwarten, da der junge Herr, dessen einzige Tugend eine gewisse Aufrichtigkeit ist, ihr immerfort erklärt, daß sie ihm vollkommen gleichgiltig sei und daß er sie sogar um ihrer Hingabe willen verachte. Er gönnt sich trotz seiner eigenen Armseligkeit nämlich noch den Luxus, für Reinheit zu schwärmen und also die Schwester der Frau, die er mißhandelt, die reine Anna, zu verehren. So geht es eine Weile. Herr Markow möchte aber um einer Geldspekulation willen seine Geliebte Julia gründlich los werden und so beschließt er denn, sie an — Lensky zu verheirathen. Lensky, der nichts hat, aber gleichwohl den Luxus liebt, auch nicht so viel Arbeitslust und Kraft besitzt, um sich selber ohne solche bedenkliche Unterstützung eine Existenz zu schaffen, geht auf den nichtswürdigen Plan ein und läßt Markow bei Julia für sich werben. Während aber Markow drinnen in der Villa mit Julia unterhandelt, erscheint draußen im Garten Anna bei dem Bräutigam in spe, und ihr Erscheinen reicht vollkommen hin, diesen alle Pläne vergeffen zu machen und ihn zu einer feurigen Liebeserklärung, die auch acceptirt wird, zu verleiten. Als Markow und Julia aus dem Hause treten, um Lensky das Resultat ihres Handels mitzutheilen, finden sie Anna in den Armen Lensky's und hören dessen Erklärung, daß nur Anna und keine Andere sein Weib werden könne. Die reine Liebe sei mehr werth als aller Luxus und alle sonstigen Güter des Lebens; an der Seite seines Weibes werde er den Kampf mit dem Leben aufnehmen und seinen Mann stellen; die Liebe müsse ihn aus dem Sumpfe erheben, in dem er seither sich gewälzt, und ihn zum gefestigten,

verlässlichen Manne machen. Lensky heirathet wirklich Anna — es blieb ihm augenscheinlich keine Zeit, sich noch eines Anderen zu befennen.

Nun also sollte die Liebe ihre Wunderkraft bethätigen. Gelegenheit dazu hätte sie, denn in Lensky's Hause ist Schmalhaus Küchenmeister, und es gehörte schon viel Liebe dazu, sich in dieser Häuslichkeit behaglich zu fühlen. Aber entweder besitzt die Liebe die Wunderkraft nicht, Mangel und Sorge vergessen zu machen, oder sie bewährt diese Kraft nur an solchen Menschen, die sich selbst zu vergessen und sich selbst zu beherrschen im Stande sind, d. h. überhaupt einer wirklichen Liebe fähig sind. Lensky, der eitle, genüßsüchtige, sentimentale Anempfinder, dessen Liebe zur „Reinheit“ auch nur die Umwandlung eines Augenblickes war, gehört nicht zu diesen Naturen. Er geht sammt seiner Frau in der Armuth zugrunde. Drei Kinder sind da, die sein Pflichtgefühl stacheln sollten. Aber Pflichtgefühl kennt Lensky nicht; er redet höchstens davon. Er arbeitet nichts, angeblickt weil ihm in seiner Misere die Anregung fehlt, und er belastet seine Frau noch mit dem Vorwurf, daß sie seine ewige Mißstimmung, seine Arbeitsunfähigkeit verschulde, weil sie ihn nicht aufheitere. Das arme Weib, das in der Geschlossenheit ihrer Natur, ihrer Opferwilligkeit und Entsagungsfreude tausendmal über dem Manne steht, der sie verachtet, weil sie nicht glänzend, nicht geistreich sein kann, sie muß dulden, von ihm dumm, leer, ein Lastthier genannt zu werden. Und doch kann sie sich nicht ganz von ihm losreißen. Denn die windelweiche Lappenseele ihres Mannes ist ja auch wieder zärtlicher Anwandlungen fähig, und wenn die Frau einmal, von ihrem Schicksal allzu tief niedergedrückt, in Thränen ausbricht, so fängt auch er, widerstandsunfähig gegen jeden Eindruck, sofort zu

Samstag, 2. Juli 1892.

Neues Bester Journal.

tes und dem Ministerium Laaffe in einer Frage angefochten werden müßte, welche nicht allein Oesterreich, sondern in gleichem Maße auch die Interessen Ungarns berührt. So scharf auch die politischen Gegensätze im ungarischen Parlamente sich zu spitzten, waren die Staatsmänner Ungarns jederzeit und mit Erfolg bemüht, die Interessen Oesterreichs und der Monarchie vor den üblen Nachwirkungen der internen Parteikämpfe zu bewahren. Ein Gleiches erwartet Ungarn von der Staatsklugheit und der Gerechtigkeitsliebe der österreichischen Staatsmänner, mögen sie faktisch das Staatsruder lenken oder als Führer an der Spitze einer großen Partei stehen.

Budapest, 1. Juli.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß Finanzminister W e f e r l e sich demnächst nach Wien begibt, um sich mit dem österreichischen Finanzminister darüber zu verständigen, welche Stellung zu den die Valutavorlagen betreffenden Änderungsbeschlüssen des österreichischen Valuta-Ausschusses zu nehmen sei. Sobald die hierauf bezügliche Vereinbarung getroffen ist, wird zu Beginn der nächsten Woche die ungarische Kommission zusammentreten, um ihre Beratungen abzuschließen und den an das Abgeordnetenhaus zu ersichtenden Bericht festzustellen, worauf in kürzester Zeit beide Häuser des Reichstages an die Verhandlung der Vorlagen im Plenum gehen werden.

Am Montag beginnt das Magnatenhaus die Budgetberatung, wobei nur das Kultusbudget zu einer namhafteren Diskussion Anlaß geben dürfte. Die „Bud. Corr.“ will übrigens wissen, daß dabei in Betreff der Frage des Begtaufens kein Beschlußantrag eingebracht werden dürfte, so daß auch die Debatte nicht größere Dimensionen annehmen werde.

Am künftigen Sonntag wird beim Fürstprimas W a f a r y eine Konferenz der katholischen Bischöfe stattfinden, welche zum Abschluß der gestern begonnenen Besprechungen führen soll. Im Zusammenhang hiermit meldet eine Lokalcorrespondenz: Während des vorigen Reichstages hat der Fürstprimas der Regierung einen auf die Frage des Begtaufens bezüglichen modus vivendi in Vorschlag gebracht, weil es nicht opportun schien, während der Mandatsdauer jenes Abgeordnetenhauses, welches den Sziväl'schen Antrag angenommen hatte, eine endgültige Lösung der Frage in Anregung zu bringen. Die Regierung veröffentlichte jenen Vorschlag nicht. Als der neue Reichstag konstituiert war, dachte der Fürstprimas nicht mehr an ein provisorisches Auskunftsmitglied, sondern er strebt eine endgültige Lösung an, und er skizzierte in der gestrigen Konferenz den hierauf bezüglichen Vorschlag, den er der Regierung schon vor längerer Zeit unterbreitet hat, den diese aber ebenfalls nicht veröffentlichte. Nun wird dies der Fürstprimas thun.

Die achte Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute in Angelegenheit der Debatte der Abgeordnetenwahl die Plaidoyers der Advokaten für und gegen die Gültigkeit dieser Wahl angehört. Die Redner legten das Schwergewicht auf die Vorgänge bei der Anberaumung der Abstimmungsfrist. Der Vertreter der die Wahl anfechtenden Petenten stützte sich hauptsächlich darauf,

daß der Deputationspräsident zur Anberaumung der Abstimmungsfrist nicht berechtigt sei, während die Vertreter der Wahl behaupteten, daß der Deputationspräsident als Vertreter des Wahlpräsidenten die Abstimmungsfrist anberaumen dürfe. — Die Kommission wird zur Verhandlung ihrer Berathung an einem später festzustellenden Tage zusammentreten.

Die in unserer letzten Nummer telegraphisch gemeldeten Vorgänge in der gestrigen Vormittags-Sitzung des Valuta-Ausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses haben in Wien große Sensation hervorgerufen. Die Session der Mitglieder der vereinigten deutschen Linken hat wohl die beabsichtigte Beschlusunfähigkeit des Ausschusses nicht verursacht, aber sie hat dennoch tiefe Wirkung geübt. Die Erwägungen, von welchen die Mitglieder der vereinigten Linken geleitet wurden, lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Es war bekannt, daß die Mitglieder der vereinigten Linken durch verschiedene Maßnahmen, die insbesondere vom Justizminister Grafen Schönborn ausgingen, in der letzten Zeit sehr verstimmt wurden. Insbesondere in den Alpenländern hatte sich unter den Deutschen die Besorgnis bezüglich der Behauptung des nationalen Besitzstandes entwickelt, und das Vertrauensmänner-Kollegium der Deutschen Steiermarks hat erst vor einigen Tagen beschlossen, daß eine Klärung der politischen Lage angebahnt werden und Minister Graf Klenburg sich zurückziehen müsse, wenn nicht die notwendigen Verfügungen für die Behauptung des nationalen Besitzstandes gegeben werden. Die Auseinandersetzung mit dem Grafen Laaffe wurde durch den Umstand erschwert, daß der Ministerpräsident erkrankt war und sich zur Erholung nach Esthau begeben mußte. Die vereinigte Linke wollte nun gegen das Anleihegesetz nicht stimmen, weil sie wiederholt erklärt hatte, für dasselbe zu votiren, und auch nicht die Absicht hatte, die Valuta-Reform zu Falle zu bringen. Für das Anleihegesetz wollte sie jedoch ebenfalls nicht stimmen, nachdem damit der Entscheidung präjudiziert worden wäre, ob die Valuta-Reform zur politischen Frage gemacht werde oder nicht. Wenn die vereinigte Linke gestern gegen das Gesetz gestimmt hätte, so wäre dasselbe gefallen. Man wählte somit den Ausweg der Abstinenz. Ministerpräsident Graf Laaffe ist heute aus Esthau in Wien eingetroffen, und nunmehr wird die Entscheidung über die Situation im Abgeordnetenhaus bald fallen. Graf Laaffe hat bereits im Laufe des Vormittags mit dem Minister Grafen Klenburg konferrirt und nachmittags fand ein Minister-Rath statt, welcher sich mit der parlamentarischen Lage beschäftigte. Von den Erklärungen des Grafen Laaffe wird die Haltung abhängen, welche die vereinigte Linke in der Plenardebatte des Abgeordnetenhauses einnehmen wird. Man erwartet, daß der Berichterstatter Szepanowski seinen Bericht schon am nächsten Montag vorlegen wird und daß die Debatte im Plenum am Donnerstag beginnen kann. In der Zwischenzeit müssen wichtige politische Entscheidungen getroffen werden.

Mit Bezug auf die Meldung mehrerer Blätter, nach welcher bei den in der Umgebung von F ü n f i r c h e n stattfindenden diesjährigen großen Herbstmanövern mehrere höchste und hohe Fremde Gäste erwartet würden, versichert das Wiener „Fremdenblatt“ auf Grund vollkommen verlässlicher Informationen, daß nach den getroffenen Dispositionen bei den Manövern in Fünfkirchen gar keine fremden Gäste erwartet werden, daher auch die fragliche Notiz ihrem ganzen Inhalte nach der Grundlage entbehrt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde der deutsche Botschafter v. Radowitsch zum

Botschafter in Madrid ernannt. Der Sultan genehmigte die Ernennung des Fürsten N a d o l i n zum Botschafter in Konstantinopel.

Ausland.

B u d a p e s t, 1. Juli.

Bismarck und sein Ende.

Fürst Bismarck hat wieder einmal einen Journalisten empfangen, den dritten seit seiner Wiener Reise. Bismarck fühlt also lebhaft das Bedürfnis, sich auszusprechen und von sich reden zu machen, vornehmlich aber, um den üblen Eindruck seiner gehässigen Ausfälle gegen Kaiser Wilhelm und Caprivi zu verwischen. Neuestens publiziren die „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Unterredung mit Bismarck in dessen Arbeitszimmer in Kissingen. Bismarck versichert, ihm liege jede Rücksicht fern, und sagt dann:

„Nache zu nehmen ist nicht mein Zweck und nicht meine Absicht, das liegt mir ganz fern. Wo z u s o l l t e i c h m i c h r ä c h e n u n d a n w e m? A m a l l e r w e n i g s t e n a n m e i n e m N a c h f o l g e r, d e r m i r j a n i e e t w a s z u l e i d e g e t h a n h a t. N a c h s i c h t i g b i n i c h d u r c h a u s n i c h t. M a n s a g t z w a r, „d e r P r o p h e t g i l t n i c h t s i n s e i n e m V a t e r l a n d e“. A b e r w e n n i c h d o c h h i e u n d d a m e i n e S t i m m e v e r n e h m e n l a s s e, s o t h u e i c h d a s z u m B e s t e n d e s V a t e r l a n d e s. I c h w i l l, s o w e i t m e i n e E r f a h r u n g r e i c h u n d m e i n e A u t o r i t ä t n o c h G e l t u n g h a t — u n d n a c h d e m L a r m u n d d e m A u f s t e h e n, d a s m a n i n d e r g a n z e n W e l t ü b e r j e d e m e i n e r A u s s e r u n g e n m a c h t, i c h e i n e i c h t e n o c h z u b e s i t z e n —, j e n e H a n d l u n g e n d e r j e t z i g e n R e g i e r u n g, d i e i c h f ü r e i n e g e d e i t l i c h e E n t w i c k l u n g d e s L a n d e s n i c h t z u t r ä g l i c h f i n d e, b e e i n f l u s s e n u n d s i e, d e r A u s d r u c k i s t w o h l n i c h t a n m a ß e n, k o r r i g i r e n. D i e s a l l e i n i s t m e i n e A b s i c h t.“

Ueber die Handelsverträge äußerte der Fürst: „Ich bin überzeugt, daß die Handelsverträge unseren Interessen widersprechen und sind. Sie sind nach Inhalt und Form nicht nach meinem Sinn. Ich erwähne nur, fuhr der Fürst fort, das A l g ä u m i t d e n B i e h- u n d K ä f e z ö l l e n u n d v o r a l l e m a u c h d i e d u r c h d i e Z o l l g e s e t z g e b u n g g e s c h ä d i g t e n W e i n g e g e n d e n. D a n n h a t m a n a u c h, u m e i n w e i t e r e s B e i s p i e l a n z u f ü h r e n, d i e P a p i e r f a b r i k a t i o n d u r c h K o n z e s s i o n e n a n O e s t e r r e i c h p r e i s g e g e b e n. D i e G e g e n d e n i n O e s t e r r e i c h, w o g r o ß e H o l z b e s t ä n d e u n d b i l l i g e r e A r b e i t s k r ä f t e a l s b e i u n s s i n d (G a l z i e n), h a b e n e i n e n g r o ß e n T h e i l u n s e r P a p i e r i n d u s t r i e b r a c h g e l e g t. I n B a r z i n b e f i n d e t s i c h e i n e P a p i e r f a b r i k — s i e g e h ö r t n i c h t m i r, f ü g t e d e r F ü r s t b e i —, d i e s e h e r u n t e r d e n j e t z i g e n V e r h ä l t n i s s e n z u l e i d e n h a t u n d w e n n i c h n i c h t i r r e, m ü ß t e s i e s o g a r i h r e n B e t r i e b e i n s t e l l e n. V e s o n d e r s a b e r d i e A r t u n d W e i s e, w i e d i e H a n d e l s v e r t r ä g e d u r c h g e p r e i t e t w o r d e n s i n d, m u ß z u e r s t e n B e d e n k e n A n l a ß g e b e n. D i e ä n g s t l i c h e G e h e i m h a l t u n g u n d d i e V o r e n t h a l t u n g v o r d e r ö f f e n t l i c h e n K r i t i k h a b e n i c h f ü r e i n e n g r o ß e n F e h l e r g e h a l t e n. I c h h ä t t e d e n E n t w u r f, s o w i e i c h i h n f ü r g u t b e f i n d e n h ä t t e, z u e r s t p u b l i z i r t u n d d i e S t i m m e n d e r w e i t e s t e n K r i t i k g e s a m m e l t u n d d a n n m i r v o n F a c h l e u t e n, w i e i c h e s i m m e r t h a t, n a c h s o r g f ä l t i g e n I n f o r m a t i o n e n G u t a c h t e n v e r s a c h t u n d d a n n e r s t g e h a n d e l t.“

Man hat mir vielfach den Vorwurf gemacht, daß ich selbst der Autorität des Parlamentes am meisten gegenüber getreten sei. Ich habe, das kann ich wohl behaupten, wenigstens die äußere Form immer auf das Sorgfältigste dem Reichstage gegenüber gewahrt. In früheren Jahren, zur Zeit meines Kampfes mit dem Landtag, da war ich noch ein reaktionärer militärischer Junker, der in einer Zeit sich die Stärkung des Königthums und der Monarchie zur Aufgabe gestellt, als der König selbst nicht mehr weiter regieren wollte und die

jammern an und flieht über von leidenschaftlichen Selbstanklagen. So lange aber die Weiber Mitleid empfinden, so lange erstickt ihre Liebe nicht ganz, jene mehr mütterliche Liebe, die gerade in den edelsten Frauen so stark ist und gerade diese so oft verführt, männlichen Weichlingen ihre Liebe zu schenken eben um deren jämmerlichen Hilflosigkeit willen. Fünf Jahre lang kuscheln die Beiden unter dem nämlichen Dach, d. h. Anna leidet und Lenky deklamirt hiezu große Tiraden über das Glend, das er sich auf den Hals geladen. Da geschieht etwas Unerwartetes. Julia, die unterdeß das Glück gehabt hatte, eine berühmte Sängerin zu werden, erscheint wieder auf der Bildfläche und damit Glanz, Luxus, Lebensherrlichkeit. Bei ihrem Anblick fallen Lenky die Schuppen von den Augen; jetzt erkennt er klar, daß eigentlich Julia, die Talentirte, seine richtige Lebensgefährtin gewesen wäre, und wie er sich zuvor kein Gewissen daraus gemacht hatte, die „geschminte“ Julia um der jählichen Anna willen zu verlassen, so macht er sich jetzt keines darans, seine Frau, die Mutter seiner Kinder, von sich zu stoßen und brünnlich Gögendienst vor der neuen Sonne zu treiben. Julia ist fast bereit, die Guldbiggen sich gefallen zu lassen, denn sie haßt ihre Schwester noch immer als Rivalin und möchte sich an ihr rächen. Doch das Menschliche ist nicht ganz in ihr erloschen; sie erkennt, wie grenzenlos ihre Schwester leidet, und wendet sich nun voller Verachtung von Lenky ab. Das in diesem erwachte Thier aber erträgt die Abweisung nicht. Halb heraus, bricht er in Julia's Wohnung ein, wo schon Anna anwesend war, der Schwester ihre Kinder ans Herz zu legen, wenn ihr — etwas zustoßen sollte. Mit der Verbe des Halbrautes und der hochgestachelten Sinnlichkeit macht Lenky von Neuem Julia seine Liebesanträge. Einen Moment wird die

Frau mit fortgerissen und sinkt an die Brust des Anbeters, doch gleich darauf gedenkt sie ihrer Schwester und stößt den Rasenden von sich. Geschnitten, zerschmettert steht der Abgewiesene vor den Gästen, die mittlerweile eingetroffen sind, und in einer letzten überwältigenden Anwandlung von Scham und Selbstverachtung schießt er sich eine Kugel durch den Kopf, nachdem er natürlich zuvor noch eine echt russische Tirade über die Nichtigkeit alles Irdischen, über den Unwerth des Lebens überhaupt von Stapel gelassen. In den Armen der herbeigeeilten Anna stirbt er — einen viel zu schönen Tod für ein solch verächtliches Leben.

Dies der Inhalt eines russischen Dramas, das vor Kurzem in Berlin aufgeführt worden ist. Ein zweiundzwanzigjähriger, frühverstorbenen, herzkranker Russe hat es geschrieben; A n t r o p o f heißt der Dichter, „F r e l l i c h t e r“ das Drama und im Jahre 1872 ist es zum ersten Male in Moskau mit großem Erfolg aufgeführt worden. In Berlin ist es durchgefallen, und mit Recht. Die Lenkys sind russische Nationalprodukte und im Lande der Faulheit, der Willensschwäche, der Bescheidenheit mag solch ein Menschenjoch verstandnißvolle Theilnahme finden. Im herben, überherben, arbeitssamen Deutschland versteht man die Lenkys nicht; man verachtet sie nur und gönnt ihnen nicht den poetischen Tod in den Armen einer grenzenlos liebenden, Alles verzehrenden Frau. So geht man unbefriedigt, im Zwist mit der moralischen Weltanschauung des Dichters aus dem Theater, und läßt den Dichter hühen, was der Philosoph verböhen. Antropof ist wirklich ein Dichter gewesen, ein Mensch mit der Fähigkeit, Charaktere und Szenen zu gestalten. Das ist viel, außerordentlich viel, und in Deutschland ist augenblicklich Niemand, der es kann. Aber dennoch hatten die Deutschen

Recht, wenn sie die Dichtung abwiesen. Die höchste Kunst entschädigt nicht für eine Schädigung der öffentlichen Moral. Wer einen Lenky zum Gegenstand des Mitleids anstatt der Verachtung macht, versündigt sich an dem gefunden Gefühl gesunder Menschen und verdient den Rufus. Im Mitleid liegt immer etwas von Sympathie, etwas Berklärendes, etwas Aufstecendes, und in der Zeit der deutschen Werther-Periode haben sich auch thatsächlich eine Menge jugendlicher deutscher Schwachköpfe nach dem Beispiel der Goethe'schen Helden selber ins bessere Jenseits befördert. Darum war es nur verständlich, wenn Lessing von Goethe ein cynisches Schlusskapitelchen forderte, „je cynischer, desto besser“. Werther hat sich todt geschossen, Goethe selbst aber hat ruhig fortgelebt und nach zehn Jahren „Die Leiden des jungen Werther“ mit anderen Produkten jener schwachherzigen Empfindsamselbstzeit auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Russen sind um ein Jahrhundert in der Entwicklung des Mannesideals zurück; sie goutiren noch heute Werther-Gestalten und weinen ihnen Thränen nach.

Aber nur in der Empfindung sind sie noch zurück. In der scharfen Erkenntniß, in der Gestaltungsfähigkeit sind sie weit voran. Und so ist denn dieser Lenky mit einer Präzision, mit einer Unerbittlichkeit gezeichnet, die an Turgenjew und Tolstoi erinnert. Wie fein zunächst die Wahrnehmung, daß die Lenkys am leichtesten in der Journalistik gebeden! Nicht die Künstler, wie man so oft behauptet, sind die wahren Augenblickskinder; im Gegentheil; jede größere Arbeit hat eine erziehende, zur Beharrlichkeit zwingende Kraft, und wer den Namen Künstler verdient, muß neben der großen Empfänglichkeit für den Augenblick zugleich die stärkste, unverrückbarste Eigenartigkeit besitzen,

Der Sultan
Nadolin

1. Juli.

einmal einen
seit seiner
ast das Be-
reden zu
den Eindruck
der Wilhelm
publizieren die
Unterredung
immer in Rif-
jede Ra-
weck und nicht
zusollte
Am aller-
folger, der
than hat.
agt zwar, der
Aber wenn
nehmen lasse, so
Ich will, so
e Autori-
den Lärm und
Welt über jede
sie noch
er jetzigen Re-
wicklung des
und sie, der.
orrigieren

er äußerte der
Handelsverträge
sprechen
m nicht nach
der Fürst fort,
llen und vor
g geschädigten
ein weiteres
brikation
tsgegeben. Die
bestände und
nd (Galizien),
industrie brach
terfabrik — sie
die sehr unter
und wenn ich
einstellen. Be-
die Handelsver-
zu ersten Be-
einhaltung und
kritik habe ich
hätte den Ent-
hätte, zuerst pu-
eritik gesammelt
es immer hat,
chten verschafft

erf gemacht, daß
Parlamente
treten sei.
wenigstens die
nie dem Reichs-
fahren, zur Zeit
war ich und
ischer Jun-
ng des Königs-
gestellt, als der
wollte und die

en. Die höchste
Schädigung der
ky zum Gegen-
achtung macht,
gefühl gesunder
Am Mitleid liegt
des Berklärenbes,
der deutschen
hauptsächlich eine
nachtfezen nach
ben selber ins
par es nur ver-
ein cynisches
epischer, desto
schaffen, Goethe
nach zehn Jah-
rher" mit an-
zigen Empfind-
nen verbrannt.
rt in der Ent-
; sie gontiren
weinen ihner:

ind sie noch
iß, in der Ge-
ran. Und so ist
sition, mit einer
Turgenzew und
ch die Wahr-
heitsien in der
lünstler, wie man
ugenblitstinder;
beit hat eine er-
ende Kraft, und
muß neben der
ugenblit zugleich
rtiaktkeit besitzen,

Abdikationsurkunde bereits unterzeichnet hatte, Niemand das Ministerium übernehmen wollte. Ich glaube, meinte der Fürst mit humorvollem Lächeln, das ist mir auch, vielleicht in zu starkem Maße, gelungen. Damals habe ich schwere Kämpfe mit dem Parlament geführt. Heutzutage ist das nicht mehr nötig, da die Verfassung in gerechter Würdigung die gegenseitigen Befugnisse ausgeteilt, die von beiden Seiten geachtet werden sollten. Parlament und Presse halte ich aber für ein notwendiges Korrektiv für die Regierung."

Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung wurde auch die Frage gestreift, ob der Partikularismus zunehme oder nicht. Der Fürst meinte, wenn das Vertrauen zu der Centrale in Berlin abnehme, werde sich das Denken und Fühlen naturgemäß mehr engeren Verhältnissen zu. Er glaube aber, und zwar sei das seine vollste Ueberzeugung, daß der Partikularismus in Deutschland nie und nimmer eine Form annehmen werde, die dem Bestande des Reiches auch nur irgendwie gefährlich werden könne. Das sei ganz ausgeschlossen. Im Augenblick der Noth und der Gefahr sei Alles einig.

Der Fürst kam auch auf die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu sprechen. Man muß ins Auge fassen, daß das Bündniß mit Oesterreich nur ein Defensivbündniß ist. Es soll nur die Sicherheit dafür geben, daß Oesterreich und Deutschland nicht angegriffen werden können. Es war dies eine Sicherstellung, die auf Gegenseitigkeit beruht. Unsere guten Beziehungen zu Rußland konnten trotzdem fortdauern bleiben, da ja in Petersburg genau bekannt war, daß das Bündniß nur einen defensiven Charakter trage. Man konnte doch Oesterreich nicht zumuthen, wegen ein paar Hammelstiehe an der Donau sich in einen Krieg zu verwickeln. Oesterreich und Rußland waren die gegnerischen Mächte und unsere guten Beziehungen zu Rußland hätten uns stets erlaubt, Mißverständnisse zu beseitigen und "für Oesterreich ein gutes Wort einzulegen". Ich muß nochmals versichern, daß ich das Vertrauen des Kaisers Alexander III. im höchsten Maße genossen habe und es ist ganz falsch, was zum Beispiel der "Berliner Börsencourier" in Nr. 316 schreibt; dort heißt es: "Es ist doch seltsam bekannt, daß Fürst Bismarck außerordentliche Mühe hatte, dem Czaren Alexander die Beweise dafür zu erbringen, daß die Schriftstücke gefälscht waren, welche bei dem russischen Selbstherrscher die Meinung an der Zweizügigkeit der deutschen Politik in der bulgarischen Angelegenheit hervorgerufen hatten." In jener Unterredung im Jahre 1889 genügt allein meine mündliche Versicherung, daß die Schriftstücke, welche sehr geschickt mit Stempel und Unterschriften gefälscht waren — sie waren angeblich zwischen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und der Gräfin von Flandern gewechselt worden — unecht waren. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat mich in München bei unserer Unterredung wieder an jene Dinge erinnert. Meiner mündlichen Versicherung schenkte der Czar sofort das vollste Vertrauen. Ich war darüber sehr gerührt. Die guten Beziehungen zu Rußland beruhen lediglich auf dem Vertrauen, das ich bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland hatte. Er sagte damals noch: "Ich nehme ich mein vollstes Vertrauen, wenn ich nur die Garantien hätte, daß sie auch immer Minister bleiben." Ich sagte: "Ich denke wohl, Majestät, daß ich bis zum Ende meiner Tage die Geschäfte führen werde", da ich keinen Grund hatte, anderer Meinung zu sein."

Im weiteren Gange der Unterhaltung äußerte sich der Fürst auch über die vom ganzen deutschen Volk so sehr gewünschte und jüngst wieder in Aussicht gestellte Versöhnung zwischen dem Alt-Reichskanzler und dem Kaiser. Der Fürst entgegnete mit sichtlichem Nachdruck: "Ich bin bei dem Kaiser in Ungnade gefallen und ich weiß heute noch nicht warum. Von einer Versöhnung kann man doch nicht sprechen. Der Kai-

ser ist ja nicht", meinte der Fürst lächelnd, "bei mir in Ungnade gefallen. Wenn Sr. Majestät die Ungnade aufhebt, wäre das Verhältnis ja das alte. Ich glaube gewiß, daß Intriguen mit untergelaufen sind. Der Kaiser hätte ja gewiß sein eigener Kanzler sein können, das muß ich nicht aus meinem Amte hätte mich nicht geschmerzt, aber tief schmerzt mich die Form, in der es geschehen ist. Ich habe zwar immer gedacht", fuhr der Fürst gerührt fort, "daß ich die Geschäfte erst niederlege, wenn mich Krankheit dazu zwingen oder der letzte Senfzer dieser Brust (der Fürst hat, während er spricht, vielfach mit kleinen athematischen Krämpfen zu kämpfen) sich entringen werde."

Das preussische Volksgesetz über ein Kulturkampf mit veränderter Front geworden. Bismarck äußerte schließlic sein Bedauern über die verweigerte Audienz beim "guten österrichischen Kaiser". Endlich versicherte Bismarck, er hoffe, im nächsten Winter im Reichstage zu erscheinen, obwohl alle Beziehungen zwischen ihm und den aristokratischen, respektive offiziellen Kreisen aus Rücksichten nach Oben abgebrochen seien.

Die Bismarcksche "Westdeutsche Allgemeine Zeitung" sagt gegenüber der Drohung der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezüglich der Veröffentlichung von Aktenstücken gegen Bismarck:

Wir wollen der Regierung all' diese Aktenstücke schenken, wenn sie nur ein einziges Aktenstück, nämlich das angebliche Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck, veröffentlicht. In weiten Kreisen des Volkes besteht die Meinung, das Entlassungsgesuch des Fürsten sei gar kein Entlassungsgesuch, sondern vielmehr eine ausführliche schriftliche Darlegung der dem Abgesandten des Kaisers auch mündlich mitgetheilten Gründe, welche Bismarck bestimmten, seinen Abschied nicht einzureichen. Thatsächlich existirt gar kein Entlassungsgesuch Bismarck's. Wenn die jetzige Regierung sich im Rechte weiß, solle sie dieser Auffassung entgegen treten und mit dem Wortlaute des Entlassungsgesuches herausrücken.

Zu der Versammlung der Centrumspartei in Bülun sprach Abgeordneter Lieber gegen Bismarck's neuestes Auftreten. Ein Staatsmann, der unter Fürst Bismarck Ähnliches gethan hätte, wäre längst in Spandau. Wir stehen bei Kaiser und Reich, hinter dem vom Kaiser ernannten Kanzler, welcher integer vitae seclerisque purus (tadellosen Lebenswandels und frei von Schuld) ist, was nicht von jedem Kanzler gilt.

Der Redner befürwortete weiters die konfessionelle Duldsamkeit, bekämpfte den Antisemitismus und führte sodann aus: Mit der Forderung der territorialen Unabhängigkeit des römischen Stuhles stehe das Festhalten am Dreikönig nicht im Widerspruch. Die schlimmste Gefahr drohe der katholischen Kirche vom Seimestrand und vom Patriarchen des Nordens.

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus London gemeldet wird, überreichte die Königin von England dem Könige von Rumänien die Insignien des Hofordens.

Aus Gdiburg wird telegraphirt: Gladstone hielt gestern Abends eine längere Wahlrede, in welcher er zunächst bemerkte, Salisbury's Wahlauftritt zeige, daß die Konservativen die große Bedeutung der Homerule-Frage anerkennen.

Er erklärte sodann, daß er diese Bill entwickeln werde, da dies seine Pflicht sei. Die Gegner der Bi-

sonst fehlt der Schmelztiegel der Subjektivität, in dem die Eindrücke der Außenwelt erst zum Kunstwerk umgeschmolzen und verdichtet werden müssen. Aber der Journalist, der jeden äußeren Eindruck sofort mit einer gewissen Uebersetzung des Eigeninteresses für den Augenblick und nur für den Augenblick verarbeitet, der läuft Gefahr, sein ganzes Wesen aufzulösen in eine bewegliche Welle, die, selbst ohne Halt und Bestand, nur die Außenwelt widerspiegelt, jedem Druck, von welcher Seite immer er kommt, nachgebend. Die Journalisten liefern das Hauptkontingent zu jenen Bohemiens, die bei allen Vorzügen für den vorübergehenden Verkehr, bei ihrem Witz, ihrer Lebhaftigkeit und Sorglosigkeit doch als bürgerliche Existenzen kaum in Betracht kommen, und wer im Stande ist, voll und ganz in der Journalistik anzugehen, ohne sich ein Gebiet eigener beharrlicher Interessen zu wahren, der läuft in der That Gefahr, wie Lensky aus einem Extrem ins andere fallend, sich selbst und sein Glück zu verlieren und andere schuldlose, vertrauensvolle Existenzen mit sich selbst in den Abgrund zu reißen. Nur stark geprägte Naturen, die in sich selbst ihren Schwerpunkt haben, vertragen die unaufhörlichen Sensationen dieses gefährlichen Berufs, schwache gehen darin unter und werden zum Spielball ihrer Nerven, wie hysterische Weiber.

Noch ein interessanter, moderner Zug ist in der Zeichnung dieses Lensky verwendet. Lensky trübt sich über jede Gemeinheit, die er begeht, mit der fatalistischen Behauptung, daß der Mensch nun einmal ist, wie er ist, und daß es thöricht sei, Anforderungen an sich selber zu stellen, denen man nicht gewachsen ist. Er verwendet die moderne psychologische Erkenntniß der Willensfreiheit als Entschuldigung für seine eigene Erbärmlichkeit im

Handeln. Diese bequeme Lebensweisheit zählt heute thatsächlich schon viele Anhänger. Der Dichter hat also recht und thut gut daran, wenn er sie zur Charakteristik eines gewissenlosen Tropfes verwendet. Aber auch nur für einen solchen. Moralisten können oft Peter über die Gefährlichkeit dieser neuen charakterauflösenden Lehre. Ihre Frucht ist natürlich trüblich. Jeder halbwegs verständige Mensch lernt im Leben bald, daß er die Konsequenzen seines Handelns auch selber zu tragen hat, daß ihn also die Entschuldigung der Willensfreiheit absolut nicht vor dem Schabernack schützt, den Thorheiten oder Schlechtigkeiten für den Handelnden selbst nach sich ziehen. Nur also wer so schwach ist, daß er trotz besserer Erkenntniß das Verkehrte thut, nur der wird sich ein wenig zu trösten vermögen mit der Unabänderlichkeit seiner Natur, aber untergehen wird er so wie so, ob er nun an die Freiheit des Willens glaubt oder nicht. War da ein Sklave eines alten Philosophen, der sich wegen eines Diebstahls damit zu vertheidigen suchte, daß er ausrief: "Aber Meister, Du hast doch selbst gelehrt, daß Alles vom Schicksal voranbestimmt ist, also auch daß ich stehle." Der Meister aber nahm kaltblütig seinen Stock und prügelte den philosophischen Sklaven gelb und blau; dann jagte er gelassen: "War es Dir bestimmt, daß Du stehlen müßt, so war es Dir auch bestimmt, daß Du Prügel bekommst; merk Dir das für ein anderes Mal." Die Lenskys sollen sich's auch merken, denn das Leben versteht das Prügel noch viel besser, als ein antiker Philosoph. Als dramatische Helden bringe man uns aber solche Tröpfe nicht; ihre Rückgratlosigkeit widert uns an wie flebrigcs Gewürm, das ja auch kein Rückgrat hat. Um sich drei Stunden lang zu ekeln, geht man aber nicht ins Theater.

Sugo Ganz.

beraten behaupten wohl immer, daß diese die Einzelheiten der Bill geheimhalten möchten, obgleich die Bill allgemein bekannt ist, denn es ist die Bill vom Jahre 1886. Im weiteren Verlaufe seiner Rede nennt Gladstone den Antrag der Regierung betreffend Irland eine Beschimpfung für dieses Land. Die fünf Bedingungen, ohne welche die Herstellung des Homerule unmöglich sei, wären die folgenden: Thatsächliche Ueberwachung des Parlaments; entsprechende Vertheilung der Steuern; Vertretung der Minoritäten; das Recht für Irland, gleiche politische Freiheiten zu haben wie Schottland und England, so daß im vereinigten Königreiche drei selbstständige Staaten unter einem königlichen Parlamente stehen. Homerule soll kein provisorischer Versuch, sondern eine bleibende Schöpfung sein.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Juli.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission kandidirte in ihrer heutigen Sitzung, unter dem Präsidium des Magistratsrathes Julius Bözjavölgyi, folgende Lehrkräfte:

Als dirigirende Lehrer an erster Stelle: Alexander Tanos, Franz Mayer, Alois Weinberger, Franz Schupfer, Anton Szende; an zweiter Stelle: Franz Sziesel, Géza Stelly, Joseph Somjai, Joseph Bánd, Karl Jaczkovits; an dritter Stelle: Franz Eller, Joseph Patagich, Victor Reiter, Joseph Töpfer, Joseph Stalmár. — Für die 29 Stellen als Klassenlehrer wurden insbesondere die Hilfslehrer in Rücksicht gezogen. Kandidat wurden an erster Stelle: Joseph Sancesel, Ladislaus Balla, Koloman Ráger, Jakob Bosnyakovic, Ludwig Feingold, Egmund Barány, M. Loviczky, Franz Zander, Béla Ehrlich, Michael Keller, Wilhelm Kurucz, Florian Hort, Albin Brandner, G. Petka, Zoltán Niedl, Franz Takács, Johann Rathmann, Eduard Szlemenics, Alexander Binnenselder, Ludwig Kampf, Alexander Uffelny, Koloman Kurucz, Béla Biláit, Ludwig Hof, Stephan Blásfal, Joseph Krén, Ludwig Hunfalvy, J. Novák, Jakob Hermann; an zweiter Stelle: Emerich Roth, Stephan Baszovinsky, Alexander Kugler, Adolf Süllós, Franz Sudanits, Béla Döbeshy, Peter Kögl, Lorenz Verecz, Deóber Szabo, Karl Böd, Karl Zaboray, Rudolf Babel, Alexius Benke, Béla Zuhás, Emerich Kolóczy, Alexander Baksa, Georg Jablonkay, Ludwig Kola, Alexander Zimmermann, Johann Reichbasser, Alexander Frey, Adolf Spitzer, Joseph Göndöcs, Ferdinand Kneif, Ludwig Hittig, Ludwig Groß, Joseph Simon, Samuel Kohn (Korba), Johann Thain; an dritter Stelle: Edmund Peczina, Adolf Ringwald, Berthold Simon, Ladislaus Kun, Géza Kráthy, Johann Herold, Wilhelm Kling, Paul Koczob, Gustav Herfisch, Johann Dobos, Berthold Baskó, Samuel Fürst, Karl Köpeczy, Béla Lóth, Theodor Gari, Alexander Mihalik, Karl Zipser, Adolf Horvátoics, David Teub, August Szabó, Karl Ebner, Franz Sturcz, Alexander Wittvösky, Aurel Kosava, Ignaz Faragó, Rudolf Kápy, David Fächer, Anton Kolbe, Eduard Klein.

— Für die 17 Klassenlehrerinnen-Stellen (eingelangt sind 251 Gesuche) wurden kandidirt an erster Stelle: Irene Wittthalm, Aranka Molnár, Stephanie Kemény, Ida Gyurmami, Ilona Lóth, Irma Steidl, Ilona Együd, Ilona Abraham, Mariska Keller, Irma Gziner, Mariska Nelle, Margarethe Petrik, Gisella Tomics, Regina Glas, Charlotte Wodianer, Agnes Zemer, Irma Lepinsky; an zweiter Stelle: Emilie Szediacek, Irma Simonyi, Irma Lombay, Marie Bláitz, Viola Lákó, Irma Kaiser, Ilona Köber, Bertha Tanos, Klara Földessy, Marie Wittinger, Aranka Arányi, Delina Csati, Anna Schönreicher, Ida Ligei, Irma Horváth, Ida Kutny, Hedwig Landa; an dritter Stelle: Irma Lettarovits, Witwe Ignaz Zmenger, Emma Hofonyi, Irma Pesta, Ilona Csuti, Theresie Reittinger, Irma Hirschmann, Theresie Schmidt, Estka Gyalai, Irma Váit, Katharina Kinnach, Mathilde Szladet, Karoline Keller, Ilona Streiling, Pauline Márkus, Irma Vogl, Ilona Nyiri.

Die Wahl en durch den Magistrat finden am Montag statt; die Hilfslehrer und Lehrerinnen werden am Dienstag kandidirt und am Donnerstag gewählt. Gleichzeitig wurden in der heutigen Sitzung die Pläne und Kostenüberschläge der auf dem Grunde der Alkalaykaserne zu erbauenden Schule (139,000 fl.) angenommen.

* Der Königspavillon im Stadtwaldchen ist bereits sehr baufällig, auch die Möbelleinrichtung ist dem Zugrundegehen ausgesetzt. Das Wirtschaftsamts proponirt, daß mit den Möbeln des Königspavillons das Bureau des Oberbürgermeisters eingerichtet werden möge.

* Marktsonntag. Die Polizeibehörde hat bekanntlich angefragt, ob die Stadtbehörde den Medardijahrmarkt, welcher Sonntag, den 29. Mai, begann und Samstag, den 11. Juni, endete, um weitere drei Tage verlängert habe. Der in dieser Angelegenheit vom Magistrat zur Aeußerung aufgeforderte Marktdirektor berichtet nun, daß der Handelsminister den auf die Pfingstfeiertage gefallenen Viehmarkt um acht Tage aufgeschoben habe, was auch in der Provinz publizirt und dort so verstanden wurde, als ob auch der sogenannte Bauernmarkt, welcher am Pfingstsonntag gehalten werden sollte, ebenfalls um acht Tage aufgeschoben worden wäre, demzufolge am Pfingstsonntag auch nur sehr wenig Verkäufer erschienen sind. Da der Bauernmarkt und Viehmarkt im Zusammenhang sind, so war nach Ansicht des Marktdirektors der Verkauf auf dem neuen Marktplatz für die Dauer des aufgeschobenen Viehmarktes ebenfalls zu gestatten.

* Vom Neugebäude. Der Finanzminister hat den hauptstädtischen Bauath aufgefördert, die antike Schätzung der nach Demolirung des Neugebäudes zur Verfügung stehenden Grundstücke vornehmen zu lassen.

Ungeheuerlichkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Chenerol“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 1. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Zur Beachtung für Badereisende, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Stözlöcher“, Verlosungen, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Chenerol“, sowie Inzerate.

Wetterbericht. In der vergangenen Nacht ist das Thermometer fast bis auf 11 Gr. N. gesunken und auch heute konnte es während des ganzen Tages nicht warm werden. Bei zeitweilig starker Bewölkung und starkem Nordwestwinde hob sich das Thermometer selbst in den Mittagsstunden nicht über 15 Gr. N. Dagegen steigt das Barometer und zeigte bei Anbruch der Nacht 767 Mm. Von Westen nähert sich eben hoher Luftdruck, während das Depressionscentrum über der Gegend von Moskau steht. Das Wetter war in ganz Europa kühl, windig und stellenweise regnerisch; diesen Charakter wird es nach der meteorologischen Centralanstalt auch morgen noch haben.

Auszeichnung. Aus Wien wird uns unterm Hentigen telegraphirt: Wie die „Politische Korrespondenz“ mittheilt, wurde Minister Labislaus v. Szogyeny-Mari in Anerkennung der Bemühungen, durch welche er als Vorsitzender bei den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zum Erfolg wesentlich beitrug, vom kaiserlichen Hofe mit dem Titel eines Grafen ausgezeichnet.

Aus dem Honvedministerium. Se. Majestät hat ernannt: den mit dem Titel eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsrath Anton Szobovits zum wirklichen Ministerialrath; den mit dem Titel eines Sektionsrathes bekleideten Ministerial-Sekretär Stephan Terbecz zum wirklichen Sektionsrath; den mit Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs bekleideten Ministerial-Konzipisten Wilhelm Wayer zum wirklichen Ministerial-Sekretär. Dem Ministerial-Konzipisten Dr. Simon Szoboth wurde Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs verliehen.

Ernennungen. Nikolaus Rapp zum Finanzrath III. Klasse und Finanzdirektor von Trencsin; Eugen Baranyi, Michael Horvath jun. und Dr. Jolan Szobos mit dem Range von Ministerial-Konzipisten zu Obergespans-Sekretären II. Klasse; Dr. Armand Rabaly zum Ministerial-Konzipisten, Heinrich Hofeld zum Ministerial-Konzipisten-Adjunkten im Honvedministerium; Bela Kubinyi zum Finanzsekretär II. Klasse.

Für das Seelenheil weil. Ferdinand's V. fand heute ein feierlicher Trauergottesdienst in der Garnisonskirche statt.

Aus diesem Anlasse war in der schwarzdrapirten Kirche ein mit den Wappen des Herrscherhauses und den königlichen Insignien geschmückter prächtiger Katafalk errichtet, zu dessen beiden Seiten Offiziere der Regimenter Mollnary, Reich und Szeytenay mit gezücktem Säbel Wache hielten. Im Mittelstücke der Kirche bildete die ungarische Kronwache Spalier. In den ersten Bankreihen saßen Oberbürgermeister Nách, Vizebürgermeister Geroldocz, Platzkommandant FML. v. Gabrian, der Adlatus des Honved-Oberkommandanten FML. Forinay, die Vertreter der Universität etc. Propstpfarrer Michael Bogitsch pontificirte, während der Kirchenchor Bortinecs' „Requiem“ vortrug.

Von der serbischen Königsfamilie. Die „Pol. Korr.“ meldet: Es bestätigt sich, daß König Alexander im Laufe des Sommers mit der Königin Natalie eine Begegnung haben soll. Der König hat der Regentchaft gegenüber den Wunsch ausgesprochen, seine Mutter in nächster Zeit zu sehen, und da gegenwärtig keinerlei Erwägungen gegen eine solche Zusammenkunft sprechen, steht der Erfüllung dieses Wunsches nichts im Wege. Es ist aber unrichtig, daß der Regent Nikits den König bei diesem Anlasse zu begleiten wünscht und hievon sogar die Zusammenkunft des Königs mit dessen Mutter abhängig mache. Herr Nikits wird den König überhaupt bei dessen bevorstehenden Sommerreisen nicht begleiten und es werden sich bei dieser Gelegenheit im Gefolge des Königs außer Personen seines Hofstaates nur sein Gouverneur und ein Mitglied des Kabinetts, möglicherweise der Unterrichtsminister, befinden. Der König wird bei diesen Reisen überall das Inognito wahren. Der Ort der Begegnung des Königs mit seiner Mutter ist bisher noch nicht festgesetzt.

König Milan hat seine Absicht, sich für einige Zeit nach Baden bei Wien zu begeben, fallen gelassen und wird statt dessen das Bad Gmünd besuchen, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Die angekündigte Zusammenkunft des Königs Alexander mit seinem Vater wird daher im letztgenannten Orte stattfinden.

Personalsnachrichten. Aus Fünfkirchen wird gemeldet, daß Korpskommandant Prinz Lobkowitz zur Truppeninspektion heute dort eingetroffen ist. Der Oberstudienrat und Gouverneur des Franz-Joseph-Internats Dr. Bela Erdi hat im Auftrage des Unterrichtsministeriums eine Studienreise nach Frankreich und England unternommen, von welcher er am 15. August wieder nach Budapest zurückkehrt. Die Kammerwürde wurde dem Honved-Hauptreitmeister Grafen Karl Bombelle verliehen.

Erzherzog Friedrich ist mit seiner militärischen Suite heute Nachmittags in Trencsin-Telep eingetroffen und wurde von der Bevölkerung wie von Seite der zahlreichen Kurgäste überaus herzlich empfangen. Gleich nach seiner Ankunft besichtigte der Erzherzog unter Führung des Direktors Krepler den erst vor Kurzem eröffneten neuen Kurpavillon und sprach sich sehr angenehm überrascht von dem prachtvoll eingerichteten großen Saal aus. Der Erzherzog besichtigte sodann das Militärspital und die Badeanlagen, über die er sich wiederholt sehr lobend äußerte.

Zu Angelegenheit der Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums fand heute im Abgeordnetenhaus unter Vorsitz Johann Bohl's eine gut besuchte Konferenz statt. Der Schriftsteller Bela Bilár, welcher die Konferenz einberufen hatte, besprach die seit anderthalb Jahren im Fluße befindliche Bewegung. Die Angelegenheit sei nun ins Stadium der Reife getreten und es bedürfe nur noch der sozialen Unterstützung des Projektes, damit das Gymnasium für Mädchen errichtet werden könne. Er bat schließlich die Anwesenden, sich über die Frage zu äußern, zunächst darüber, ob die Idee auf gesellschaftlichem Wege verwirklicht werden könne. Das Gymnasium habe ein doppeltes Ziel: erstens die Heranbildung moderner Frauen mit allgemeiner Bildung auf nationaler Basis; zweitens die Vorbereitung für die Hochschule, insbesondere für die philosophische und medizinische Fakultät. Vorläufig wird die Dauer des Gymnasialstudiums auf neun Jahre projektirt; die Lehrkräfte sind bereits gewonnen und alle haben ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, im ersten Jahre unentgeltlich Unterricht zu erteilen. Im Gymnasium wird auch auf den Handfertigkeitsunterricht Gewicht gelegt werden. Die Konferenz, an welcher sich auch Damen theilnahmen, befaßte sich eingehend mit der Sache. Nachdem Adalárd György, Dr. Anton Radó, Bela Bilár, Dr. Anton Hermann, Dr. Malnay und Dr. Labislaus Nagy zur Angelegenheit gesprochen, erklärte die Konferenz, daß sie die Idee billige, worauf ein Komitee entsendet wurde, welches die ferneren Schritte zu unternehmen hat, derart jedoch, daß die erste Klasse des Mädchen-Gymnasiums schon Anfangs des nächsten Schuljahres eröffnet werden könne. Demnächst wird das Komitee einen Aufruf zur Anmeldung von Schülerinnen veröffentlicht; gleichzeitig werden die Aufnahmebedingungen publizirt werden.

Pensionsinstitut der Aerzte. In Angelegenheit des Pensionsinstituts der ungarländischen Aerzte fand heute unter Vorsitz Dr. Koloman Müller's eine Konferenz statt. Letzterer meldet, daß das Exekutivkomitee hinsichtlich des Entwurfes des Pensionsinstituts bereits Beschlüsse gefaßt habe, doch müsse er beantragen, daß die Verhandlung desselben wegen der geringen Anzahl der Anwesenden vertagt werde. Die Konferenz beschloß, in dieser Angelegenheit im Herbst weiterzuberathen. Auf Verlangen Dr. Müller's wird er der Augenben als Präsident des Exekutivkomites entzogen und Dr. Sigmund Abler zum Präsidenten gewählt.

Das Grab Gabriel Dayka's. Eine die Freunde der ungarischen Literatur interessirende Kunde trifft soeben aus Ungarn ein. Der Gymnasiallehrer Bente, der sich mit mehreren Kameraden nächst dem Kalvarienberge zur Prüfung vorbereitet, fand in einem fast unzugänglichen Gebüsch ein tief im Erdboden liegendes, fast ganz verfallenes Kreuz, auf welchem der Name des Dichters Gabriel Dayka deutlich zu lesen steht. Das Grab Dayka's, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts am Ungarischen Gymnasium als Professor wirkte, wurde in den 70er Jahren emsig gesucht, konnte jedoch damals nicht gefunden werden. Die literarischen Kreise Ungarns beabsichtigen nun, dem Dichter ein hübsches Grabdenkmal zu errichten.

Der Landes-Mittelschul-Professorenverein hält in der Zeit vom 4.—6. d. in Preßburg seine XXVI. Jahresversammlung.

Die Abreise der an der Versammlung Theilnehmenden erfolgt vom Westbahnhof in Budapest am Sonntag Vormittags halb 10 Uhr. Am Abend desselben Tages findet eine Begrüßung der Theilnehmer statt. Am 4. d. Vormittags 10 Uhr, wird die Generalversammlung eröffnet, in welcher Dr. Joan Szigez über „Jugendliche und Auszüge“, Johann Szobos über „Apprentizage der Schriftbäcker“ Vorträge halten. Am 5. d. erfolgt die Besichtigung der Stadt,

worauf Vorlesungen in den einzelnen Fachsektionen abgehalten werden. Am 6. d. wird die Generalversammlung fortgesetzt, wobei Direktor Alexander Köpösd und Dr. Stephan Szemák Vorträge halten. Am 7. d. werden Ausflüge in das Waagthal und nach Carnuntum unternommen.

Graf Paul Gyürky. Für das Seelenheil des am 21. Juni verstorbenen Husaren-Oberlieutenants Graf Paul Gyürky werden die heiligen Seelenmessen am 7. Juli, halb 10 Uhr Vormittags, in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Zum Jubiläum des Grafen Edmund Széchenyi Pascha. Gelegentlich des 30jährigen Feiernjubiläums des Grafen Edmund Széchenyi werden in Konstantinopel verschiedene Festlichkeiten veranstaltet. Eine der schönsten derselben wird die Weihe und Uebergabe einer vom Grafen Széchenyi der Budapestener freiwilligen Feuerwehr zu verehrenden goldgestickten Seidenfahne sein. Die Stelle der Fahnenmutter hat die Genahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters, Baronin Calice, übernommen. Die Fahnenweihe, welcher das Feuerwehregiment, das Marinebataillon, die Generalität der türkischen Armee etc. beizuwohnen werden, findet auf dem großen Platz vor der Artilleriekaserne statt und wird hiebei der Csakovaer Archanth-Pfarrer Franz Baradhy unter Aufsicht des dementsprechend geistlichen eine große Feldmesse celebriren. Im Befinden des bekanntlich bei einem Brande verunglückten Grafen Széchenyi ist eine entschiedene Besserung eingetreten, so daß er bereits in den nächsten Tagen das Zimmer verlassen können.

Soldatenmishandlungen. „Egyszerűs“ meldet: Am 27. v. M. hielt General Blaschek Truppenrevue über das 86. Infanterie-Regiment, bei welcher Gelegenheit sich vierzehn Mann zum Divisionsrapport meldeten und sich über den Feldwebel Fehér beschwerten, welcher die Mannschaft entsetzlich gepeinigt haben soll. Fehér soll einem Infanteristen, welcher lange Haare trug, Petroleum auf den Kopf gegossen und dasselbe angezündet haben, so daß dem Unglücklichen das Haar und die Kopfhaut verbrannten. Brigadier Blaschek hat sofort eine strenge Untersuchung gegen den Oberst Baron Philipp Scotti, Hauptmann Theodor Zoretis und Feldwebel Fehér, sämmtlich vom 86. Regiment, angeordnet. Fehér wurde verhaftet. Dem gegenüber erfahren wir Folgendes: Der Feldwebel Fehér der 14. Kompagnie des 86. Infanterie-Regiments in der Valerokaserne befaßte dem Infanteristen Joseph Kovács, sich die Haare schneiden zu lassen. Da dies nicht geschah, drohte ihm der Feldwebel am jüngsten Sonntag, ihm die Haare mit Petroleum zu begießen und anzuzünden. Im Scherz nahm er Wasser, begoß den Infanteristen und zündete in der Voraussetzung, daß die nassen Haare nicht Feuer fangen werden, ein Zündhölzchen an. Hiebei verjagte er dem Kovács einige Haare, die dann gelegentlich der Frühjahrsinspektion dem General Blaschek die Anzeige erstattete. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, doch erhielt der Feldwebel keine Strafe.

Hofrath Breitenfeld. Der Oberpolizeirath der Wiener Polizeidirektion, Regierungsrath Karl Breitenfeld, ist, wie die „Wiener Zeitung“ heute amtlich mittheilt, auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden, aus welchem Anlaß ihm in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen wurde.

Er war seit vier Jahren Chef der ersten Sektion der Wiener Polizeidirektion, nachdem er früher 25 Jahre lang höchst erfolgreich im Sicherheitsbureau — zuletzt als Chef desselben — thätig gewesen war. Mit Hofrath Breitenfeld scheidet einer der erfahrensten und erprobtesten Beamten aus der Wiener Polizeiverwaltung. Er bewies seine Tüchtigkeit namentlich auf kriminalistischem Gebiete durch die Ausforschung raffinirter Betrüger und Hochstapler, Wechselräuber und Defraudanten, und es ist ihm die Entdeckung und Ergreifung zahlreicher gefährlicher Verbrecher gelungen. Im Jahre 1863 erregte es große Beunruhigung, daß in Wien wiederholt Einbruchsdiebstähle, zumest in aristokratischen Palais, so beim damaligen französischen Botschafter Herzog von Gramont, beim Fürsten Liechtenstein, bei dem Grafen Festetics, dem Fürsten Schwarzenberg und dem Baron Rothschild, verübt wurden, wobei Juwelen und Schmuck im Werthe von 20,000 fl. gestohlen worden waren. Innerhalb kürzester Zeit hatte Breitenfeld die Mitglieder der Diebsbande theils in Ungarn, theils in Mähren dingfest gemacht. Auch die Fehler der gestohlenen Juwelen und mit ihnen selbst entgingen seinem scharfen Auge nicht. Im Jahre 1865 verhaftete Breitenfeld eine Fälscherclique, welche rußische Rubel in Massen fabrizirte. Der Gzar verlieh ihm für seine Erfolge den russischen Stanislaus-Orden III. Klasse. Es gelang ihm ferner die Ausforschung und Verhaftung der Giftmischerin Bergényi im Jahre 1868, die Ergreifung des Mörders Francesco (1876), die Entdeckung der Urheber des ersten anarchistischen Attentates in Wien gegen den Schuhmacher Werstallinger (1882) und endlich 1884 die Verhaftung Hugo Schenk's und seiner Genossen. Im Jahre 1886 übernahm Regierungsrath Breitenfeld die Leitung der ersten Sektion der Wiener Polizeidirektion, von welcher Stelle er nun nach mehr als 40jähriger Thätigkeit im Polizeidienste in den Ruhestand tritt.

Eine wackere That. Der in Böstyén zur Kur weilende leitender Kaufmann Joseph Fuchs hat, wie man uns schreibt, dieser Tage einen 8jährigen Knaben, der während des Winters in die Waag stürzte, mit eigener Lebensgefahr und mit großer Mühe aus den Klüften aerettet.

Absektionen ab-
 generalversamm-
 er R o p e s d i
 halten. Am 7. d.
 ach Carnuntum

das Seelenheil
 Oberleutnant's
 Seelenmessen
 in der Franzis-

Edmund Sze-
 hrigen Feuer-
 zehnjährig wer-
 edene Festlich-
 derfelben wird
 n Grafen Sze-
 n willigen
 den gold-
 ein. Die Stelle
 es österrösch-
 lice, über-
 das Feuer-
 die Generalität
 werden, findet
 Artilleriekapitane
 Dechant-Pfarrer
 ermenisch-katho-
 messe celebriren
 um Brande ver-
 eine entschiedene
 bereits in den
 verlassen können.

geleitete" mel-
 chek Truppen-
 Division'srapport
 kehler be-
 festlich geseinigt
 in, welcher lange
 n Kopf ge-
 und et haben,
 die Kopfhaut
 fort eine strenge
 Philipp Scotti,
 und Feldwebel
 ent, angeordnet.
 gegenüber erfahren
 r der 14. Kom-
 eph skovacs-
 lassen. Da dies
 am jüngsten
 zu begießen
 Wasser, be-
 Vorausehung,
 en werden, ein
 er dem Ko-
 gelegentlich der
 chel die Anzeige
 eingeleitet, doch
 e.

Oberpolizeirath
 ungerath Karl
 Wiener Zeitung"
 suchen in den
 rden, aus wel-
 ner vieljährigen
 tung der Titel
 ehen wurde.

der ersten Stel-
 dem er früher 25
 reitsbureau —
 wesen war. Mit
 erfahrensten und
 der Polizeiverwal-
 entlich auf krimi-
 lung raffiniert
 her und Defrau-
 und Ergreifung
 ngen. Im Jahre
 daß in Wien
 st in aristokra-
 ranzösischen Bot-
 beim Fürsten
 e f e t e t i c h, dem
 em Baron Roth-
 en und Schmalz
 worden waren.
 tenfeld die Mit-
 ngarn, theils in
 ehler der gestoh-
 selbst entgingen
 1865 verhaftete
 u e, welche ru-
 e. Der Gar ver-
 chner Stanislaus
 die Ausfor-
 in G e b e r g e n y
 Mörder's Fran-
 der Urheber des
 882) und endlich
 s und seiner Ge-
 Regierungsrath
 ction der Wiener
 nun nach mehr
 ente in den Ruhe-

*** Ueber die antirumänische Demonstration.**
 deren Schauplatz gestern Abend war, meldet man
 noch die folgenden Details:

Schundzwanzig in Arab lebende Rumänen
 hatten in der „Tribuna“ die Erklärung veröffentlicht,
 daß sie mit den Gefühlen übereinstimmen, welche ihre
 Brüder in dem Memorandum an den Kaiser zum Aus-
 drucke brachten. „Die Liebe zu unserer Nation und
 deren Interessen“, heißt es in der Erklärung, „ver-
 binden uns miteinander; verflucht sei Der, welcher uns
 trennen will!“ Diese Erklärung wurde von den Araber
 Blättern reproduziert und rief in den dortigen ungaris-
 schen Kreisen große Aufregung hervor. Die Erklärung
 war von den Mitgliedern des Vereins „Progressivul“
 unterzeichnet, in welchem der Gedanke an das Memo-
 randum entstanden war und den die Regierung schon
 vor einiger Zeit polizeilich hatte schließen lassen. An
 erster Stelle prangten die Namen des ehemaligen
 Reichstagsabgeordneten Peter Trutia und des
 Studiendirektors Dr. Oba. Dieser soll vor einigen
 Jahren in einer Araber Bierhalle offen erklärt haben,
 daß er der Erste sein werde, welcher zu den Waffen
 gegen die Ungarn greifen werde, wenn einst die Russen
 ihren Fuß auf ungarischen Boden setzen werden. Gegen
 Oba wurde deshalb eine Anzeige erhaltet, die Staats-
 anwaltschaft sah sich jedoch nicht veranlaßt, ihm den
 Prozeß zu machen. Auch der Direktor des Bankinstituts
 „Victoria“, Nikolaus Dncu, befindet sich unter den
 Unterzeichnern. Die durch die Veröffentlichung dieser
 Erklärung hervorgerufene Erbitterung der ungarischen
 Bevölkerung wurde noch durch die Nachricht gesteigert,
 daß in den Lokalitäten der „Victoria“ eine
 geheime Versammlung stattgefunden habe.
 Im Laufe des Abends promenirte eine größere Menge
 als gewöhnlich auf dem Marktplatz. Die Demonstra-
 tionen begannen vor der Wittmann'schen Bierhalle,
 wo der Advokat Dncu mit seiner Frau, der rumä-
 nische Geistliche Bajul Mangra und der rumänische
 Professor Stanacu miteinander soupirten. Plötzlich
 rief ein an einem Nebentische sitzender junger Mann,
 Namens Franz Kiss, ironisch die Worte: „Sebreasca
 nationala!“, worauf mehrere Stimmen antworteten:
 „Nieder mit den Vaterlandsver-
 räthern!“ Vor der Bierhalle war eine außerordent-
 lich große Menschenmenge angesammelt. Die rumä-
 nische Gesellschaft wurde aufgefordert, das Lokal ohne
 Aufsicht zu verlassen, um einen Zusammenstoß zu
 vermeiden. Dieselbe begab sich nun in das benachbarte
 Café Zemplenyi, wohin ihr aber die Menge folgte, und
 nahm dort auf der offenen Terrasse Platz. Bajul
 Mangra soll nun einige provozirende Bemerkungen
 fallen gelassen haben, worauf neuerlich Rufe: „Nieder
 mit den Verräthern!“ erschollen. Drei junge Leute for-
 derten die rumänische Gesellschaft auf, sich in eigenen
 Interesse zu entfernen. Auf das hin verließ dieselbe
 auch dieses Lokal. Rumänische Theologen bildeten ein
 Spalier, damit Mangra und seine Gesellschaft sich
 ruhig entfernen konnten. Von den fortwährenden
 Rufen: „Vaterlandsverräther!“ begleitet, zog sich die
 Gesellschaft zurück. Schon schien die Demonstration
 hienit zu Ende zu sein, da schlug ein rumänischer
 Theologe einen Studenten ins Gesicht und Mangra
 rief dazu: „Trauo!“ Im selben Augenblicke waren die
 Rumänen auch schon zerstreut. Mangra wurde
 mit Stokischlägen in's Gesicht, der rumänische Theo-
 loge Belcs wurde blutig geschlagen, ebenso
 erhielten die anderen Rumänen Schläge. Nun schritt
 die Polizei ein und begleitete die Rumänen in ihre
 Wohnungen. Die Menge konnte von den Polizisten
 nur mit Mühe auseinandergetrieben werden. Erst nach
 Mitternacht gelang es, die Massen zu zerstreuen. Die
 Aufregung in der Stadt ist eine sehr große. Franz
 Kiss, welcher den ersten Ruf ausgestoßen, wurde zur
 Polizei gestellt, bald jedoch wieder freigelassen. Es
 sollen mehrere rumänische Studenten verwundet wor-
 den sein. Die Zustände in der Stadt sind schon seit
 einiger Zeit sehr unruhig. Sonntag wollte eine
 Anzahl rumänischer Studenten den ungarischen Jour-
 nalistischen Cndes wegen eines Artikels überfallen, den
 derselbe unter dem Titel: „Man muß die rumänischen
 Vaterlandsverräther verachten“, veröffentlicht hatte.
 Dieses erhielt jedoch von dem beabsichtigten Ueberfall
 Kenntniß und es gelang ihm, demselben auszuweichen.
 Bei den gestrigen Demonstrationen wurde die Erbitter-
 ung der Menge noch dadurch genährt, daß die rumä-
 nischen Studenten die Messer zogen und sich mit den-
 selben zur Wehre setzten.

Telegraphisch meldet man heute aus Arab:
 Die heutigen Blätter verurtheilen in scharfen Aus-
 drücken das herausfordernde Benehmen der Rumänen.
 Heute Morgens waren einzelne rumänische Gruppen zu
 sehen, woraufhin der Oberstadthauptmann an den Di-
 rektor des rumänischen Seminars eine Verordnung
 richtete, wonach die rumänische Jugend die
 gruppenweise Ansammlung thun-
 lichst vermeiden sollte. Mittags konferirte der Stadthaupt-
 mann mit dem Obergespan und es wurde beschloffen,
 daß eventuell militärische Assistenten
 in Anspruch genommen werde. Abends
 fand vor dem „Café Zemplenyi“ wieder eine Ver-
 sammlung statt; die Menge zog pfeifend und joh-
 lend vor das rumänische Seminar und
 sang hier das „Szózat“, worauf aus dem Se-
 minar Steine auf das Publikum gewor-
 fen wurden, so daß mehrere der Demonstranten
 am Kopfe verletzt wurden. Nun erst zerstreute
 die Polizei die Menge. Um 11 Uhr war Alles
 wieder still.

*** Zum Strife beim Parlamentsban.** Die
 strikenden Steinmetzgehilfen bleiben bei ihren For-
 derungen und haben diesen ihren Entschluß ihrem
 Arbeitgeber, Herrn Hausmann, durch eine aus 30
 Mitgliedern bestehende Deputation zur Kenntniß ge-
 bracht. Die Arbeit hat von den Strikenden bisher

Keiner wieder aufgenommen. Die endgiltige Ent-
 scheidung Herrn Hausmann's ist noch nicht erfolgt.
 — Die Deputation der strikenden Arbeiter hat auch
 Nachmittags bei Herrn Hausmann vorgesprochen.
 Die Arbeiter verharren auf ihren Forderungen,
 welchen zu entsprechen Herr Hausmann sich weigert,
 so daß eine Einigung nicht erzielt wurde. Die
 Arbeiter werden morgen noch einmal bei Herrn
 Hausmann vorsprechen und ihm ihre Wünsche vor-
 legen.

*** Die Cholera in Rußland.** Fischer aus
 Baku haben die Cholera nach Derbend ver-
 pflanzt. Somit ist jetzt das ganze südliche
 Ufer des Kaspisees verseucht. Die
 russische Dampfschiffahrt auf diesem See hat daher
 den Verkehr nach den persischen Häfen reduziert. Auch
 die Pforte hat die Einbruchstationen von Persien
 nach Mesopotamien reduziert. In Erivan
 sind schon einzelne Cholerafälle vor-
 gekommen.

*** Die Wechsel des Herrn Grafen.** Die
 Witwe des verstorbenen Ministers Grafen Gedeon
 Rádah hat gegen ihren Neffen, den Grafen
 Blasius Rádah, die Anzeige erstattet, derselbe
 habe dem Gelbagenten Ignaz Stern Wechsel im
 Betrage von 1500 fl. zur Verwertung übergeben,
 auf die er den Namen ihres Sohnes Gedeon unter-
 zeichnete. Gleichzeitig wies er den Grundbuchsanz-
 zug der Kläder Besingung des Grafen Gedeon
 Rádah vor, gleichsam um seine Identität mit dem-
 selben zu dokumentiren. In Folge dessen wurde
 Graf Blasius Rádah wegen Dokumenten-
 fälschung unter Anklage gestellt. Gleichzeitig
 wird sich der Graf wegen unbefugten Tragens der
 Militäruniform zu verantworten haben.

*** Das Café-Chantant Imperial.** Ede Rath-
 nerboulevard und Morgengasse, ist seit einigen
 Tagen behördlich gesperrt. Dasselbe ist Eigen-
 thum Jakob Rohrs, der es an David Groh-
 man vermietet hatte. Dieser, der als Direktor
 fungirte, engagirte einen Kassier, eine Garde-
 robiere zc., deren Kautionen er für sich behielt.
 Grohmann, gegen den die Anzeige bei der Polizei
 erstattet wurde, ist flüchtig und soll sich unterwegs
 nach Amerika befinden.

*** Radfahrersport.** Der „Hannia magyar bicycle
 Club“ veranstaltet Sonntag, den 3. d., einen Ausflug
 über Gödöllö nach Hatvan. Rendezvous Punkt 4 Uhr
 Früh auf der Schenkwitzinsel im Stadtwaldchen, be-
 ziehungsweise Nachmittags 2 Uhr im Klublokal.

*** Duell.** Aus Bapa wird uns unterm
 heutigen geschrieben: Heute fand hier zwischen dem
 Redakteur des „Bápai Közlöny“ Edmund Jut-
 tassy und dem Redakteur des „Bépprem“ Jes-
 der Bárkonyi ein Pistolenduell statt.
 Als Sekundanten fungirten für Jutassy: Emerich
 Serejs und Dr. Alexander Korein, Advokat
 in Debrecs, für Bárkonyi: Georg Perczel und
 Honvédhülfen-Oberleutnant Miklós B. Nach
 dreimaligem Kugelwechsel auf 30 Schritt Distanz
 und 5 Schritt Ruance blieben beide Gegner unver-
 letzt. Ursache zu dem Duell gab ein Federkrieg
 wegen der gelegentlich des Krönungsjubiläums vom
 Obergespan Grafen Moriz Esterházy auf das
 Pápaer Kastell aufgehängten schwarz-gelben Fahne.

*** Freiplatz im St. Lukashad.** Die Verwaltung
 des Lukashades hat den weiblichen Mitgliedern des
 Maria Dorothea-Vereins für das ganze Jahr einen
 Freiplatz bewilligt, welcher jeden Monat von einem
 anderen Mitgliede in Anspruch genommen werden kann.
 Gesuche sind an die Vizepräsidentin des Vereins, Frau
 Karl Herich (Maria Valeriangasse Nr. 5) bis 15. Juli
 zu richten.

*** Eine Opernsängerin in Konkurs.** Vom
 Landesgerichte Wien wurde der Konkurs verhängt
 über das Vermögen der Marie v. Steinburg
 recte de Sas-Horzowska, Opernsängerin,
 4. Bezirk, Frankenberggasse Nr. 5.

*** Brände.** Ueber den verheerenden Brand,
 welcher am 29. Juni in Dflány gewüthet, wer-
 den schreckliche Details bekannt. Binnen wenigen
 Stunden sind dem verheerenden Elemente 150 Häu-
 ser, darunter die katholische und die israelitische
 Schule, die Apotheke, die katholische Kirche, die
 Synagoge, das Pfarrhaus, das große Gasthaus zc.,
 zum Opfer gefallen. Die Noth und das Gland un-
 ter der Bevölkerung spotten jeder Beschreibung und
 verdient dieselbe in vollem Maße die rasche Hilfe
 edler Menschenfreunde. — In Laßtomé (Zem-
 pliner Komitat) brach letzten Montag Feuer aus,
 welches — wie man uns schreibt — im Verlaufe
 einer halben Stunde zwölf Häuser ein-
 äscherte.

*** Ein frecher Raubversuch.** Aus Frank-
 furta. M. telegraphirt man: Heute Vormittags
 wurde der Lehrling der hiesigen Expeditionsfirma
 Brüder Wolff, welcher bei der Reichsbank
 einen Betrag von etwa 200,000 Mark behoben
 hatte, bei der Rückkehr im Hausgange von einem
 Individuum überfallen und beraubt. Der Dieb
 feuerte gegen einen Passanten, der ihn aufhalten
 wollte, einen Schuß ab, ohne zu treffen; einem be-
 rittenen Schutzmann gelang es dann, den Attentä-
 ter zu inhaftiren, bei dem die geraubte
 Summe vorgefunden wurde.

*** Verhaftung einer Einbrecherbande.** Heute
 Nachts wurden durch geschickt eingeleitete Recherchen
 drei Mitglieder einer Einbrecherbande verhaftet,
 welche seit langer Zeit schon Uhren- und Juwelen-

geschäfte mit ihren nächtlichen Besuchen beehrten.
 Die Verhaftung der gefährlichen Einbrecher erfolgte
 in der Révanguße, wo sich die drei Gesellen gerade
 anschickten, das Geschäft des in der erwähnten
 Gasse Nr. 2 befindlichen Juwelers Vefkovic
 auszulündern. Die Verhafteten sind der 51jährige
 Anton Schaffer aus Budapest, Tischler und
 Schneidermeister, wegen Diebstahls bereits sieben-
 mal bestraft; der 25jährige Ziegelbeker Johann
 Kucsera aus Budapest und der 32jährige Tag-
 löhner Gabriel Spizer aus Budapest, wegen
 Diebstahls fünfmal bestraft.

*** Desseutlicher Dank.** Der Ackerbauminister
 richtet dem Grundbesitzer und Akademiemitgliede Andreas
 Semjey v. Semje, welcher zum Zwecke von Gesteins-
 sammlungen mit dem geologischen Institut 1000 fl. gespendet
 hat, Dank und Anerkennung aus.

*** Spenden des Königs.** Für den Budapestener
 Universitäts-Spitals-Verein 300 fl.; für die röm.-kath.
 Kirche in D-Guta und die gr.-kath. Kirche in Monora
 je 100 fl.

*** Plötzlicher Tod.** Der 37jährige Private Ernst
 Korzinek ist heute Nachts in seiner Wohnung,
 Maria Theresiaplatz Nr. 15, eines plötzlichen Todes
 gestorben. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche In-
 stitut gebracht.

*** Lebensmüde.** Der 16jährige Selbsterlehrer
 Johann Szokleczy schoß sich heute Früh aus
 bisher unbekannter Ursache im Stadtwaldchen eine
 Revolverkugel in den Kopf und blieb auf der Stelle
 todt. — Der 63jährige Uhrmacher Joseph Rrech hat
 sich heute in seiner Wohnung Gumpengasse Nr. 28 er-
 hängt. Beide Leichen wurden in das gerichtsarztliche
 Institut transportirt.

*** Vergifteter Wein.** Aus Triest wird
 telegraphisch berichtet: Eine Depesche aus Ca-
 jerta meldet: Die Stadt ist durch eine furcht-
 bare Katastrophe erregt. Von 32 Personen, welche
 in einem Wirthshause Wein aus demselben Faße
 getrunken hatten, starben zehn unter
 Symptomen der Vergiftung, der Zu-
 stand weiterer zehn ist lebensgefährlich. Man glaubt
 an ein Verbrechen. Der Wirth und vier andere
 Individuen wurden verhaftet.

*** Zugentgleisung.** Aus Oberfeld tele-
 graphirt man: Gestern Nachts entgleiste die
 Maschine des aus Dortmund ausfahrenden Güte-
 zuges in Folge einer schlecht befestigten Schiene.
 Der in Dortmund aus Hamm eben einlaufende
 Personenzug fuhr die Maschine an. Der
 Zusammenstoß war außerst heftig;
 unter den Reisenden entstanden großer Schrecken und
 Verwirrung. Vom Bahnpersonal wurden vier
 Personen lebensgefährlich, zwei
 in der schwerer verwundet. Beide
 Maschinen und sechs Wagen wurden zertrüm-
 mert; das Geleise ist gesperrt. Die Reisenden
 haben keine wesentlichen Verletzungen erlitten.

*** In Somoff's Orpheum** bietet das dies-
 monatliche Programm eine Fülle des Schens- und auch
 Hörenswerthen. Die verschiedensten Arten von Kunst-
 fertigkeit werden dem Besucher in sehr interessanter
 und anziehender Form vorgeführt. Aus dem reichhal-
 tigen Programm, das Gesangsproduktionen, eine Operette,
 Akrobaten, Musik und sonstige Extraktiven, sowie
 andere zahlreiche Spezialitäten bietet, seien besonders
 der beinlose Tänzer und Turner James
 C. Blac, der geradezu meisterhafte Jongleur Ra-
 taf, die französische Gygentine Mlle. Negre,
 die Krobilitatorer: Brothers Schully und die über-
 aus geschickten Salonakrobaten Familie Carlo her-
 vorgehoben. Das Bestreben des Direktors Somoff,
 dem hauptstädtischen Publikum eine angenehme Abend-
 zerstreung zu bieten, fand auch heute in den wieder-
 holtten Beifallsäußerungen des zahlreich anwesenden, sehr
 distinguirten Publikums lebhaftest Anerkennung.

*** Strife der Börsenmakler.** Aus Madrid
 telegraphirt man: Die Börsenmakler haben
 in Folge der Einführung neuer Steuern
 auf Börsengeschäfte einen Ausstand begonnen.
 Die öffentlichen Werthe wurden heute nicht
 offiziell notirt.

Familien-Nachrichten.
 Am 25. Juni verlobte sich Herr Bernhard Stein,
 Verkehrsbeamter der Kaschau-Oberberger Bahn, mit
 Fräulein Rosalie Munk, Tochter des in allen Kreisen
 geachteten Herrn Adolf Munk in Solna.

Sauitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen
 Oberphysikals über den Gesundheitszustand vom 1.
 Juli. Infektionskrankheiten kamen vor
 24, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois —,
 Scharblattern 2, Masern 9, Diphtheritis 6, Group —,
 Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Roth-
 lauf 1, Scharlach 4, Puerperal-Fieber —. Kranke
 in der städtischen Spitaler 1925. Im Laufe
 des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt-
 stadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 3,
 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1,
 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 6,
 10. Bezirk 3, in Spitalern 9. — Todesursachen:
 Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindel
 11, Lungentzündung 2, sonstige Krankheiten der
 Athmungsorgane 1, Gefäßkrankheiten —, Magen-
 und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der
 Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Schar-
 lach —, Masern 3, Diphtheritis —, Group —, Dypen-
 terie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-
 Fieber —, sonstige Krankheiten 7.

Sensationelle Billigkeit. Französische Battiste,
 neue Dessins, per Meter 38 fr. Saison-Artikel zu stark
 reduzirten Preisen bei Frankl Gyula és társa, Ede
 Bad- und Göttergasse.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinnenspieler Arena) Unter dem Titel 'Die Jugendwächter' (Text von Ferdinand Köffel und Bruno Zappert, ungarisch von Béla Fáy und Franz Reiner, Musik von Aurel Schönmayer) ist heute die erste Operettenvorstellung der Opern-Sommerbühne in Szene gegangen.

Offener Sprechsaal. COGNAC

GRAF STEFAN KEGLEVICH PROMOTOR wird selbst von ärztlichen Autoritäten als bestes Präservativmittel gegen alle Infektionskrankheiten, namentlich Cholera empfohlen.

Gisella Ungar, Heinrich M. Groß, Budapest, Verlobte. 49174

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ungarische Industrie

Regerei, Knüpferei und Weberei von Säugematten in billigster und feinsten Ausführung; Pferdegeschirre in deutscher und Pariser Form, Reitzeuge, Ohrentappen, Jagdtaschen, Marktzeuge, Radträger, Thürvorleger, Pferdeputzmittel, Weintretische etc. etc.

Ersten Käeskaer Seilerwaaren- und Bindfaden-Fabrik

Konrad Thiel jun. in Futak a. d. D. Export nach allen Weltgegenden. Preiscourante franco. Vertretung bei Herrn Jacques Sigm. Barber in Budapest, 5. Bez., Elisabethplatz, im Maroffanerhof.

Für leidende Füße,

ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbettelung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Furdó-utoza 2 szám (Dianafürdő-épület).

Telegramme.

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Ministerpräsident Graf Taaffe wurde heute von Sr. Majestät in zweiseitiger Audienz empfangen. Der Audienz folgte ein Ministererath, welcher sich mit der parlamentarischen Krise beschäftigte.

einigten deutschen Linken richteten sich vornehmlich gegen den Justizminister Schönborn und dessen Haltung mit Bezug auf den Ausgleich, indem er die Abgrenzungskommission, von der sich die Czechen abenthielten, wahrscheinlich aus diesem Grunde nicht zu aktivieren gedankt.

In Regierungskreisen herrscht überhaupt die Anschauung vor, daß die Valutafrage nichts mit politischen Fragen zu thun habe und daß die Erledigung der Beschwerden der Deutschen auch nach Erledigung der Entscheidung erfolgen könne.

Zur Besprechung derselben hält die vereinigte deutsche Linke morgen Vormittags 9 Uhr und die Steinwender-Partei um halb 10 Uhr eine Klubitzung.

Aus dem österr. Valuta-Ausschuß.

Wien, 1. Juli. Der Valutaausschuß, in welchem die vereinigte Linke wieder vollzählig erschien, berieth Vormittags die Resolutionen.

Die Abgeordneten Beer und Schwab brachten Wünsche vor. Die Sitzung wurde für kurze Zeit unterbrochen. Sodann legte Ramar folgende Resolution vor: Die Regierung wird aufgefordert, bei der in Folge der Durchführung der Valutaregulierung notwendigen Privilegiumsänderung der österreichisch-ungarischen Bank ihren Einfluß dahin geltend zu machen, 1. daß der staatliche Einfluß auf die Bankverwaltung entschieden mehr als bisher zur Geltung komme; 2. daß die Bank verhalten werde, ihre Thätigkeit durch Gründung neuer Filialen und Nebenstellen ohne Rücksicht auf das anfängliche finanzielle Ergebnis zu erweitern; 3. daß der Staat in einem weit ausgiebigeren Maße als bisher an dem Gewinne der Bank theilhaftig werde.

Nachdem Finanzminister Steinbach gegen den dritten Punkt der Resolution nichts einzuwenden hat, wird die Resolution angenommen. Eine weitere Resolution Ramar's, inwieweit zur staatlichen Kassenverwaltung die Bank oder die Postsparkasse heranzuziehen seien, wird in der von Schwab beantragten Fassung: Die Regierung wird aufgefordert, in Erwägung zu ziehen, inwieweit zur Besorgung der staatlichen Kassenverwaltung die Bank oder die Postsparkasse heranzuziehen seien, angenommen, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß die Lösung der diesbezüglichen Frage nicht nur Verhandlungen mit der Bank, sondern auch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung voraussetze. Diese Frage betreffs staatlicher Kassenverwaltung — sagte der Minister — wird mit manchen anderen die Bank und ihr Privilegium betreffenden Fragen erwogen werden.

Aus der Resolution Beer's werden die Absätze eines Checkgesetzes mit der Modifikation angenommen, daß nicht die vollständige Steuerfreiheit, wie die Resolution fordert, sondern nur das Wegfallen aller fiskalischen Beeinträchtigungen für den Checkverkehr befristet wird. Der Schluß der Resolution, daß zwischen den österreichischen und ungarischen Postsparkassen ein schleuniger Checkverkehr ermöglicht werde, wird unverändert angenommen.

Prozeß gegen die Mörder Betschew's.

Sophia, 30. Juni.

Heute Früh 7 Uhr begann im Saale der Militärakademie die Verhandlung im Prozeß wegen der Ermordung des Ministers Betschew. Nach Erledigung einiger einleitenden Formalitäten wurde die Liste der achtzehn Angeklagten verlesen. Der Präsident richtete an dieselben die Frage, ob Allen die Anklage-Akte zugestellt wurde, was sie bejahten. Einige Angeklagte bemerkten indes, daß ihnen sehr spät Bericht über die Angelegenheit gegeben worden seien. Auch die Advokaten hoben hervor, daß sie wenig Zeit gehabt hätten, mit ihren Klienten zu verfahren. Der Vorsitzende erwiderte, daß allen Angeklagten Verteidiger beigegeben worden seien und daß der Gerichtshof noch heute einige derselben ernannt habe. Der Staatsanwalt machte einige Einwendungen gegen die Zahl von Angeklagten, deren Verteidigung dem Advokaten Markoff zugewiesen wurde. Nach einer begütlichen Replik Markoff's beschloß der Gerichtshof im Interesse der Justizpflege, daß Advokat Markoff die Verteidigung der Angeklagten Staisoff, Nojaroff und Makedonski, Advokat Kulturetschoff diejenige Thoma Georgieff's übernehmen solle. Dieser verlangte jedoch, von Markoff vertheidigt zu werden; der Gerichtshof hielt den gefaßten Beschluß aufrecht. Von den aufgerufenen Zeugen waren 41 erschienen, 7 fehlten. Unter den letzteren befand sich der in der Provinz weilende Ministerpräsident Stambuloff. Der Präsident forderte hierauf den

Staatsanwalt auf, seine Anträge in Betreff der nicht erschienenen Zeugen zu stellen. Der Staatsanwalt erklärte, daß er bereits Maßregeln getroffen habe, um das Erscheinen der fehlenden Zeugen zu sichern; in Betreff des Ministerpräsidenten Stambuloff begnügte er sich mit der Verlesung der schriftlichen Aussage des Ministers.

Nach Beginn des Prozesses hat man den Eindruck, daß dem Kriegsgerichte bei aller Wahrung der Rechte der Angeklagten daran gelegen ist, die Sache rasch zu erledigen. Nach der Verlesung der Anklageschrift begann das Verhör der Angeklagten. Milaroff gibt die Thatlage eines gegen das Leben des Fürsten geplanten Anschlages zu, Alles sei in dem Notizenbuche verzeichnet; ob er jedoch einen Eid geleistet habe oder nicht, erinnert er sich nicht. Der Angeklagte befindet sich in einer so großen, entweder wirklichen oder nur simulirten nervösen Aufregung, daß der Gerichtshof die Fortsetzung des Verhörs Milaroff's auf morgen vertagt. Auf die Frage des Staatsanwaltes, wer ihn zur Anklaffung des Komplotts veranlaßt habe, erklärt Milaroff, dies sei seine eigene Idee gewesen. Sodann erklärt er, er sei zu ermüdet, um weiter sprechen zu können. Er erinnert sich nicht daran, an der Eidesablegung in Odessa theilgenommen zu haben, gibt aber die Möglichkeit zu. Auch an den Zeitpunkt seiner Reise nach Odessa erinnert er sich nicht. Von Kriftoff, dem Sekretär der slavischen Wohltätigkeitsgesellschaft, sagt Milaroff, derselbe habe mit den Bestrebungen der bulgarischen Emigranten sympathisirt, die Gesellschaft selbst befaßte sich aber nicht mit Politik, sondern nur mit Werben der Wohltätigkeit, bestimmt für Slaven. Auf die Frage des Vorsitzenden, von wem Pulver, Dynamit, Gift und Geld nach Rußland geschickt worden sei und wo man diese Gegenstände in Empfang zu nehmen gedachte, erwiderte Milaroff, er könne hierüber nichts sagen.

Nun folgt das Verhör des Angeklagten Popoff. Auch dieser erklärt, er sei nicht schuldig. Der Angeklagte gibt einen langen Bericht über die Affaire Nabokoff in Burgas. Während des Aufenthaltes in Odessa habe ihm Wassiljef mitgeteilt, daß Monietwisch und Milaroff den Eid geleistet und ihr Leben der Ermordung des Fürsten geweiht haben. Monietwisch sei dann nach Petersburg abgereist, um Geld zu erhalten. Er kam auch mit Geld zurück, sowie mit drei Revolvern, welche unter Wassiljef, Monietwisch und Popoff vertheilt wurden. Milaroff habe sich in Konstantinopel einen Revolver von dem Gelde gekauft, das Monietwisch von den ehemaligen bulgarischen Offizieren Gruev und Wendereff erhalten hatte. Sodann berichtete Popoff über seine Zusammenkunft mit Milaroff in Philippopol, anlässlich welcher Milaroff ihn fragte, ob er in der Lage sei, ein Attentat gegen den Fürsten auszuführen. Popoff erklärte weiter, der Fürst sei ganz nahe an ihm vorbeigezogen, aber er wollte nicht schießen, während Milaroff auf seinem Blase war, wo sich der Revolver entlud, was die Verhaftung Milaroff's veranlaßte. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

1. Juli. Im Laufe der heutigen Verhandlung erregten die Aussagen Popoff's und Milaroff's besonderes Interesse. Ersterer erklärte, nachdem er eine längere Darstellung über die Affaire in Burgas gegeben, daß er sich nach dem russischen Konsulate geflüchtet habe, von wo er, in einer Kiste versteckt, an Bord eines russischen Kanonenbootes als 'Archivmateria' nach Odessa befördert worden sei. Popoff sagte auch aus, daß in Konstantinopel das russische Konsulat den Versuch wörrern Geld geliefert habe. Milaroff gibt als Zweck der Verchwörung, welche er neuerlich als von ihm ausgehend bezeichnete, an, daß er, der ein Gegner der Vereinigung mit Rumelien sei, es verhindern wollte, daß der Balkan in die Hände einer anderen Macht als in die Rußlands falle und um die guten Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien wiederherzustellen.

Popoff sagte, daß das Individuum, welches der bulgarische Emigrant Fodoroff ihm behufs Anfertigung der Bomben nannte, ein Russe war, auf dessen Namen er sich jedoch nicht besinne. Das Verchwörungskomitee sei aus Popoff, Wassiljef, Beloff, Mousetwisch, Konstantinoff und Kriftoff zusammengesetzt gewesen. Die beiden letzteren seien Mitglieder der slavischen Wohltätigkeitsgesellschaft gewesen und hätten Geld geliefert. Er habe in Philippopol zweimal Gelegenheit gehabt, auf den Fürsten zu schießen, habe dies jedoch nicht gethan. Milaroff sagt, er habe an Zankoff geschrieben und ihm den Verchwörungsplan mitgeteilt, erinnere sich jedoch nicht, ob Zankoff ihm geantwortet habe. Der Angeklagte gibt weiters an, daß er von Parteigängern der bulgarischen Regierung immer verfolgt und das Komplot im Jahre 1889 in Odessa organisiert worden sei.

Berlin, 1. Juli. (Privat-Telegramm.)

Mit begreiflichem Unmuthe besprechen die Blätter den Beschluß Frankreichs, Deutschland in der Weltausstellung-Angelegenheit zu vorzuziehen. Die Regierung wird wegen ihres Zögerns, welches Frankreich zum Prävenire ermutigen mußte, heftig getadelt. Die Pariser Meldungen, wonach Botschafter Graf Münster dem Minister Ribot mittheilte, die Reichsregierung bereite eine Ausstellung für 1900 vor, sind bisher unbestätigt, falls sie aber zutreffen, würde die ungewöhnlich derbe Unhöflichkeit der französischen Entscheidung vielleicht zu einem Breßkämpfe, gewiß aber nicht zu mehr führen. Mehrfach wird erörtert, jetzt wenigstens einen Ausstellungstermin zwischen den Ausstellungen in Chicago und Paris zu wählen, aber die gehäuften Schwierigkeiten eines so dann selbstverständlich überreichten Unternehmens werden allgemain ein-

terren der nicht... in den Eindruck... die Sache r a i c h... na der Anklage... agten. M i l a... das Leben... chlagens zu... t; ob er jedoch... rert er sich nicht... so grohen, ent... nervösen Auf... gung des Ver... die Frage des... des Komplots... dies sei seine... er sei zu er... Er erinnert sich... Odesa theil... lichkeit zu. Auch... eisa erinnert er... der slavischen... derielbe habe... en Emigranten... sie sich aber nicht... Wohlthätigkeit... des Vorsitzenden... Geld nach Ruf... an diese Gegen... erwiderte Mi... angeklagten B... schuldig. Der... über die Affäre... Aufenthalt in... das Mousetwich... Leben der Ge... Mousetwich sei... d zu erhalten... mit drei Revol... lich und Popoff... Konstantinopel... das Mousetwich... deren Grueu und... verichtete Popoff... in Philippopol... ob er in der... den auszuführen... ang nahe an ihm... hieben, während... ch der Revolver... veranlasste. Die... gen Verhandlung... d M i l a r o f f s... nachdem er eine... n Burgas gegeben... te geküchelt habe... teckt, an Bord... r a r i v m a t e... sei. Popoff sagte... pel das r u s... w ö r e r n G e l d... f gibt als Zweck... als von ihm aus... Gegner der Ver... ändern wollte, daß... en Macht als in... Beziehungen zw... herzustellen... biduum, welches... f ihm be h u f s... en nannte, ein... sich jedoch nicht... aus P o p o f f... e t w i c h, C o n... sammengesetzt ge... Mitglieder der... w e i e n und hätten... p p e l z w e i m a l G e... schrieben, habe dies... lagt, er habe an... Berichtmörungsplan... ob Zankoff ihm... bt weiters an, daß... e Regierung immer... re 1889 in Odesa... t = Telegram m.)... echen die Blätter... t j c h l a n d i n... = A n g e l e g e n... Die Regierung... welches Frankreich... e, heftig getadelt... Botschafter Graf... hot mittheilte... Ausstellung für... g w ä t i g t, falls... g w ö h n l i c h d e r b e... Entschlieung viel... w i ß aber nicht zu... f ö r t e r t, jetzt we... in z w i c h e n... i n G h i c a g o... er Die gehäufsten... selbstverständlich... a allaeem ein-

gesehen. Jedenfalls werden der Vorstand des deutschen Handelstages und der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen als diejenigen Faktoren, die bisher die Angelegenheit geleitet haben, zur Berathung, was jetzt geschehen soll, zusammentreten.

Berlin, 1. Juli. Rektor Alwardt wurde nach Hinterlegung einer Kaution von 50,000 Mark abermals aus der Haft entlassen.

Paris, 1. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Gouverneur von Paris, General Saussier, erließ an die Offiziere einen Tagesbefehl, in welchem es heißt:

„Ein schmerzliches Ereignis hat in den letzten Tagen die große militärische Familie in Trauer versetzt. Eines ihrer distinguishedsten Mitglieder, Hauptmann Mayer, erlag den Folgen eines Duells, dessen erste Veranlassung ein angeblich von einem Offizier geschriebener Artikel war. Wenn in Wirklichkeit jemand existirt, der den Degen trägt und sich der Feder und des Degens eines Anderen bedient, um Schmähungen und Beleidigungen gegen Kameraden zu richten, so hofft der Gouverneur, daß derselbe nicht der Garnison von Paris angehört habe. Unter allen Umständen empfiehlt er den Offizieren Kaltblütigkeit und Ruhe, zumal dieselben überzeugt sein können, daß die öffentliche Unterstützung alle aberwitzigen und verbrecherischen Versuche, welche den großen Bund der Lebendigen Kräfte des Vaterlandes auseinanderzuzerren bezwecken, unfehlbar zu Falle bringen wird.“

Loches, 1. Juli. Wilson wurde wegen der bekannnten Wahlangelagenheiten für den 9. Juli vor das Justizpolizeigericht citirt.

London, 1. Juli. Heute hat die erste Parlamentswahl stattgefunden. In Süd-Paddington (Wahlbezirk London) wurde Randolph Churchill ohne Gegenkandidaten gewählt.

Madrid, 1. Juli. Zwischen Spanien und Deutschland wurde eine Verständigung über das Handelsprovisorium erzielt. Dem Vernehmen nach stehe diesbezüglich ein Notenaustausch unmittelbar bevor. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlass, welcher Provenienzen aus Deutschland, Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Holland, Portugal, Schweden und Norwegen, sowie der Schweiz den Minimaltarif für Spanien und die Kolonien einräumt.

Christiania, 1. Juli. Der Hauptvorstand der norwegischen Arbeiterpartei hat für heute Abends eine Demonstrationssammlung einberufen, um über eine Adresse zu beschließen, welche in Angelegenheit der Unionsverhältnisse an den König gerichtet werden soll. Björnsterne Björnson wird wahrscheinlich in dieser Sitzung ebenfalls das Wort ergreifen. Der beabsichtigte Demonstrationszug nach dem Schlosse wurde polizeilich verboten.

San Sebastian, 1. Juli. Als die deutschen Matrosen vor dem Untersuchungsrichter geführt wurden, um daselbst über das am 29. Juni, Abends, vorgefallene Handgemeine ihre Aussagen abzugeben, lam es seitens der Volksmenge zu einem Aufläufe vor dem Gerichtshause. Der Richter haranguirte die Menge und versprach, Gerechtigkeit walten zu lassen.

Die Cholera.

Triest, 1. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Gazetta die Venetia“ meldet aus Messina, daß dort am 27. Juni ein behördlich konstattirter Cholerafall vorkam. Der Kranke befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Petersburg, 1. Juli. Um der Gefahr der Einschleppung der Cholera von Baku nach Astrachan vorzubeugen, wurde der Passagierverkehr zwischen Baku und Astrachan zur Erleichterung einer siebenzigen Quarantaine in Petrow unterbrochen. Auch die Kontrolle über die zu Lande abreisenden Individuen wurde verschärft.

Berlin, 1. Juli. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 94.—, österreichische Kreditaktien 169.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 129.—, Südbahnaktien 43.10, Karl Ludwigsbahn-Aktien —.—.

Frankfurt, 1. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 269.—, österreichische Staatsbahnaktien 257.12, Südbahnaktien 88.80, 4prozent. ung. Goldrente —.—, 4prozentige österr. Goldrente —.—, 5prozentige österr. Papierrente —.—, Alpine 53.25, 4.2prozentige Silberrente —.—, Karl Ludwigsbahn —.—, Unionbank —.—, Fester.

Hamburg, 1. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 80.90, österreichische Kreditaktien 268.75, 1860er Lote 127.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 64.50, Südbahn 213.—, Italiener 91.40, österreichische Goldrente 95.50, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, russische Noten —.—, Schwach.

Paris, 1. Juli. (Schluß.) Drei prozentige Rente 98.70, 4 1/2 prozent. Rente 103.—, österr.-ung. Staatsbahnaktien 66.25, Südbahn 222.50, französische amorti-

siore Rente 98.55 ex, ungar. Eisenbahn-Aktien —.—, 4prozent. ungar. Goldrente 95.05, Oitomanbank 534.37, österreichische Bodenkredit 1126.—, Larkentose —.—, Banque de Paris 657.—, Alpine 148.75, türkische Tabak-Aktien 334.37, österreichische Länderbank 477.50. — Flau.

London, 1. Juli. Coniols 96 1/2. Berlin, 1. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli-August Rm. 174.—, per September-Oktober Rm. 175.50, Roggen per Juli Rm. 188.25, per September-Oktober Rm. 171.50, Hafer per Juli-August Rm. 146.50, per September-Oktober Rm. 146.—, Kübel per Juli Rm. 51.75, per September-Oktober Rm. 51.50, Spiritus per Juli-August Rm. 35.60, per August-September Rm. 36.25. — Weizen und Roggen Baiffe, Hafer und Del matt, Spiritus flau.

Paris, 1. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.80, per vier letzten Monate 23.50, per vier Monate vom November 23.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 51.75, per August 52.10, per vier letzten Monate 52.90, per vier Monate vom November 53.25. — Kübel per laufenden Monat 55.50, per August 55.75, per vier letzten Monate 55.75, per vier ersten Monate 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per August 47.50, per September 43.25, per vier Monate vom Oktober 42.75. Weizen still, Wehl matt, Del ruhig, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. Juli. Petroleum 5.70. Rühlg. Hamburg, 1. Juli. Petroleum loco Rm. 5.60. Newyork, 30. Juni. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.—, in Philadelphia 5.95, Wehl loco 3.—, rother Weizen loco 91.—, per Juni —.—, per Juli 86 1/2, per August 86 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais per Juli 56.75.

Wien, 1. Juli. (Spiritus.) Die Geschäftslage in diesem Artikel hält an. Prompter Kontingent-Spiritus notirt bei Mangel an Ausbeut und Nachfrage 17 fl. 50 kr. bis 17 fl. 75 kr. nominell.

Wiener Fruchtbörse vom 1. Juli. (Privat-Telegramm.) Niedrige Newyorker Notierungen, sowie die bei Aufnahme des Verkehrs herrschende Geschäftstillheit ließen unsere Börse in schwächerer Haltung für sämtliche Artikel eröffnen, doch machte sich schließlich wieder eine allgemeine Erholung geltend, da die Trübung der Witterung zu einzelnen Decksungs- und Meinungsaufen Anlaß gab. Das ziemlich beträchtliche Quantum Mais, das heute auf den Abdingungsbüch aufgelegt wurde, fand eine schnelle Aufnahme, zum Theilens der Reporteure. Es notirten: Weizen per Herbst 8 fl. 26 kr. bis 8 fl. 29 1/2, Roggen per Herbst 7 fl. 44 kr. bis 7 fl. 47 kr., Mais per Juli 5 fl. 11 bis 5 fl. 14 kr., per Juli-August 5 fl. 11 kr. bis 5 fl. 14 kr., per August-September 5 fl. 22 kr. bis 5 fl. 25 kr., per September-Oktober 5 fl. 33 kr. bis 5 fl. 36 kr., Hafer per Mai-Juni 1893 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 83 kr., Roggtraps per August-September 12 fl. 10 kr. bis 12 fl. 20 kr., Kübel per September-Oktober 32 fl. bis 33 fl. 50 kr.

Steinbrunn, 1. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwiedehändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war unverändert. — Borrath am 29. Juni 131,693 Stk., am 29. Juni wurden 1306 Stk. zugeführt und 2042 Stk. abgetrieben, demnach verblieb am 1. Juli ein Stand von 150,957 Stk. — Wir notiren: Weizen: ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 43 1/2 kr., mittlere von 42 1/2 bis 43 kr., junge schwere von 44 1/2 bis 45 kr., mittlere von 45 bis 46 kr., leichte von 47 kr. bis 47 1/2 kr., ungarische Bauernwaare, schwere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., mittlere von 44 kr. bis 45 kr., leichte von 46 bis 47 1/2 kr., rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 44 1/2 bis 45 kr., mittlere von 45 kr. bis 45 1/2 kr., leichte von 46 kr. bis 47 kr.

Wiener Börse vom 1. Juli.

Die Unänderlichkeit in der parlamentarischen Lage hat trotz der Annahme der Valutavorklagen durch den Ausbruch der Spekulation Zurückhaltung aufgelegt. Dementprechend ist das Geschäft der heutigen Börse ganz belanglos geblieben, aber die Tendenz hat sich entschieden sehr fest ausgeprochen, so daß die anfänglich schwächeren Kurse bald wieder auf ein höheres Niveau gekommen sind und sich in diesem Stande leicht behauptet haben. Valuten waren unverändert fest gehalten. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 4prozent. ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Speyer. österr. Papierrente, 1864er Lote, Grundbesitz, n.-österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 317 nach 317.32 und 316.75, Länderbank 222.50, Staatsbahn 302.75 nach 302.50, Lombarden 101.—, Alpine 68.30, Valrente 95.47, 4prozentige ungarische Goldrente 110.45.

Budapester Todtenliste.

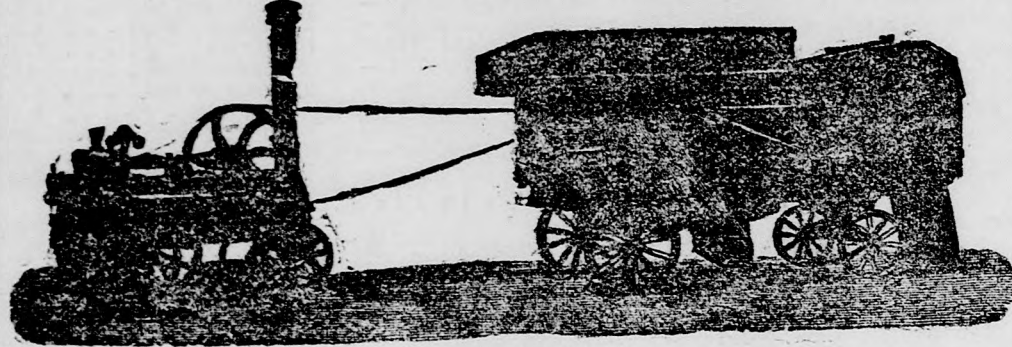
- Pauline Leitkam, 6 J., Arbeiterstochter, 3. Bezirk, Elisabeth-Viktor-Str. 69 J., Arbeiterin, 2. Bezirk, Emil-Ketter-Str. 5 J., Krämerstochter, 3. Bezirk, Reil-Szecler-Friedmann-Str. 66 J., 6. Bezirk, Leopold-Kulko, 61 J., 6. Bezirk, Rudolf-Chrenfeld, 37 J., 7. Bezirk, Elisabeth-Dang-Gesardhac, 39 J., Arbeiterin, 1. Bezirk, Stephan-Strebeck, 47 J., Fiakermeister, 2. Bezirk, Pero-Kovacsics, 29 J., zugereist, Georg-Racsk, 52 J., Arbeiter, 6. Bezirk, Engelsfeld, Karl-Biegner, 49 J., Rauchsänger, 6. Bezirk, Marie-Benyasska, 2 J., Tischlerstochter, 7. Bezirk, Helene-Gaspár, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bezirk, Georg-Höger, 2 J., Stäffeleierstochter, 8. Bezirk, Katharina-Brandes-Hauer, 40 J., 8. Bezirk, Stephan-Balca, 78 J., 9. Bezirk, Anton-Rovák, 26 J., Arbeiter, 9. Bezirk, Franz-Humpola, 46 J., Arbeiter, 9. Bezirk, Julie-Wattai, 18 J., Magd., 6. Bezirk, Philipp-Neumann, 61 J., Diener, 7. Bezirk, Katharina-Polgár, 30 J., Magd., 7. Bezirk, Marie-Spornog-Martinkó, 58 J., Arbeiterin, 6. Bezirk.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Table with multiple columns: Item, Geld, Waare, and various exchange rates. Includes items like Kreditbank, ungarische, 11. Bank für Indust. u. Hand., etc.



**Erste ungarische landwirthschaftliche
Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
in BUDAPEST,**
Fabriks-Etablissement: Neuere Waiquerstraße 7,



empfehl
Dampfdreschmaschinen
heimischer Fabrikation,
so auch allerlei
landwirthschaftliche Maschinen
und
Bodenkultur-Geräthe,
hauptsächlich aber sowohl für leichten als auch für schweren Boden geeignete
Reihensäemaschinen
neuesten Systems. 46732

Preiscurants werden auf Verlangen prompt eingesendet.

Die Pozsonyer Handels-Akademie

deren Maturitäts-Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst berech-
tigt und deren bisher absolvirte Schüler bei den hervorragendsten Kom-
merziellen, industriellen und Bank-Firmen, sowie in öffentlichen Aemtern
und in der Landwirthschaft Anstellung gefunden haben, eröffnet am 1.
September 1892 den achten Jahrgang.

Mit der Akademie steht ein vom Direktor selbst im Kreise seiner
Familie organisirtes und geleitetes

Internat für auswärtige Schüler
in Verbindung. Auch einzelne Professoren der Akademie nehmen Schüler
in Pension.
Aufklärungen ertheilt und Prospekte, sowie Jahresberichte ver-
sendet bereitwillig
Prestburg, im Juli 1892.

Johannes Jónás, Direktor.

Villányer Weine, Eigenbau.

Roth, per Liter	20, 24 und 28 fr.
Alte Rothweine	30, 35 " 40 fr.
Weißweine	22, 24 " 28 fr.
Ristinger	35, 40 " 50 fr.
Schiller-Weine	16, 18 " 20 fr.

Sämmtliche Preise per Liter von 100 Liter aufwärts
gegen Nachnahme oder voraus Kasse.

Reinold Gáspár, Weinbergbesitzer in Villány, Ungarn.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv.
Farbade-Farben-Fabrik
CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120
(im eig. Hause). Ausgezeichnet mit golde-
nen Medaillen. Lieferant der erzherrzoglichen
und fürstlichen Gutsverwaltungen, k. k. Mi-
litarverwaltungen, sämmtlicher Eisenbah-
nen, Industrie, Berg- und Hüttenge-
sellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bau-
unternehmer und Banmeister, sowie auch vieler
Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Farben wer-
den zum Gebäude-Anstrich verwendet, sind in 36
verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo auf-
wärts, in Kalt löslich, dem Delanstrich vollkommen
gleich. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung
gratis und franko.

Kunstfeuerwerk,

Champions u. Luftballons
empfehl

Adolf Emmerling,

Arrangeur des Jubiläumsfeuerwerkes.
Preislisten franko. Arrangirung größerer Feuerwerke
übernehme billigt auch in der Provinz. Adresse:
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 11.

Sensationelle Erfindung! Petroleum Motore

Patent Capitaine.
Zum Betriebe mit gewöhnlichem Leucht-
petroleum, wie solches in Lampen
verwendet wird. Dieselben sind gänzlich
gefahrlos, daher keine Koncession erfor-
derlich. Petroleumbedarf ca. 1/2 Liter
per Stunde und Pferdekraft. Preise
bedeutend billiger als andere Motore.
Zum Betriebe zu sehen bei:
Müller & Weisz,
Landwirthschafts-Maschinen,
BUDAPEST, Váci-körut



Dr. Felix Faich's Schweizer Haar-Elixir

nimmt unter allen gegen das
Ausfallen der Haare, sowie zur
Stärkung und Kräftigung des
Haarwuchses empfohlenen Mitteln
unstreitig den ersten Rang ein.
Es besteht zwar nicht die Ei-
genschaft, an Stellen, wo über-
haupt keine Haarwurzeln vorhan-
den sind, Haare zu erzeugen —
(denn ein solches Mittel gibt es
nicht, wennichon dies von manchen
andern Mitteln in den Zeitungen
fälschlich behauptet wird) —
wohl aber härt es die Kopfhaut
und die Haarwurzeln derartig,
daß das Ausfallen des Haars
in kurzer Zeit aufhört und sich
aus den Wurzeln, so lange diese
eben noch nicht abgestorben sind,
neues Haar entwickelt, wie dies
bereits durch zahlreiche prakti-
sche Versuche erprobt und fest-
gestellt ist.

Dr. Faich's Schweizer
Haar-Elixir befördert in kün-
stlich kurzer Zeit den Haarwuchs,
so daß selbst kahlköpfige Jünge-
linge nach kurzen Gebrauche den
schönsten Bart und Schnurrbart
erhalten können, worüber Zeugnisse
von Anerkennungs-schreibern vor-
liegen. Außerdem verhindert Dr.
Faich's Schweizer-Haar-Elixir
das Grauwerden der Haare und
verleiht diesen bis ins hohe Alter
einen jugendlichen, natürlichen
frischen Glanz, weshalb dabei
Feinheit der Gesundheit ir-
gendwie schädliche Stoffe
für vollen, unbedingten Er-
folg wird garantiert, event. der Be-
trag sofort zurückbezahlt.
Preis 1 fl. Fiegel fl. 1.20
1 gr. Fiegel fl. 2.—
Verandt nach der Provinz
mittels Nachnahme; bei vorhe-
riger Einzahlung des Betrages
sendt franco die

Schweizer Haar-Elixir
Hauptverlage für Ungarn:
Budapest, IV., Keeske-
méti-utca 8. sz.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten
werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle
Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln à d. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr.
Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine
unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu
machen, und zwar:

**Spezialität: Vollkommen giftreies
SCHWABEN- und RUSSENKÄFEE-
Vertilgungs-Pulver in Schachteln à
ö. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.**

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise,
daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche
Schwabens- und Russenkäfer tot gefunden, resp. heraus-
geholt werden können.

Fulgurin ist die einzige Flüssigkeit,
welche, ohne Flecken zu ver-
ursachen, die Wanzen sammt
ihren Brut sichtbar und total vernichtet. Fulgurin kann
überall ohne Schaden selbst auf oder hinter den feinsten
Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in
Flaschen à 18 kr. und in 1 Liter-Flaschen à ö. W.
fl. 1. Alles mit Pinsel versehen.

Schaben und Motten tödtendes und ver-
hütendes Pulver, nur
in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr.
Unverwundliche Gummi-Waschbälle, mit welchen das Insekten-
Schwaben, Motten und Linsenspulver gleichmäßig verstreut und
in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 kr.
Kaff. und Kbn. priv.
einzig sicher wirkendes

**Ratten- und
Mäuse-Vertilgungs-Mittel**
(Kein Gift! Nur für Jagdthiere tödlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. — Provinz-
Aufträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht effectuiert. Engros-Abneh-
mer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämmtliche vorstehende Fabrikate
sind mit erforderblichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen
versehen und en gros et en détail echt zu beziehen durch

**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,**

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.
Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's
Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karisring, im Baron
v. Drczy'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse
Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19 und in
den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der
österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss-
sche“ Fabrikate und nehme keine Anders!

Wirthschafts-Waage,

10 Kilo Tragkraft,
neues und altes
Gewicht zeigend,
solide Konstruk-
tion. Preis per
Stück nur fl. 3.75,
portofrei sammt
Kasse. Verandt
durch Klopff Ver-
trieb patent. Neuheiten in
Brünn 7.

Sehr interessant
Neu!
Diplomatenführer fl. 2.—
Musterabte d. Lebens,
orient. Satyre fl. 1.50
Sport u. Liebe, illustr. fl. 1.50
Katalog gegen Einzahlung
von 10 fr. franko.
Max Baruch, Hamburg.
Amelungstraße 13-14.



**Wo suchen wir
das beste
Puder?**
Verlangen wir das
**J. J. Müller'sche
Blaha-Seraill-
Puder,**
das Lieblings-Ge-
sichtspuder der künst-
lichen Louisa Blaha (Baronin Splényi); das Vor-
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als
auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht
als chemisch rein und vollkommen unschädlich be-
funden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht
der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel
60 kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die be-
rühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit
bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne
daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen
wäre.
Das «Crème Pompadour» wird zum Ein-
reiben des Gesichtes und der Hand Früh und
Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem
«Poudre de Seraill» eingestreut. 1 Fiegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:

J. J. Müller,
Parfumerie und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen
Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Schankgefäll-Novelle. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus wurde die Generaldebatte über die Schankgefäll-Novelle fortgesetzt. Es sprachen ausschließlich oppositionelle Abgeordnete, denen heute Staatssekretär Läng antwortete. Das Haus war schwach besetzt und das Interesse der Anwesenden sehr reges. Trotzdem nahm die Diskussion große Dimensionen an. Der Reihe nach gaben Ladislaus Döblich, Joltán Deésy, Victor Jijet u. z., Ludwig Holló und Eugen Gaál ihrem Bedenken gegen die Vorlage Ausdruck, welche der Bevölkerung neue Lasten aufbürde. Dem gegenüber trat Staatssekretär Ludwig Läng in einer vom ganzen Hause sehr aufmerksam angehörten Rede für den Gesetzentwurf ein. Unter lebhaftem Beifall der Rechten wies der Staatssekretär besonders gegenüber den gestrigen Ausführungen Horánský's nach, daß die Vorlage nur gerechter Weise die Steuerlast zwischen den bisher mehr belasteten weniger bemittelten und den bisher weniger belasteten wohlhabenderen Klassen vertheile. Die Vereinigung der zwei Steuergattungen werde unstreitig das ganze Verfahren erleichtern und auch für das konsumierende Publikum vorteilhaft sein. Die Einwendung, daß der Kunstwein gesetzlich geschützt werde, siehe nicht, denn es werde nur der Mißbrauch abgestellt, daß solche Produkte bisher der Steuer entzogen werden konnten. Der Staatssekretär schloß seine gehaltvolle Rede unter lebhaftem Beifall der Rechten. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Baron Waußy eröffnete die Sitzung um halb elf Uhr Vormittags mit der Annahme mehrerer Petitionen. Nachdem Johann Bernhard Kerményi einen Bericht der Bibliothekskommission, Ambros Kerményi aber zwei Berichte der Verkehrskommission in Angelegenheit der Bismarckbahnen Szenes-H.-M.-Vorfahrt und Speries-Bartfeld eingereicht hatten, wurde der Gesetzentwurf über die b o s n i s c h e E i s e n b a h n Sanjict-Bogojno in dritter Lesung endgültig angenommen.

Das Haus setzte sodann die Generaldebatte über die Novelle zu den Schankgefällgesetzten fort.

Ladislaus Döblich von der Unabhängigkeitspartei tabelte es ebenfalls, daß die Regierung den Gesetzentwurf in so vorgeschrittener Jahreszeit und während die Ernte schon begonnen hat durchsprechen wolle. Diese Vorlage handle nicht bloß von der Vereinigung zweier bisher bestandener Steuern, sie enthalte nicht bloß Verfügungen in Betreff der Ausübung des Schankrechtes, sondern sie bürde auch den Steuerzahlern, was übrigens in der Motivierung eingestanden sei, den Bürgern neue Lasten auf. Das neue Gesetz werde daher ebenso mit Antipathie aufgenommen werden wie die bisherigen Schankgefällgesetze. Mit jenen Gesetzen waren sowohl die Regalpächter als auch die Konsumenten und die Produzenten unzufrieden; dies werde durch das neue Gesetz nicht geändert werden. Tadelnswert sei es, daß §. 2 der Vorlage, der mit den übrigen Bestimmungen in keinerlei Zusammenhang stehe, die Kunstweinfabrikation indirekt als Gewerbezweig anerkennt. Der Kunstwein werde nun offen aufzutreten und den Produzenten echten Naturweins eine noch schärfere Konkurrenz machen als bisher. Redner nimmt den Gesetzentwurf nicht an, sondern stimmt für den Antrag Horánský's. (Lebhafter Beifall der Opposition.)

Joltán Deésy von der Nationalpartei bemerkte, die Regierung behaupte, sie wolle die Wein- und Bierproduktion fördern und gebe deshalb den Handel mit Bier und Wein frei. Das werde aber ein ganz kuriose Freihandel sein, denn die bisherigen Regalpächter werden sich anstrengen, auch die Getränkesteuer für Wein und Bier zu pachten und dadurch ihr bisheriges Monopol aufrechtzuerhalten. Dies entspreche durchaus nicht den Ansichten der Opposition über den Freihandel. Ferner sei der Gesetzentwurf unannehmbar, weil derselbe auch den Privatkonsum besteuere, der bisher von der Schanksteuer frei war, und dieser Konsum sei viel größer, als der Minister angebe, demnach sei auch die Berechnung Horánský's richtig, daß der Gesetzentwurf eine Vermehrung der Steuerlast um nahezu zwei Millionen nach sich ziehen werde, und das umso mehr, als auch Weinmost und Weinmaische hinfür die Getränkesteuer zahlen sollen, trotzdem sie nicht als Getränke konsumiert werden. Die Verwirrung und Unverständlichkeit in unjener Steuergeheimen, die so groß seien, daß sich ein Laie gar nicht mehr aussehe, werde durch den vorliegenden Gesetzentwurf noch vermehrt werden, indem wohl zwei verschiedene Steuern vereinigt, aber die bisherigen verschiedenen Einhebungsmodalitäten beibehalten werden sollen. Redner stimmt daher für Horánský's Ablehnungsantrag. (Lebhafter Beifall links.)

Victor Jijet, der ebenso wie der Vorredner zur Nationalpartei gehört, gab vor Allem der Ansicht Ausdruck, daß der Minister die Argumente und Daten Horánský's nicht widerlegt habe, denn das Leugnen sei keine Widerlegung, und selbst der populäre Finanzminister dürfe der oppositionellen Kritik gegenüber nicht den Standpunkt einnehmen, daß er Alles nur einfach in Abrede stellt. Das ausschließliche Schankrecht werde trotz aller Beschönigungsversuche permanent gemacht werden, und zwar auf Grund der in der Vorlage enthaltenen Bestimmung, daß die Ausschließlichkeit dort beizubehalten sei, wo durch einen anderen Ausübungsmodus vier Fünftel des bisherigen Ertrages nicht heringebracht werden könnten. Aber wer wird diese vier Fünftel ermitteln? Die Finanzwache. Da könne der Minister überall, wo er es haben will, solche Daten bekommen, daß die Ausschließlichkeit beizubehalten bleibe. Und eben weil der hierauf bezügliche §. 9 dem Minister eine so weit gehende Ermächtigung einräume, sei dieser

Paragraph auch in staatsrechtlicher Beziehung gefährlich. Der Maximalpreis des Branntweins soll in dem zwischen dem Akerar und dem Pächter abzuschließenden Vertrag festgestellt werden, ohne daß der kompetenteste Faktor, der Reichstag, etwas dazwischen zu reden hätte. Redner verlangt, daß der Minister die erforderlichen Daten vorlege und daß auf Grund derselben der Reichstag den Maximalpreis des Branntweins festsetzen soll. Da Redner dem Minister die beanspruchte Ermächtigung aus konstitutionellen Gründen nicht einräumen will, stimmt er für Horánský's Ablehnungsantrag. (Lebhafter Beifall links.)

Ludwig Holló von der Achtundvierziger-Partei empfahl dem Minister die Zurückziehung der Vorlage. Das ganze Schankwesen habe viel kranke Punkte; auch die Entschädigung der Regalienbesitzer sei nicht den Interessen des Landes gemäß durchgeführt worden. Es sei begreiflich, daß der Finanzminister sich auf den fiskalischen Standpunkt stelle, allein der Reichstag dürfe nicht zugeben, daß wegen fiskalischer Interessen die Rechte Dritter verletzt werden. (Lebhafter Beifall der Opposition.) Der Redner setzte dann auseinander, daß es sich im vorliegenden Gesetzentwurf nicht um eine geringe, sondern um eine bedeutende, zwei bis drei Millionen betragende Vermehrung der Steuerlast handle, welche durch das veratorische Vorgehen der Finanzorgane noch drückender werde. Besonders die Gemeinden haben von der Finanzwache viel zu leiden; durch die Ausschließlichkeit des Schankrechtes werden die Gemeinden der ärztlichen Willfür ausgeliefert, die Legislative könne daher diesen Zustand nicht auf weitere drei Jahre verlängern. Erfreulich sei es, daß die Reform des Verzehrungssteuerwesens in Aussicht gestellt wurde. Sie wolle ehestens, und zwar auf Grundlage des Progressivsystems durchgeführt werden, damit es möglich wäre, die kleineren Vermögen etwas zu entlasten. Redner stimmt übrigens dem ablehnenden Antrag Horánský's zu. (Lebhafter Beifall der Opposition.)

Staatssekretär Läng.

Geehrtes Haus! Auf der von den oppositionellen Rednern geforderten Grundlage, daß die indirekten Steuern ebenso viel abwerten sollen wie die direkten, läßt sich kein richtiges Steuerwesen im Leben rufen. Das soeben erwähnte Verhältnis zwischen den direkten und indirekten Steuern war bei uns im Jahre 1868 ungefähr vorhanden, aber eben die Opposition war damit unzufrieden; sie machte den damaligen Regierungen wiederholt zum Vorwurfe, daß sie es nicht verstünden, die indirekten Steuern gehörig zu entwickeln. Jetzt liegen die Verhältnisse anders, bei uns und in allen europäischen Staaten ist der Ertrag der indirekten Steuern vielfach größer als jener der direkten und es wäre nicht rathlich, dies zu ändern. Das Verlangen eines oppositionellen Redners, die größeren Vermögen zu besteuern, erinnere an einen Vorfall, den der ehemalige Minister Kerkapoly später an der Universität öfter erzählte. Ein sehr gut situirter Gutsherr wußte stets Gründe anzuführen, warum er im Frühling die Steuer nicht zahlen könne; aber im Sommer, im Herbst, im Winter wußte er immer neue Gründe für das Nichtzahlen anzuführen, so daß Kerkapoly endlich zu ihm sagte: „Ich sehe ein, lieber Freund, daß Du damals und damals nicht zahlen kannst, aber sage mir doch, wann einmal die Zeit kommen wird, zu welcher Du wirst zahlen können?“ (Große Heiterkeit.) Ähnlich verhalte es sich mit der Opposition. Die Regierung beabsichtigt, den Konsum der Bessergestellten zu besteuern. Da sagt die Opposition, das gehe nicht an, das möge bei den direkten Steuern geschehen; im Jahre 1888 aber, als es sich um die bewußte Abschaffung des letzten Restes des Feudalismus, um die Ablösung der Regalien gegen entsprechende Entschädigung handelte, da wurde eben in einer von der Opposition mit stürmischem Beifalle aufgenommenen Rede ausgeführt, wie ungerecht es bisher gewesen sei, daß das arme Volk die Regalien tragen müßte, während die Wohlhabenden unbelastet blieben. Jetzt dagegen will die Opposition nichts davon wissen, daß auch die Wohlhabenden die Getränkesteuer zahlen sollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Opposition klagt über das Chaos, das angeblich in den Steuergeheimen herrscht. Wer dies ernstlich meint, muß doch gewiß jede Gelegenheit ergreifen, bei welcher er an der Beseitigung dieses Chaos mitwirken kann. Dies geschieht aber hier nicht, denn dieselben Redner, welche vom Chaos sprechen, verwerfen die Vorlage der Regierung und stimmen für Horánský's Antrag, der das Chaos noch ein Jahr lang beibehalten will. Für das große Publikum bietet die Vorlage gewiß eine Klärung und Erleichterung der Situation, denn es wird künftig nicht mehr mit zwei Pächtern, sondern nur mit einem zu thun haben. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Aus diesem Grunde sollte daher auch die das angebliche Chaos perhorreszirende Opposition für die Vorlage stimmen. Sonderbar ist es, daß oppositionelle Redner auch die Besteuerung des Kunstweins bekämpfen, und zwar mit dem Argumente, daß dann der Kunstwein dem Naturwein eine noch schärfere Konkurrenz machen werde. Dies ist nicht recht verständlich, denn wenn der Kunstwein unbesteuert bleibt, macht er doch dem Naturwein jedenfalls eine noch gefährlichere Konkurrenz. Da die Kunstweinfabrikation ganz zu verbieten sei, ist eine andere Frage. Sie gehört keineswegs in den Rahmen dieser Vorlage. Aber so lange der Reichstag in dieser Beziehung keine Entscheidung trifft, kann doch die Besteuerung des Kunstweins für die Erzeuger der Naturweine keinesfalls ein Nachtheil sein. (Beifall rechts.)

Der Staatssekretär reflektirte sodann auf die gestrige Rede des Abgeordneten Horánský's, vor dessen Fähigkeiten und Kenntnissen er die größte Hochachtung hege. Gektern habe jedoch Horánský mit seinen Ausführungen dem Gesetzentwurf nicht geschadet, sondern eher genützt, denn wenn er die jetzigen Mängel des Schankwesens kennt, so wäre es nur logisch, die zur Beseitigung dieser Mängel eingebrachte Vorlage anzunehmen. Horánský fragte, warum der Wein in den offenen Orten höher besteuert werden soll als in den geschlossenen. Einfach darum, war die Antwort des Staatssekretärs, weil in den geschlossenen Städten kein

Tropfen Wein sich der Besteuerung entziehen kann, während in den offenen Orten gewiß viel Wein unversteuert bleibt. Ueber die Menge des produzierten Weines besäße man keine verlässlichen Daten, denn die einseitige Berechnung Schwarmer's, daß Ungarn so und so viel Wein erzeuge, weil jeder Ungar im Stande sei, so und so viel Wein zu trinken, könne keinen Anspruch auf statistische Verlässlichkeit machen. Aber beim Zucker kennt man das produzierte Quantum genau und weil die Erfahrung lehrt, daß doch etwa ein Drittel sich der Entrichtung der Konsumsteuer entzieht, könne man daselbe auch beim Weine voraussetzen. Der Redner wies ferner auf einige Widersprüche in der Rede Horánský's hin, welche daraus entsprangen, daß er für Alles die Regierung verantwortlich machen wolle, und selbst in solchen Fällen, auf welche die Regierung gar keinen Einfluß nehmen konnte. Die Regierung könne die drückenden Seiten der Ausschließlichkeit und werde daher im Interesse der Weinproduktion den Verkehr mit Wein freigeben. (Allgemeiner Beifall.) Das ausschließliche Schankrecht sei gewiß eine Last; dennoch könne man die Regierung dafür nicht tadeln, daß sie das Schankgefäll einführt, denn die früheren Zustände, in denen sich das Schankwesen befand, seien noch viel schlimmer gewesen. (Zustimmung rechts.) Eine neue Einrichtung könne nicht sofort vollkommen sein, sie könne sich aber in günstiger Weise entwickeln, und es sei auch der Zweck der Vorlage, diese Entwicklung zu fördern. „Der Abgeordnete Horánský sagte unter Anderem, so fuhr der Redner fort, daß wir durch dieses Gesetz die Mittelklasse zugrunde richten. Da frage ich denn doch, wie der Herr Abgeordnete der Meinung sein kann, daß ein Parlament oder eine Regierung systematisch darnach streben könne, die Mittelklasse zu ruiniren? Es gehören doch neun Zehntel dieses Hauses, es gehören die einflussreichsten Wähler zu dieser Klasse. Wenn die Regierung sie ruiniren wollte, würde diese Klasse die Regierung gewiß sofort stürzen. Der Herr Abgeordnete hätte denn doch eine so schwere Beleidigung der gefunden Vernunft der ungarischen Nation nicht aussprechen sollen. (Lebhafter Beifall rechts.) Aufse links: Die Regierung beschwichtigt sie durch Verleumdung von Aemtern! Der Abg. Horánský mißbilligt es, daß die Getränkesteuer auch auf diese Klasse ausgebehrt werden soll. Nun, ich will mit Bezug auf diese Klasse nicht die harten Worte wiederholen, deren sich 1888 der Abg. Holló bediente, doch sei es mir gestattet, darauf hinzuweisen, daß alle volkswirtschaftlichen Schriftsteller, vom konservativen Adam Smith bis zum radikalen Lassalle, darin übereinstimmen, daß die Verbrauchssteuern, wenn man sie noch so gleichmäßig zu vertheilen trachte, stets die minder wohlhabenden Klassen mehr belasten, als die wohlhabenden. Man kann daher weder vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit, noch vom Standpunkte der gleichmäßigen Steuerlastvertheilung eine Einwendung dagegen erheben, daß auch die Mittelklasse für den von ihr verbrauchten Wein die Getränkesteuer zahlen soll.“ (Beifall rechts, Lärm der äußersten Linken.) Nachdem der Redner dann noch hervorgehoben hatte, daß die Finanzdirektionen nur auf kürzere Zeit lautende Verträge über das Schankrecht schließen dürfen, daß alle auf längere Zeit zu schließende Verträge vor das Finanzministerium gelangen müssen, endlich daß die Schankpächter im eigenen Interesse genöthigt sein werden, nur guten Branntwein zu verkaufen, um das Schankrecht nicht zu verlieren, empfahl er dem Hause die Annahme der Vorlage. (Anhaltender lebhafter Beifall rechts.)

Eugen Gaál von der Nationalpartei, der hierauf das Wort ergriff, erklärte, daß die Gründe, wegen welcher die Opposition den Gesetzentwurf ablehne, weder vom Minister noch vom Staatssekretär widerlegt worden seien. Die Opposition lehne den Gesetzentwurf ab, weil derselbe zu einer höchst unzweckmäßigen Zeit verhandelt werde und weil er nicht gehörig vorbereitet sei, weil er eine Steuererhöhung involvire. Er sei ferner unannehmbar, weil auch der Privatkonsum besteuert werden soll, trotzdem in manchen Gegenden, die schlechtes Wasser haben, das Weintrinken eine hygienische Nothwendigkeit sei. Er sei unannehmbar, weil er die Verpachtung des ausschließlichen Branntweinschankrechtes zur Regel machen werde und weil vier Komitate von dem Damoklesschwert der das ganze Komitatsgebiet umfassenden ausschließlichen Verpachtung bedroht seien, endlich weil der Willfür des Ministers ein ungeheurer Spielraum gewährt werden soll. Der Redner mißbilligte es lebhaft, daß auch die Besteuerung des Kunstweins in die Vorlage aufgenommen sei, denn abgesehen davon, daß dies eine Rehabilitirung der Kunstweine involvire, sei im Ackerbauministerium schon ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher die Kunstweinfabrikation überhaupt verbieten werde. Zu Anbetracht dieser Gründe schließt sich der Redner dem Ablehnungsantrage Horánský's an. (Lebhafter Beifall links.)

Hierauf wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben und die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 1. Juli.
* (Die Börse.) Nachdem der letzte Tag unserer vorigen Berichtsperiode auf Pariser Insolvenz-Gerüchte, welche sich nachher als unwar er wiesen, ferner auf Abgaben der Spekulation und Choleranachrichten aus Anklam sehr flau geschlossen und besonders vierprozentige ungarische Goldrente Samstag bis 110.20 abgegeben wurde, haben sich die Kurse sodann bedeutend gebessert und unter ziemlichem Schwankungen bis heute behauptet. Die Ultimo-Prolongation, obzwar etwas theurer, wickelte sich ganz glatt ab und es war genügend Geld für Prolongationszwecke vorhanden. Wenn die Vorgänge im Valuta-Ausfluß des österr. Abgeordnetenhauses auf die Börse keinen besonderen Eindruck hervorbrachten, so ist dies wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß diese nicht daran glauben kann, daß

... Insekten... Pulver... giftfreies ENKÄFFER... 55 kr... Ratten- und... Puder?... adour...

Samstag, 2. Juli 1892.

Fractionen, wie jene der Herren österreichischen Merikalen, Antisemiten oder Deutschnationalen, über das Wohl und Wehe der Monarchie zu entscheiden haben werden, speziell aber, daß der ungarische Finanzminister wohl Mittel und Wege finden wird, um diesen Herren, welche außer Rand und Band gerathen, sobald vom Kapital oder Handel die Rede ist, zu zeigen, daß Ungarn nicht gesonnen ist, den Brügeln für ihre Schachergelüste abzugeben. Wenn die Herren verschämten oder unverschämten Antisemiten glauben, für die Zustimmung zu einem Gesetze ihrerseits Konzessionen vom Grafen Taaffe verlangen zu müssen, so haben wir gegen diesen edlen Handel mit Staatsinteressen, so lange er uns nicht berührt, wenn wir auch vom moralischen Standpunkte unsere eigene Ansicht hierüber haben, nichts einzuwenden; etwas Anderes aber ist es, wenn durch das Treiben jener Herren unsere Interessen, und dazu gehört wohl auch die Regelung der Valuta, tangirt werden, da würden wir denn doch den Betreffenden rathen, sich andere Objekte für ihren geschäftlichen Verkehr anzuschauen. Der Lokalmarkt hat keine besondere Veränderung aufzuweisen. Die nachstehende Tabelle zeigt die in der abgelaufenen Woche vorgekommenen Kursvariationen in unseren wichtigsten Effekten:

Table with 3 columns: Item, 24. Juni, 1. Juli. Includes entries like '4proz. ungarische Goldrente', '5proz. ungarische Papierrente', 'Ungarische Kreditaktien', etc.

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hält Dienstag, am 5. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Plenarsitzung.

Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft hat im Monate Juni l. J. 181,033 fl. 47 kr. eingenommen. Die Gesamteinnahme betrug vom 1. Januar bis 30. Juni 769,505 fl. 74 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 709,202 fl. 10 kr.

(Zollbegünstigung in Egypten.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bringt den beehrten Kreisen zur Kenntniß, daß im Sinne des Art. VI der am 1. Juli 1892 in Kraft tretenden egyptisch-italienischen Handelskonvention die nachstehend angeführten Waaren seitens der egyptischen Zollbehörden mit keinem höheren Zoll als 10 Prozent belegt werden dürfen und daß die gleiche Begünstigung auf Grund des Art. IV. unserer Handelskonvention mit Egypten auch Waaren österreichisch-ungarischer Provenienz zuteil wird. Die betreffenden Waaren sind folgende: Feine und ordinäre Thonwaren, Dach- und Mauerziegel, Thonfabrikate, Kalk, Gyps, Cement, Asphalt, Marmor und Alabaster, roh und bearbeitet, Schwefel und Schwefelblüthe, zusammengepackte Arzneimittel, Chinajah, ordinäre und Toilette-Seife, Farben, Leuchter, Strohhüte, optische, mathematische, physikalische, chirurgische und Musikinstrumente, Schirme, Pinsel, eingezahntes, geräuchertes oder zubereitetes Fleisch, gefasene, geräucherte und zubereitete Fische, Butter und Käse, Kartoffel, Gemüse und Grünzeug, frisch und konfervirt, allerlei Obst, frisch, getrocknet und zubereitet, Wehrmuth, ätherische Oele und Essenzen, Häute und Leder, Seide, roh und bearbeitet, Fäden und Gewebe aus Seide und Florettsseide, Seidenraupeneier, Korallen, roh und bearbeitet.

(Zollvereinbarung mit Spanien.) Gestern ist unter Anfangs Februar dieses Jahres für fünf Monate verlängerter Handelsvertrag mit Spanien abgeschlossen. Im Wege des Notenaustausches zwischen den beiderseitigen Regierungen ist nun in den letzten Tagen vereinbart worden, daß bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages, an dessen Berathung baldmöglichst geacht werden soll, auf spanische Provenienzen bei deren Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet die für alle in diesem Artikel genannten Staaten geltenden Zollbegünstigungen und Zollbefreiungen in Anwendung kommen werden, während Spanien unseren Import mit dem dortigen Minimumtarif belegen wird. Wir genießen daher bis auf Weiteres in Spanien die gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten, mit denen ähnliche provisorische Abmachungen getroffen worden sind.

(Konkurse im Orient.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich über folgende Konkurse verständigt: Beim Handelstribunal in Bukarest mit den angelegten Anmeldesterminen gegen die dortigen Firmen: A. Davidsohn, Möbelhandlung, 4. Juli; M. Joseffsohn, Spiritushandlung, 6. Juli; Blaustein & Sohn, Kleiderhandlung, 7. Juli; G. Bobescu, Spezereihandlung, 12. Juli; Zitel A. u. Ch., Trikotwaarenhandlung, 12. Juli; G. Mikulescu, Manufakturwaarenhandlung, 18. Juli; Adolf Wittschiner, Manufakturwaarenhandlung, 19. Juli.

(Erste kais. kön. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Die im Laufe vom Schiffahrtsbeginne 1891, sowie in der diesbezüglichen Abänderung vom 1. Juli 1891 für die Wien-Preßburger Strecke normirten Transportbestimmungen und Tarife werden hiermit aufgehoben und durch folgende ersetzt: Im Verkehr sämtlicher Stationen der Strecke Wien-Leopoldsdorf-Preßburg oder Wien-Weißgerber-Preßburg untereinander wird bei Benützung des Lokalschiffes für Frachtgüter, Obst und Gemüse ein Frachttas von 50 Kreuzern per 100 Kgr., inklusive Ladeseiten, Transportversicherung und eventueller 5proz. ungarischer Transportsteuer berechnet. Bei der Frachtberechnung hat die Auf- und Abnahme des Gewichtes von 10 zu 10 Kilogramm zu erfolgen. Die geringste Transportgebühr für eine Sendung beträgt 20 Kreuzer. Per retour gehende Butten und Körbe ablen im Verkehr der Strecke Wien-Leo-

polstadt-Preßburg oder Wien-Weißgerber-Preßburg ohne Unterschied der Entfernung: ein kleiner Korb oder eine kleine Butte 3 Kreuzer per Stück, ein mittelgroßer Korb oder eine mittelgroße Butte 5 Kreuzer per Stück, ein großer Korb oder eine große Butte 7 Kreuzer per Stück. Für fünf oder mehr ineinander gesteckte Körbe oder Butten wird die Fracht nach dem Gewichte zu obigem Frachttas berechnet. Gewichtsaufrundung bei der Frachtberechnung von 10 zu 10 Kilogramm. Geringste Transportgebühr per Frachtbrief oder Frachtschein 20 Kreuzer.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Franz Stern, Handelsmann in Raab; Mikola Boskovic, Schuhmacher in Merina; Ivan Pavlovic, Handelsmann in Semendria; Agentie G. Popovic, Handelsmann in Solilajnica; Michael G. Terzibasic, Handelsmann in Solilajnica; Nissim Simjon, Handelsmann in Sophia; Gajin Simjon, Handelsmann in Sophia; Franz Klingorh, protokollierter Kaufmann in Krem; Moriz Fürtb, nichtprotokollierter Kaufmann in Kolleschowitz; Anton Paulin, Kaufmann in Görz; Samuel Ackermann, Handelsmann in Ragy; Mihály, Joseph Kadlez, Handelsmann in Mährisch-Osterrau; Marie Haß, Handelsfrau in Graz, und Erlebach u. Komp., protokollierte Handelsfirma in Niederhof.

(Zur Beachtung für Badereisende.) Während der Dauer der diesjährigen Badeaison bestehen von Budapest (Personen- und Westbahnhof) nach den frequentesten vaterländischen Kurorten, respective deren Eisenbahnstationen, die nachfolgenden Verbindungen: Bártfa und Geméte. Bahnstation Eperjes. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr 15 Min. Früh und 2 Uhr 25 Min. Nachm., mit Personenzug 7 Uhr 30 Min. Früh und 7 Uhr 45 Min. Abends; Ankunft in Eperjes 2 Uhr 20 Min. Nachm., 10 Uhr 15 Min. Nachts, 5 Uhr 10 Min. Nachm. und 7 Uhr 42 Min. Früh.

Borsák. Bahnstation Székesfehérvár. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 2 Uhr 10 Min. Nachm. und 9 Uhr 15 Min. Abends; Ankunft in Székesfehérvár 7 Uhr 25 Min. Früh, 1 Uhr 55 Min. Nachm. und 7 Uhr 15 Min. Abends.

Buzsák. Bahnstation Temešvár-Józsefváros. Abfahrt von Budapest (Westbahnhof) mit Schnellzug 2 Uhr 35 Min. Nachm. und 10 Uhr 10 Min. Nachts, mit Personenzug 8 Uhr 25 Min. Vorm. und 6 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Temešvár-Józsefváros 7 Uhr 59 Min. Abends, 3 Uhr 36 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Nachm. und 4 Uhr 24 Min. Früh.

Clöpataf und Málnás. Bahnstation Földvár. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 9 Uhr 15 Min. Abends, mit Personenzug 8 Uhr 25 Min. Vorm.; über Arad mit Personenzug 9 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Földvár 1 Uhr 34 Min. Nachm., 7 Uhr 12 Min. Früh und 9 Uhr 17 Min. Abends.

Herkulesfürdő. Abfahrt von Budapest (Westbahnhof) mit Schnellzug 2 Uhr 35 Nachm. und 10 Uhr 10 Min. Nachts, mit Personenzug 6 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Herkulesfürdő 12 Uhr 49 Min. Nachts und 10 Uhr 56 Min. Vorm.

Kovácska, Tusnád und Rajzon. Bahnstation Brassó. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 9 Uhr 15 Min. Abends, mit Personenzug 8 Uhr 25 Min. Vorm., über Arad mit Personenzug 9 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Brassó 2 Uhr 9 Min. Nachm., 8 Uhr Vorm. und 10 Uhr 5 Min. Nachts.

Köröncz. Bahnstation Nádjahegy. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh und 2 Uhr 40 Min. Nachm.; Ankunft in Nádjahegy über Ruttfa 3 Uhr 33 Min. Nachm. und 12 Uhr 10 Min. Nachts.

Lipik. Bahnstation Pakrácz-Lipik. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Personenzug 9 Uhr Abends; Ankunft in Pakrácz-Lipik über Dombóvár-Zákány 1 Uhr 20 Min. Nachm.

Lub. Bahnstation Lubotin-Lubófürdő. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Personenzug 7 Uhr 30 Min. Früh und 7 Uhr 45 Min. Abends; Ankunft in Lubotin-Lubófürdő 6 Uhr 55 Min. Abends und 9 Uhr 35 Min. Vorm.

Lucsina. Bahnstation Lucsinafürdő. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh; Ankunft in Lucsinafürdő über Ruttfa 6 Uhr 19 Min. Abends.

Lucek. Bahnstation Tepla. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh und 2 Uhr 40 Min. Nachm.; Ankunft in Tepla über Ruttfa 3 Uhr 46 Min. Nachm. und 12 Uhr 26 Min. Nachts.

Mariavölgy. Bahnstation Dravicza. Abfahrt von Budapest (Westbahnhof) mit Schnellzug 2 Uhr 35 Min. Nachm. und 10 Uhr 10 Min. Nachts, mit Personenzug 8 Uhr 25 Min. Vorm. und 6 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Dravicza 12 Uhr 40 Min. Nachts und 10 Uhr 15 Min. Vorm.

Parád. Bahnstation Parád. Abfahrt von Budapest mit Schnellzug 2 Uhr 25 Min. Nachm., mit Personenzug 7 Uhr 30 Min. Früh; Ankunft in Parád über Raab-Kápolna 6 Uhr 14 Min. Abends und 12 Uhr 52 Min. Nachm.; Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Personenzug 10 Uhr 45 Min. Nachts, Ankunft in Parád über Kis-Terenne 5 Uhr 17 Min. Früh.

Pöstyén. Bahnstation Pöstyén. Abfahrt von Budapest (Westbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr 45 Min. Früh und 2 Uhr Nachm., mit Personenzug 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 7 Uhr 45 Min. Abends; Ankunft in Pöstyén 11 Uhr 53 Min. Vorm., 6 Uhr 9 Min. Abends, 4 Uhr 24 Min. Nachm. und 1 Uhr 21 Min. Nachts.

Rajecz-Teplik. Bahnstation Jolna. Abfahrt von Budapest (Westbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr 45 Min. Früh und 2 Uhr Nachm., mit Personenzug 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 7 Uhr 45 Min. Abends.

Ankunft in Jolna über Galantha 2 Uhr 24 Min. Nachm., 8 Uhr 51 Min. Abends, 8 Uhr 25 Min. Abends und 4 Uhr 20 Min. Früh; Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh und 2 Uhr 40 Min. Nachm.; Ankunft in Jolna über Ruttfa 3 Uhr 25 Min. Nachm. und 11 Uhr 30 Min. Nachts. Stabnyafürdő. Bahnstation Stabnyafürdő. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh und 2 Uhr 40 Min. Nachm., mit Personenzug 9 Uhr Vorm., Ankunft in Stabnyafürdő 1 Uhr 24 Min. Nachm., 9 Uhr 45 Min. Abends und 7 Uhr 41 Min. Abends.

Szleno und Bihnye. Bahnstation Garam-Verzence. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh und 2 Uhr 40 Min. Nachm., mit Personenzug 9 Uhr Vorm.; Ankunft in Garam-Verzence 11 Uhr 54 Min. Vorm., 8 Uhr 15 Min. Abends und 5 Uhr 12 Min. Nachm.

Szács. Bahnstation Szács. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr Früh und 2 Uhr 40 Min. Nachm., mit Personenzug 9 Uhr Vorm.; Ankunft in Szács 12 Uhr 33 Min. Nachm., 8 Uhr 51 Min. Abends und 5 Uhr 56 Min. Nachm.

Tátrafüred. Bahnstation Poprád-Felka. Abfahrt von Budapest (Personenbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr 15 Min. Früh und 2 Uhr 25 Min. Nachm., mit Personenzug 7 Uhr 30 Min. Früh und 7 Uhr 45 Min. Abends; Ankunft in Poprád-Felka über Raichau 4 Uhr Nachm., 1 Uhr Nachts, 7 Uhr 35 Min. Abends und 9 Uhr 50 Min. Vorm.; Abfahrt von Budapest mit Schnellzug 7 Uhr Früh; Ankunft in Poprád-Felka über Ruttfa 5 Uhr 30 Min. Nachm.

Tepla-Trencsin. Bahnstation Tepla-Trencsin-Teplik. Abfahrt von Budapest (Westbahnhof) mit Schnellzug 7 Uhr 45 Min. Früh und 2 Uhr Nachm., mit Personenzug 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 7 Uhr 45 Min. Abends; Ankunft in Tepla-Trencsin-Teplik 12 Uhr 56 Min. Nachm., 7 Uhr 16 Min. Abends, 6 Uhr Abends und 2 Uhr 37 Min. Nachts.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 1. Juli. An der Börse befand sich eine feste Tendenz für internationale Werthe, von welchen die Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft im Vordergrund standen. Der Lokalmarkt war ruhig. Valuten und Devisen schlossen unverändert. Der Gesamtverkehr war nicht belangreich. An der Börse wurden gehandelt: Österreichische Kreditaktien per 4. August zu 317.60 bis 318.50, ungarische Kreditaktien zu 301.50 bis 302, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 301 1/2 bis 302.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Papierrente zu 100.60 bis 100.65, Regaleobligationen zu 99.80 bis 99.90, österreichische Margrente zu 101.15, hauptstädtische Bankaktiengesellschaft zu 96, österreichische Kreditaktien zu 317.20, Kommerzbankaktien zu 990, Hotelaktien zu 210. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente (ex 3-8 Kreuzer Couponabschlag) zu 110.42 1/2 bis 110.45, österreichische Kreditaktien per 4. August zu 318 bis 318.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien (ex 93 r. Couponabschlag) zu 301 1/2 bis 302 1/2. Zur Erklärung: Zeit notirten: Österreichische Kreditaktien 317.30, 4proz. ungarische Goldrente 110.30. Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., auf einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz auf schwaches Berlin matt und wurden österreichische Kreditaktien zu 318 bis 316.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 303 1/2 bis 302.75 gehandelt. Zum Schluss blieben österreichische Kreditaktien 316.75.

Getreidegeschäft. Weizen blieb auch heute sowohl in prompter Waare als auch auf kurze Lieferung gut offerirt. Die Mühlen kauften flott und es wurden bei ruhiger Stimmung an 25,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen verkauft. Andere Körnergattungen geringfügig verkehrt, unverändert. Verkauft wurden: Weizen, Tcheiz: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 95 kr., 1200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 95 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 95 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 80 kr., 500 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 80 kr., 700 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 80 kr., 300 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 65 fr., 1300 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., 700 Mtr. 72.8 fl. zu 8 fl. 10 fr. - Pester Boden: 700 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 70 fr. - Weizenburger: 1200 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 80 fr., 1100 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 65 fr. - Banater: 1000 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 10 fr., 2500 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 90 fr., 800 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 65 fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 65 fr., 2000 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 60 fr. - Wácskaer: 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 90 fr., 1700 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 80 fr., 1000 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 85 fr., 500 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 55 fr., 800 Mtr. 76.4 fl. zu 8 fl. 55 fr., 100 Mtr. 75.8 fl. zu 8 fl. 60 fr. - Döberländer: 100 Mtr. 74.5 fl. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 10 fr. - Donau: 2300 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr. - Magazinswaare: 1000 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 50 fr., 1000 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 50 fr., 400 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 55 fr., Alles gegen drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 8 fl., 300 Mtr. zu 7 fl. 97 1/2 fr., per Kaffe. Gerste: 100 Mtr. zu 5 fl. 42 1/2 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., per Kaffe. Hafer: 200 Mtr. zu 5 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., Alles per Kaffe.

Termine hatten wenig Geschäft, die Preise sind um 2-3 kr. billiger, wenn mehr Verkäufer, und um eben so viel höher, wenn mehr Käufer erscheinen. Gehandelt wurde Weizen per Herbst zwischen 8 fl. 5 fr. und 7 fl. 99 fr., schließt 8 fl. Gelb, 8 fl.

2 Uhr 24 Min. ... von Budapest ...

Bahnstation G... (Personenbahnhof) ...

Abfahrt von ... 7 Uhr Früh ...

Abfahrt von ... 7 Uhr ...

Abfahrt von ... 7 Uhr ...

Effektenbörse ...

Kamen in Verkehr ...

die Tendenz auf ...

100 Mtr. 78.5 K. ...

Anticor ...

42 1/2 fr., 200 Mtr. ...

2 fr. Waare, Weizen per Frühjahr wurde zu ...

Produktengeschäft. Von Fettwaare wurde ...

Die amtlichen Getreidenotierungen der ...

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais), quality (Qual.), and prices (K. fl., fl.).

Sanatorium für Nervenkrankte! Wasserheil - Anstalt ...

Nervenerkrankheiten, Rheumatismus, Krankheiten der Verdauungsorgane ...

Mühlen advertisement with image of a mill and text: empfehlen wir unsere Müllerei-Maschinen ...

Anticor, Hühneraugen, Thurmuhren advertisement with image of a clock tower and text: Plaster zur Schmerzlösen ...

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 30. Juni. — Angekommen in Budapest: „Anton“ des D. Fernbach ...

— Schleppe Nr. 23 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Pancsova mit 5895 Mtr. Mais ...

— Schleppe Nr. 15 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szent-Miklós mit 5000 Mtr. Mais ...

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Aron Hirschler ...

Verlosungen. (Die 29. Ziehung der ungarischen roten Kreuz-Lose) hat heute stattgefunden ...

Table with columns for numbers and names: 3787-67, 4000-71, 4738-6, 5074-59 ...

(1854er Staatslose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 56 Serien gezogen ...

(Ziehung der Kommunallose.) Bei der heute in Wien vorgenommenen Ziehung der Kommunallose gewann den Haupttreffer Serie 2925 Nummer 76 ...

(Donau-Dampfschiffahrt-Lose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 60,000 fl. RM. auf Nr. 23645.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Dr. Breyer's Wasser-Heilanstalt. Salzburg - Parsch.

Elegante u. feine Schuhe. sind zu bekommen im Schuhwaaren-Geschäfte der OTTO T. RÓZA ...

BORSZÉK. Kurbad, Komitat: Csik. 881 Meter über dem Meere, inmitten schattiger Fichten. Die Saison beginnt am 1. Juni.

L. ÉDESKUTY. Haupt- und ausschließlicher Depositar des Vorhörer Säuerlings für Budapest ...

Grat Rudolf Csáky'sche Kaschauer Cognac-Fabrik. Raßchau (Ober-Ungarn).

Gas - Motor. 8 Pferdekraft. anerkannt bestes System Otto, ist billigst zu verkaufen ...

J. PRINDL. Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle hartnäckigen ...

Gummi! Alleinige Vertretung für Österreich-Ungarn ...

Allerlei.

(Ein großartiges Projekt) vom Leiter des römischen Nationaltheaters, Eugenio Tibaldi, geht seiner Verwirklichung entgegen...

Mehr als 800 Sänger, Komiker, Possenreißer, Musiker werden sich an diesen Schauspielen beteiligen...

(Ueber ein neues Bild Koppay's) wird den „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin geschrieben: Koppay hat soeben in Eduard Schulte's Kunstsalon ein überaus fesselndes Gemälde zur Ausstellung gebracht...

in nächtlicher Finsterniß hinter ihm liegt, schon jetzt einführen zu dürfen. Das mit großem Raffinement aber auch mit außerordentlicher Sorgfalt gemalte Bild...

(Verurteilung eines Offiziers wegen Falschspiels.) Oberleutnant Riccardo in Livorno wurde wegen Falschspiels zu zwei Monaten Kerker, zu einer Geldstrafe von 300 Lire und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt.

(Russische Spione) sollen sich gegenwärtig in England aufhalten, um die Geheimnisse der englischen Flechtfabrikation kennen zu lernen.

(Besser als nichts.) „Sieh' mal, Mama, der arme Mann muß betteln.“ — „Nun, das ist immer noch besser als wenn er gar nichts hätte.“

12.]

General.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wetzler.

10.

Dies bereitet dem armen Kinde großes Herzleid, da es sich eingebildet hatte, daß die lieb gewordenen Gewohnheiten, die vor der Abreise bestanden, jetzt neuerdings zur Geltung gelangen würden.

Von diesem ersten Augenblicke an hatte sie die deutliche Empfindung, daß ihre Mutter nicht mehr dieselbe sei; die Mama von früher war verschwunden für immer.

In ihrem Zimmer wartete Madeleine geduldig, bis Klotilde ihre Toilette beendete. Die Kammerdienerin mit der Stumpfnase kam und ging, mit würdevoller Miene Kleidungsstücke am Arm tragend.

— Mama! Mama! sprach sie sehr leise, ohne Thränen, ohne Seufzer, doch voll ergreifender Innigkeit.

— Madeleine, sei doch vernünftig, ich bitte Dich! sagte Klotilde, indem sie sich nach einem herzlichen Kusse sanft lösmachte.

Madeleine's Arme lösten sich und sanken schlaff hinab. Ihre Mutter mußte thatächlich verändert sein, wenn sie so sprechen konnte!

Als sich Beide in dem kleinen Salon niedergelassen hatten, blickte Frau Billeroy aufmerksam um sich, die ihr wohlbekannten Gegenstände eingehend musternd.

— Ich wette, sprach sie zu ihrer Tochter, daß Du während meiner Abwesenheit nicht ein einziges Mal hier warst. Sieh doch, in allen Ecken hat sich Schmutz und Staub angesammelt.

Madeleine neigte den Kopf; ihre Mutter hatte recht.

— Wo hast Du Dich denn aufgehalten? In Deinem Zimmer?

— In Papas Zimmer, erwiderte das junge Mädchen ohne jeden Hintergedanken.

Frau Billeroy bestete einen durchdringenden

Blick auf sie. Sollte dies ein Vorwurf sein? Nein, die Haltung Madeleine's rechtfertigte eine derartige Voraussetzung nicht; eine verlegene Pause trat ein.

— Du hast Dich wohl sehr gelangweilt ohne mich? fragte die Mutter nach einer Pause.

Die auf sie gerichteten Augen ihrer Tochter enthüllten ihr eine Welt von Gedanken, von welchen sie niemals eine Ahnung gehabt. War dies dasselbe Kind, welches sie vor acht Tagen ... ja vor acht Tagen bloß verlassen?

— Setz Dich hierher neben mich, sagte sie, auf ein kleines Sopha deutend, wo Beide Platz hatten, wenn sie dicht aneinander rückten.

Ein merkwürdiges Mitleid überkam sie angesichts dieser tiefblickenden Augen und dieses großen Mundes, um welchen das Lächeln, welches früher in ihrer Gegenwart niemals verschwand, jetzt nur mehr zeitweilig emportauchte gleich dem Spiel der Sonne, deren Strahlen durch dichtes Laub dringen.

Madeleine gehorchte; sie ließ sich auf den weichen Sitz nieder, doch ohne jene stürmische Begeisterung, welche sie ehemals gebrannt hätte, ihrer Mutter um den Hals zu fallen.

— Wir werden das Versäumte ein wenig einholen, sagte Klotilde mit erzwungener Heiterkeit, indem sie einen Arm um den schlanken Leib ihres Kindes legte; morgen werden wir Besuche abstatten oder ins Bois fahren, wenn Dir dies lieber ist, des Abends gehen wir dann ins Theater ... in die komische Oper, wenn Du willst. Was wird gegeben?

— Heute ist Dein Operabend, sprach Madeleine gedämpften Tones.

— Allerdings; doch in die Oper gehe ich nicht; lieber gehe ich mit Dir anderwärts hin, denn da wir jetzt beisammen sind, so wollen wir uns auch ein wenig amüsiren.

Abermals trat eine Pause ein, die noch drückender wirkte als vorher; Klotilde wurde von einem leichten nervösen Zucken erfaßt. Madeleine kannte dasselbe als Vorläufer einer gereizten Stimmung bei ihrer Mutter.

— Mama, sprach sie, der Gefahr tapfer entgegengehend; wäre es Dir nicht lieber, wenn wir ruhig und ganz allein zu Hause blieben, da uns doch nur so kurze Zeit gegönnt ist, um einander zu sehen?

Frau Billeroy machte eine so ungestüme Bewegung, daß die Tochter an ihrer Seite zur Erde glitt und jetzt auf dem Teppich halb sah, halb vor ihr kniete.

— Mama, fuhr sie stehenden Tones fort; es ist also wahr, daß Du nicht bei mir bleiben kannst?

— Wer hat Dir das gesagt, wahrscheinlich Heinrich? fragte Klotilde, am ganzen Leibe bebend.

— Heinrich? Weshalb denn er? Heinrich ist gar nicht mehr zu uns gekommen.

Siebrach ab. Eine tödtliche Blässe, die, wie

sie deutlich fühlte, ihr Gesicht überzog, ließ zu gleicher Zeit auch ihr Herz beinahe zu Eis erstarren, je deutlicher sie die Kluft zwischen sich und ihrer angebeteten Mutter sich erweitern fühlte.

— Papa hat es mir gesagt, fügte sie mit tonloser Stimme hinzu.

— Dein Vater hätte dies nicht zu sagen gebraucht! erwiderte Klotilde mit schlecht verhehltem Zorn. Es wäre besser gewesen, wenn er es für sich behalten hätte ...

— Papa sagte mir bloß, daß Du nicht bei uns bleibst, sondern bald wieder abreisen würdest. Frau Billeroy schien etwas sagen zu wollen; sie besann sich aber und blieb stumm.

— Es ist also wahr, Mama, nachdem Du es nicht in Abrede stellst, und da es wahr ist, so konnte doch Papa mit mir davon sprechen. Ach, meine theure, gute Mama, wie schwer habe ich gelitten! Und möchtest Du noch immer von mir gehen, wenn Du auch weißt, welchen Gram und Kummer ich empfinde?

Klotilde stand hastig auf, wobei sie ihr Kleid den zarten Händen entriß, welche dasselbe schmelzgelnd liebkosten.

— Nur keine Szenen, Madeleine, ich bitte Dich darum! Du weißt nicht, was Du sprichst, Du weißt nicht, was Du thust! Ich kann das nicht ertragen! Glaubst Du etwa, ich hätte keine Sorgen? Ich habe die Nacht auf der Eisenbahn verbracht, und kaum angelangt, empfängst Du mich mit Vorwürfen ... Wenn Du mich wirklich lieb hättest ...

Sie sank in einen Fauteuil und Thränen, wirkliche Thränen rollten über die seidenweichen Wangen.

— Mama, verzeihe mir! rief Madeleine aus, deren liebendes Herz von der scheinbaren Wahrheit dieses Vorwurfes ergriffen war. Ich bin eine abscheuliche Egoistin und habe nur an meinen Kummer gedacht; doch wollte ich Dir keinen Schmerz verursachen ... Verzeihe mir, meine theure Mama, ich bitte Dich darum ...

Klotilde stand auf, nahm den Kopf ihrer Tochter in beide Hände und küßte sie mehrmals mit einer Festigkeit, welche etwas wie Bewusstseinsbisse verrieth, dann ließ sie sie los und trocknete mit ihrem Taschentuche die Augen Madeleine's, bevor sie dasselbe an die ihrigen führte.

— Später wollen wir mit einander plaudern, sprach sie dann; für den Augenblick bin ich ganz erschöpft und entkräftet. Ich muß nachdenken; daß Eine weiß ich aber schon jetzt, daß Du weder mich noch Dich quälen darfst. Dein Vater that Unrecht daran, über Dinge mit Dir zu sprechen, die Du in Deinem Alter noch nicht verstehen kannst, über Dinge, die auch ich Dir nicht erklären kann; später wirst Du selbst das Verständniß haben ...

Sie hielt inne. Wenn ihre Tochter später das ihr jetzt mangelnde Verständniß haben wird, so wird das wahrscheinlich sehr unangenehm sein. Klotilde wußte, mit welcher Liebe das unschuldige Kind an dem Vater hing, und wenn das Leben und die Ehe Madeleine's all das enthüllt haben werden, was man heute vor ihr geheim hielt, so wird sie möglicherweise dem Vater rechtgeben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Juli 1892.

Beilage des „Neuen Westler Journal“.

Seite 13

NEMZETI SZINHÁZ. Zárva marad.

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
Az erkölcsörök.
Operette 3 felv. Zenéjét szer-
zette Schwimmer Aurél.
Annunciáta Ledólszky
Carlotto herceg Németh
Acido Gyöngyi
Petronella Berzsényi
Báró Confucio Kovács
Fiamella Szigethy
Enrico Seredy
Rezina Baros
Fiamifero Kass y

Fracassa Giróth Fieramosca Fűrédy Kezdeté 7 órákor

Városligeti szinkör.
Az uhlánusok.
Vig operette 3 felvon. Zenéjét
szerzette Weinberger.
Schnorb Vendrey
Hedvig, leánya H vesi
Monika Mészáros
Schöpfung György Beödy
Schwalbe Felix Kiss
Sifax Ujvári
Haffner Torontáli
Mühlen Alfréd Gergely
Grimmingen Bihary
Berg, százados Láng
Kezdeté 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches

SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute großes, neues, sensationelles Programm.

Auftreten des unvergleichlichen und unübertrefflichen
Jongleurs

King Kalkasa.

(Zum ersten Male in Budapest).

Auftreten der vorzüglichen Parterre-Akrobaten

Carlo Brothers.

(Zum ersten Male in Budapest).

Auftreten der großartigen Krokobil-Imitatoren

TRUPPE SCHILLYS.

(Zum ersten Male in Budapest).

Auftreten der musikalischen Exzentriques

3 GALWAYS.

(Zum ersten Male in Budapest).

Auftreten der Chantouze excentrique française vom
Concert de l'Horloge in Paris

Mlle Victoria Negré.

(Zum ersten Male in Budapest).

Auftreten des Wunders des Jahrhunderts, welches
die größte Sensation der Saison in Paris war:

Mr. James E. Black

der Tänzer ohne Füße. Phänomene, staunenerregende
Produktion. (Zum 1. Male in Budapest).

Auftreten der reizenden Gesangs-Duetistinnen

Geschwister Carlo.

Ferner Aufführung der mit allgemeinem Beifall aufge-
nommenen Operette

„DER SPIRITIST“

mit Fräulein C. Carola und Herrn J. Rück in den Haupt-
rollen und Auftreten sämtlicher engagierter Künstler

Voranzeige. Am 6. d. M.: Große Gala-
Benefiz-Vorstellung zum Vortheile der Exzentriques
und Operetten-Sängerin Fräulein

Cécilie Carola.

An diesem Abend zum ersten Male:

„Die Frau Kapellmeisterin“.

Große burleske Scherz-Szene mit Gesang von Karl
Zomoff. Musik arrangirt von Wilhelm Rosenzweig.

Carl Herzmann's

Sommer-Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Beginn des vorzüglichsten, exquisiten Juli-
Programmes.

Das beste Komödien-Ensemble.

Ein blühender Flor reizender, stimmbegabter
Sängerinnen. Ausgezeichnete Spezialitäten.

Gastspiel Josef

Pruggmayr.

Frizzi Ferry,

internationale Exzentrique-Chansonnette und Verwand-
lungs-Sängerin.

Cilli Orossy,

Tanzsängerin.

Amalie Pfeiffer, Louise Württemberg,

Konzertsängerin. Wiener Liedersängerin.

Auftreten des gesamten engagierten Künstler- und
Spezialitäten-Perfones mit durchwegs neuem, höchst
amüsantem Programm.

Zum vierten Male das mit riesigem Beifalle aufgenom-
mene Ausstattungs-Spiel:

Husaren sind da!

Von Anton Grois. Musik von Joseph Schindler.

„Eine Tarockpartie“. „Schönin und Hausfräulein“.

Wegen des besonders reichhaltigen Programmes Anfang
präzise 8 Uhr.

Josef Herzmann nebenan. Südböher Kaffeehausgarten.

Folies Caprice.

Heute:

„Ein Abend in Athen.“

Vorher:

„Venusia, Königin von Pantolonien.“

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).

Heute, Samstag, den 2. Juli, Abends halb 8 Uhr:

Große außerordentliche

Extra-Gala-Vorstellung.

Zum ersten Male, noch nie in einem anderen Cirkus

gezeigt: Mignon, in der hohen Schule in Freiheit

dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulff. Zum

ersten Male: Pas de deux gracieuse Geisw. Janßen.

Zum ersten Male: Sicherheitsritt von Fräulein Henriette.

Zum ersten Male: Tandem sauteur von Fräulein Mariska

aus Budapest. Zum ersten Male: Norma, in der

Campagne-Schule von Fräulein de Busch. Zum ersten Male:

Fräulein Amanda als Luftgymnastikerin. Zum ersten Male:

Chari-vari, Potpourri von 16 Clowns, sowie Auftreten

jämmtlicher Künstler und Künstlerinnen. Karten sind zu

haben von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags bei Frau

Kertész, Trafik, Servitenplatz. Morgen, Sonntag: Zwei

große Vorstellungen um 4 und halb 8 Uhr.

Pestváros szálloda

Miskolczon.

Van szerencsém a t. utazó urakat értesíteni, mi-
szerint további 6 évre a Pestváros szállodát kibé-
reltem és ezt egész újonnan berendeztem;

a kávéházat két nagy helyiség-
gel nagyobbítottam,

mely által összes kereskedői találkozás helye vált.

Jó konyha és italaimat, ugymint oleső szobáimat becses

figyelembe ajánlom. Továbbra úgy mint eddig főtörök-
vém leend a t. utazó urakat pontos és előzékeny ki-
szolgáltatásban részesíteni.

Számos látogatásért esedez

Lusztig Miksa,

Pestváros szállodás, Miskolcz.

Die Tapeten = Niederlage

Andrássystrasse Nr. 12

des

Weiss Hugo

empfehlen ein komplet tapetirtes Zimmer sammt

Plafond, fertig, elegant ausgestattet von 15 Gulden

aufwärts. 47969

— Telephon-Verbindung Nr. 1150. —

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Kun),

VI., Király-uteza 16 (Mesebástya, im Dobler-Bazar).

Neu! Neu! Neu!

Ein nobler Schuster.

Auftreten der Musikantin und Prestidigitateurin

Julianna Garden.

Neu engagirt: Paula Kádah. Ferner: Mathilde Bekta,

Elise Kolla, Ida Negrelli, Adele Rath, Király

Gisella, Anna Wanner. Komiker: Dir. Armin, Jul.

Grüne, Ignaz Jöbel, Louis Kohler u.

„Ein Modell-Fräulein“. „Beim armen Greider“.

Kaffeehaus-Übernahme.

Beehre mich, dem hochgeehrten Publikum zur

gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich am heutigen

Tage das

Kaffeehaus „Gifel“

am Theresienring übernommen habe.

Ich werde stets bestrebt sein, mir die vollste Zu-

friedenheit des hochgeehrten Publikums nach jeder Rich-

tung hin zu erwerben und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Alois Szalasi,

49208 Caféier.

Feine Rasiermesser billigst!

Alle Sorten Fleischer- und Gartennmesser

Wwe. J. Schubert,

Budapest, Könyvesgasse 1.

Kunstschleiferei und Messerschmied-Geschäft.

Gegründet 1826.

Herren- und Damen-Seidengürtel

pr. Dhd. v. 3 fl. aufw.

Wollegürtel

pr. Dhd. v. 2 fl. aufw.

verschiedene Gürtel

eigenes Erzeugniß

verwendet täglich mit

Postnachnahme: 49018

Adolf Láng,

Riemermeister, Buda-

pest, dob-uteza 11.

Das anerkannt beste Pflaster

der Welt gegen

Hühneraugen und Warzen

von

Apotheker MEISSNER,

sofort schmerzstillend, garantiert sicherwirkend, ist

überall in Apotheken, en gros bei Droguisten erhältlich.

Hauptdepots: Budapest: Apoth. Jos. v. Török, en gros,

Kochmeister Nachfolger, Molnár und Moser, Droguerie,

Kronprinzgasse. Alba: Apoth. Say. Temesvár: Stadl-

apothek (am Adler). Fiume: Gebr. Pavacsics etc.

Sechzigtausend Paar

Seide und echt Reinseide Lyoner

Handschuhe

hat die allbekannteste große Partiewaaren-Firma

HERZ MÖR, Deákgyasse 7-9,

durch einen besonders günstigen Zufall (en bloc-Partie) gegen sofortige Baarzahlung entstanden und

um dieses riesengroße Quantum raschestens zu realisiren, werden solche zu hier nachstehenden wahrhaften

en bloc-Partie-Preisen

auch en detail abgegeben.

Seiden-Handschuhe:

Per Paar, nur Prima:

4 Knopflänge, alle Farben	42 fr.	Per Duzend, weniger als 5 Duzend nicht	
6 " " " "	55 fr.	abgegeben:	
8 " " " "	65 fr.	4 Knopflänge, II. fl. 3.—, Ia.	fl. 4.62
12 " " " "	90 fr.	6 " " " "	fl. 5.90
		8 " " " "	fl. 6.16
		12 " " " "	fl. 8.44

Per Duzend, weniger als 5 Duzend nicht

abgegeben:

4 Knopflänge, II. fl. 3.—, Ia. fl. 4.62

6 " " " " fl. 5.90

8 " " " " fl. 6.16

12 " " " " fl. 8.44

Echt Reinseiden Lyoner Handschuhe:

Per Paar:

4 Knopflänge	45 fr.	6 Knopflänge	55 fr.	4 Knopflänge fl. 4.80, 6 Knopflänge fl. 5.55
8 " " " "	65 fr.	12 " " " "	95 fr.	8 " " " " fl. 6.40, 12 " " " " fl. 9.50

2400 Knaben-Wasch-Anzüge

aus gutem, dickem Drill-Garnstoff, farbig und in gemustertem Rohleinen (ganzer Anzug, Jacke und

Soße) in 5 Größen, durchgehend

1 fl. 40 kr.

TIRGRAM

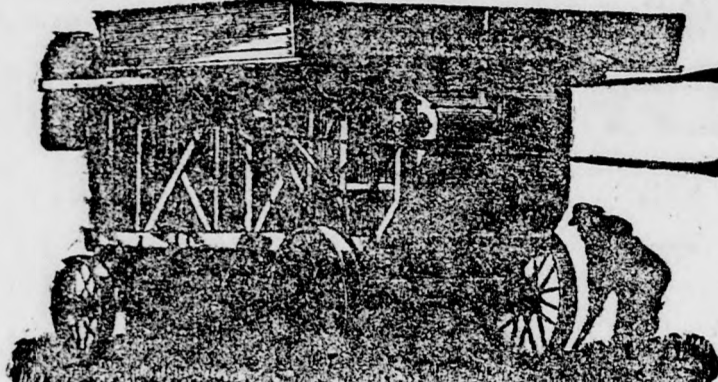
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wer seine Wohnung von jedem Ungeziefer rein haben will, verwende nichts Anderes als die seit Jahren bekannten Tirgram-Präparate, und zwar

TIRGRAM-TINKTUR
für gänzlichen Ausrottung von Wanzen und Brut in Flaschen à 20-40-60 kr., 1 Literflasche 2 fl. 50.

TIRGRAM-PULVER
gegen Schwaben, Rissen, Flöhe und alle Pflanzen-Insekten in Dosen à 15-30 kr., 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl. und 4 fl. Tirgram-Excite, giftiges Mittel zur Vernichtung von Ratten und Mäusen. Preis per Dose 1 fl. Zu haben in allen Gemischt-, Farb- und Spezereiwarenhandlungen, Apotheken und Droguerien hier sowie in der Provinz. Haupt-Depot: Tirgram-Társaság, Budapest, Warm-utca 5. Für Budapest haben geübte Arbeiter zur Verfügung, die ganze Wohnungen von Wanzen reinigen. Auch werden Jahres-Abonnements von uns übernommen.

Paul Kotzó, Civil-Ingenieur,
Budapest, VIII., Uellöerstrasse Nr. 18.



empfehlte: 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4 Pf. Stiefendampfdresch-Garnituren, ferner 4-, 5-, 6-, 8-, 10- und 12 Pf. Schienen-Dampfdreschgarnituren mit unterem Ventilator, langen Strohschlägern und außerordentlich großen Reiterflächen, mit Gerstenentgraner und Sortircylinder, R. Garrett & Sons unübertreffliche, mit 40 Prozent Brennmaterial-Ersparnis arbeitende Compound-Lokomobilen. Auerkannt beste Brandforderselbstbinde-Gebirde-Mähmaschinen.

Original amerikanische Heurechen
mit kombinierter Zugstange, für 1 oder 2 Pferde bespannbar. Ferner Reihen säemmaschinen und jedwede andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Gehelme Krankheiten
sowie Hornröhrenentzündung, Geschwüre, Erythema, Manenschwäche, Hautkrankheiten, Fluss bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Vernichtung.

Dr. Kajdacsy,
geh. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Waihu-r-Boulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

REGHE-er
reiner alkalischer SAUERBRUNN,
beißes Tisch- u. Erfrischungs-Getränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Hauptniederlage in Budapest, Lipót-körút 21 a

Die Erste Bácskaer Seilerwaaren- u. Bindfaden-Fabrik
des **Konrad Thiel jun.**
in Futak a. d. D.
empfehlte ihre Fabrikate zu den leistungsfähigsten Preisen. Erzeugt alle Sorten Bácskaer Hanf und Werge; Schiff-, Transmissions-, Aufzugs-, Bergbau- und andere Kraft-Seile; Mühlen- und Elevator-Gurten, sowie Hanfriemen in feinsten Qualitäten; Pferdestränge und Halfter, Heuwelle, Flosse, Kellerleine, Wäscheleine, Feuerwehr- und Turneile, Fischerleine, Fischer-Netze, Spagat- und Bindfaden; Tabakschnüre, Rohschnüre, Seefaden in allen Qualitäten, Packstricke, Handpressen, gesponnen und geflochten; Nähspagat, Tapeziergurten, Tragbänder, Spagat und Feuerwehr-Gurten mit beliebig farbigen Streifen, Hängematten, Pferdebeche, Futter- und Weintreide etc. etc. Preisconrante franko.
Vertretung bei Herrn Jacques Sigm. Varber in Budapest, a. Bez., Eltshethplatz, im Maroffnerhof.

Kurort Buziás.
Dauer der Saison von Mai bis Oktober. Die fruchtigste Stahlquelle Ungarns; Moor-Bäder, bereitet aus vorzüglicher Wärfeltel (Siebenbürger) Moor-Erde. Sicherer Seilerfolg gegen Blutarmuth, Bleichsucht und sämtliche Frauenkrankheiten, Sand- und Steinkrankheiten, Verdauungsstörungen, Beschwerden der Unterleibs-Organe und Nervenkrankheiten. Vadeärzte: Dr. Stephan Deesey, prakt. Arzt aus Budapest und Dr. Eugen Lauffer aus Temesvár.

Billige Wohnungen, sehr gute Küche, schattiger Pracht-Park von 75 Joch, gedeckte Kolonnaden, Trinkhallen auch für alle fremden Mineralwässer und Molkenkur. Buziás Mineralwasser liefert stets in frischer Füllung Karl Hoffmann, Brunnenpächter, und sind diesbezügliche Bestimmungen an denselben zu richten.

Die nächsten Bahnhaltungen sind Temesvár und Lugos. Von Temesvár aus findet täglich zweimalige Personenbeförderung per Postwagen statt und zwar ist die Abfahrt um halb 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags von der Hauptpost. Per Person werden 2 Gulden berechnet.

Auskünfte jeder Art erteilt bereitwilligst die k. ungar. Fundat.-Badeverwaltung in Buziás. 47795

Preisgekrönt.
Die erste ungarische f. l. priv. Fabrik von tragbaren **Eiskellern**
des **SACHS ARMIN.**

BUDAPEST, Fabrik: József-körút 16, Niederlage: Kerepeserstrasse 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffir-Pipen und Fass-Spunden (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preisconrante und Zeichnungen werden franko zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

Institutsmitglied der 1885er Landesausstellung. Gegründet 1864. **Carl Lingel,** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen.

Erste ungar. Budapest Dampftrichter-Presser- und Tischler-Galanteriewaren-Fabrik, Budapest, VII., Rosengasse Nr. 4-6, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten gefalteter (Krause-)Leisten, wie auch aller Gattungen Drechsler-Arbeiten für Möbel- und Gebäude-Verzierungen, ferner erzeuge mit meinen Bands-, Kopir- u. Fournier-Sägen die mannigfaltigsten Arbeiten, zugleich empfehle ich folgende Artikel eigener Erzeugung, von denen ich sowohl in meiner Fabrik, wie auch im Budapest Handelsmuseum im Stadtwaldchen stets Lager halte, und zwar:

Alle Sorten Fische,	Kleiderstöße,	Staffeleien,
Speise-Sessel,	Kleiderregale,	Notenhälter,
Salon-Sessel,	Lurus-Säulen,	Stageres,
Klavier-Sessel,	Vorhängehalter (Karnissen)	Spucknapfe,
Schreib- u. Zeichensessel,	Servir-Tassen,	Regel u. Kugeln u. s. w.

Zuliefernde Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Omnibusse und Equipagen
sind für **Ausflüge**
und sonstige Gelegenheiten, so auch monatlich, für ganze und halbe Tage zu vermieten. „Budapesti külfövar-vállalat“, Adress-ut Nr. 1, im Hofe. 49151

Regalpächter,
welche auf kaltem Wege leicht und gut **Kum, Skivovik, Treber, Lager,**
sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich an die seit 1862 bestehende ätherische Oel-, Essenz- und Kompositionen-Fabrik von **Jac. Ripper & Bruder,**
Budapest, Trommelgasse Nr. 1,
zu wenden, wo sie Anleitungen, Manipulationsbücher und Preislisten gratis und franko erhalten.

(Eingesendet.)
Damen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Vernichtung, werden ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef; er heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie Nervenkrankheiten, als auch veraltete Hornröhrenentzündung, Geschwüre, alle folgenden selbstschädigend.

Mannschwäche,
Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, a. Bezirt, Schlangengasse (Klyó-utca) Nr. 12. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Reich, Fein, Flug,
das sind Eigenschaften, die erst in zweiter Linie am Weibe gefallen. Vor Allem muß die Frau schön sein. — Mein Speziallaboratorium erzeugt gediegene und unschädliche Mittel zur Pflege des Teints, der Haare, Zähne etc., so zum Beispiel:

Dr. Spitzer's Gesichtsmade à 35 kr.
Dr. Spitzer's Waschwasser à 40 kr.
Salvator-Seife à 50 kr.
Lyoner Reismehl à 50 u. 80 kr.
reinigen das Gesicht
von Sommerprossen, Wimpern, Flecken etc.

Sie erhalten werthloses Faltsifkat und verdienen den Teint, wenn Sie nicht ausdrücklich die volle Firma „Julius Rosenfeld, Nasice“ angeben und verlangen.

Dr. Spitzer's
Handpasta à 60 kr.
Nur echt mit der Schutzmarke, macht binnen 3 Tagen jede Hand zart und weiß. 1 Dose 60 kr.
Jeder Bestellung wird gratis eine ausführliche, interessante, wissenschaftlich populäre Broschüre über Pflege des Teints, der Hände, Haare, Zähne, Nägel etc. beigelegt.
Depot in Budapest bei Herrn Joseph von Török, Apotheker. 12388
Fabrikation und Postversandt Julius Rosenfeld,
Salvator-Apotheke in Nasice D bei Essegg.
Ueber 3 fl. franko. Unter 1 fl. kann nichts versendet werden. Emballage gratis und diskret.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Dreistöckiges Eshaus im 7. Bez., 15 Jahre steuerfrei, mit allem Komfort ausgestattet, trägt 10 Wille, ist für 125 Wille zu verkaufen. Auch bei Anzahlung von 30 W.; ebenso ist ein Durchhaus mit 400 Grund um 24 Wille sofort zu verkaufen bei Vátori, große Feldgasse 38, 2. Stock 22. Zu sprechen von 11 bis 1 Uhr. Agenten ausgeschlossen. 55601

Schöne Gassenwohnung, 6. Bez., Bajzagaße 21, Th. 15, 2. Stock, Abreise halber mit 1. August zu übergeben. 2 zweifelhafte Gassenzimmer, tapetirt, Parquet, Telegraphenleitung, Küche mit Wasserleitung, Quartalszins 57 fl. 50 kr. Dasselbst sind auch einige Möbel zu verkaufen, als kompl. Kinderbett, 1 Bett etc. 55596

Ein Kommiss der Kurz- und Modewaren-Branche, tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangier, wird acceptirt. Ausführliche Offerte unter „B. M. 92“ an die Expedition. 55647

Solider Real- oder Gymnasialschüler wird zu 2 Knaben aufgenommen. Anträge unter „Mentor“ an die Exped. 55646

Lehrling wird im Kurzwaren- und Herrenmodegeschäft aufgenommen. Wo? sagt die Exped. 55588

Suche per August in der Theresien-, Leopold- oder inneren Stadt eine Gassenwohnung im 1. oder 2. Stock, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Vor- und Badezimmer etc. Zahle fl. 5-600. Gefl. Anträge erbitte unter „Gut trocken“ an die Exped. 9029

Ein Wirth, kautionsfähig, mit eigenem Recht, sucht eine Zapfenwirths-Stelle. Gefällige Anträge unter „Wirth“ an die Exped. 55645

Junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, deutsch, ungarisch, kroatisch und serbisch korrespondierend, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig, wünscht per sofort Engagement. Adresse in der Exped. d. Bl. 55595

Josephine! Deinen lieben Brief erhielt ich heute, macht mir viel Freude und mich überaus glücklich, kann nicht genug lesen die lieben Worte, die Du mir schreibst. Ich theile mit Dir die Sehnsucht, daß wir uns bald wiedersehen; beruhige Dich u. fürchte nichts, jeder Deiner Wünsche ist mir Befehl u. wird mit größtem Vergnügen erfüllt; daß Dir, meine Theuere, so viel Zeit zur Erholung gegönnt, freut mich, obwohl das Geschiedensein bitter ist. Lebe recht wohl. Es küßt Dich herzlich Dein „Gehe fort.“ 8970

Ein tüchtiger englischer Herren- und Damen-Zuschneider, der in Wien und Berlin thätig war, gegenwärtig in Paris in einem größeren Etablissement als Zuschneider beschäftigt ist, sucht Stelle. Gültige Offerte sind zu richten an Armin Kay, Rue Saussure 43, Hotel du Parc, Paris. 55673

Photographie. Tüchtiger Negativ-Retoucheur, wird bei gutem Gehalte engagirt. Offerte sind zu adressiren an J. F. Fiedler's photograph. Atelier, Agram. 9024

Hausmeister gesucht, der Maurer oder Handwerker ist, ungarisch und deutsch spricht und schreibt. Wo? sagt die Exped. 55672

Erzieherinnen mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, jeder Nationalität, Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 9030

Thüren, Fenster, Bretter, Latten, Dach- und Dippelholz, Stufen, Stiegen, diverse Eisen-Thüren, Gitter und Wasserleitungs-Gegenstände sind billigst zu haben in dem Baumaterialien-Magazin Temesváry K., Arany János-utca 33. sz. 55650

Praktikant wird gesucht, der ungar. und deutschen Sprache mächtig. Wo? sagt die Exped. 55649

Ein tüchtiger Buchhalter, deutscher und ung. Korrespondent, wird gegen ein Monatsgehalt von fl. 60 nebst Quartier pr. sofort aufgenommen gesucht. Offerte samt Befähigungsnachweis sind an Bernhard Löwy & Sohn, O-Beszerze, zu richten. 9022

Ein 300 ung. Joeh betragendes Gut sammt allen dazu gehörenden Bauten und einer Wirthschaftsbrennerei in Pribóc (Turocser Kom), Eisenbahnstation loco, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Wilhelm Klimo, Vormund u. Kurator. 9020

Für Baunternehmer. Ein fast neues 2 Stock hohes Haus mit prachtvollen, frei tragenden Marmor-Treppen ist für Neubauten im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Näheres in dem Baumaterialien-Magazin Temesváry K., Arany János-utca 33. 55651

Kaffeechaut und Milchhale, vorzüglicher Posten, billiger Zins, täglicher Milchkonsum 150 Liter; gleichzeitig sind 2 kleine Kaffeechauten, Milchhallen gegen fl. 100 Kauktion allsogleich abzugeben. Näh. Auskunft Elisabethring Nr. 50, Parterre, Thür 8. 55653

Lehrling aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird in einer Buchhandlung gegen Bezahlung aufgenommen. G. Eisler, Andrássy-ut 43. 9017

Kompagnon. Ein Geschäfts-Kompagnon zu einem Fabrikgeschäft mit 2-3000 fl. Baareinlage wird gesucht. Näheres in der Exped. 9019

2-3 Meterzentner Metallpapier und 2 Messing-Ziehkluster sind preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 55661

Zum Einfieden geeignete, gewählte vorzügliche spanische Weichsel in Postkörben per 5 Kgr. a fl. 2. franko zu haben bei A. Hoffmann, Nyiregyháza. 55667

Harmonium in allen Größen, für Lehrer, Schulen, Kirchen, Bethäuser etc., liefert in bester vorzüglicher Qualität die langjährig bestehende Harmonium- und Klavier-Bauanstalt von Anton Jul. Eder, Budapest, Batányi-gasse 4. 9031

Für Sommerfrischer und Badegäste liefert ich zur Unterhaltung und Zerstreuung schon sortirte Feuerwerke in Kartons à fl. 1, 2, 3, 4 und 5 fl. Ferner alle Gattungen große Feuerwerke, Lampions, Luftballons in großer Auswahl zu billigsten Preisen. A. Eder, Rathausplatz 9. Preiscurante gratis. 9032

Konkurs. Die gefertigte Kultus-Gemeinde, bestehend aus 530 Familien (2000 Seelen), wünscht den ausschließlichen Verkauf des

Kaiser-Fleisches einem Untertnehmer zu übertragen und werden Reflektanten ersucht, ihr Angebot bis 15. August dieses Jahres einzureichen. Schriftliche oder mündliche nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Vorstand der Synagoge israel. Status quo-Gemeinde. 8928

Verkäuferin. Junge verheirathete Frau wird zur Einföhrung einer Filiale sofort aufgenommen.Adr. in der Exped. 55662

Gesucht wird in der Dorostheaz, Bad-, Kronprinz- oder Hatvanergasse ein hübsches Gassenlokal, beziehbar in den nächsten Monaten. Eventuell wird auch Ablösungsumme bezahlt. Offerte an die Expedition unter Chiffre „B. 3.“ 55652

Sonntag von 10 bis 11 Uhr Predigt mit Gesang u. Gebet im Bethause der Neuen Kirche“ 4. Bez., Schloßergasse Nr. 4 Zutritt für Jedermann frei. 55664

Solides Ehepaar bittet um Hausmeisterstelle. Ist auch gegenwärtig in gleicher Eigenschaft bedienstet. Adresse in der Exped. 55663

Zu meinem Tag- und Nachtageschäft (Caféhaus), in der Provinz benötige ich eine gewandte Kellnerin von hübschem Aeußern. Lohn nach Uebereinkommen, Eintritt sofort. Adr. in der Exped. 9021

Parterre-Bäderei mit 2 Oefen, gutes Betriebsgeschäft, meiner Hauptgasse, ist billig abzulösen. Näh. in der Exped. 55680

Lehrling aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. zu erfragen. 55657

Ein schönes Geschäftslokal sammt neuer Einrichtung, in der frequentesten Gasse der inneren Stadt, nahe der Halte-Stelle der elektrischen Bahn, ist preiswürdig abzulösen, eventuell das Gewölb zu vermieten. Adr. in der Exped. 55684

Zwei junge Leute aus anständigem, israelitischem Hause suchen bei ebenbürtiger Familie gänzliche Pension. Offerte mit Angabe der Ansprüche unter „B. und J.“ an die Exped. 55686

Kävémérés a főváros legelőnkébb helyén, brilláns berendezés, jó forgalom, azonnal átadandó. Ugyiszint a belvárosban egy kifogástalan tejesarnok. Bővebbet Terezkörút 8. szám, ajtó 10. 55682

Egy szorgalmas joghallgató nevelői állást keres hárová Altalános műveltség mellett zeneismeretekkel is rendelkezik. Latinul beszél. Ajánlatok „Szegény“ ezimén kéretnek a kiadókvalta. 55688

Korrespondent der serbischen und kroatischen Sprache sucht Konditionen. Gefl. Antr. unter „Tüchtig G. S.“ an die Exped. 55681

Deutsche Erzieherin mit vorzüglichen Schul- u. Wirkungszeugnissen, Franz. in Frankreich erlernt, tüchtige Pianistin, sucht sofortiges Engagement (Provinz oder Sommeraufenthalt). Anträge unter „B. 3. 29“ an die Expedition erbeten. 55683

Für Baufertige. Verkauft gut gelegenen Baugrund unter vortheilhaften Bedingungen und Priorität. Adresse in der Exped. 9028

Hausverkauf. Schön gebautes 2stöckiges neues Eshaus, steuerfrei, im 1. Bezirk, mit Geschäftslokaltäten und 12 Wohnzimmern, mit allem Komfort, Badezimmer etc. versehen, ist um den Preis von fl. 100,000 zu verkaufen. Netto Ertrag fl. 6%, was nachgewiesen wird. Auch für hohe Herrschaften sehr geeignet. Briefliche Anfragen sind zu richten an G. Kanizer, Badgasse 4. 9027

Wirthshaus-Recht vom Vorleger an solches Geschäftsgleich zu übergeben. Zuschriften unter „Schantrecht“ an die Exped. 55687

Ein Komptoirist wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. zu erfragen. 55658

Örökké S. Napról-napra elmegyek, de sem az egyik, sem a másik ezimén hirt nem talállok. Ugy látszik megfeledekzik arról, a kinek én mindene. Ne kinózzon. Szakítson egy néhány perces számonra. Az igazi nagy áldozat, mert bizonyára nagyon el, vagy talán le van foglalta. Nem szemrehányásképp mondom, de kezeim kötvék s képzelve el halyezetem. 55644

Ein Praktikant mit genügender Schulbildung und gefälliger Handchrift wird für eine hiesige Baarengroßhandlung gesucht. Offerte unter „B. 713“ an die Exped. 8980

Für ein großes, einträgliches dreistöckiges Haus bin bevollmächtigt einen Hausmeister zu acceptiren. Beansprucht wird, daß die Eheleute schon in dieser Eigenschaft längere Zeit servirten, kinderlos seien, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind und der Mann irgend eine Profession, sei es Malerei, Antiquarität, Gas- u. Wasserleitungsmontieren kennt. Schriftliche Offerte unter „Redlich“ an die Exped. 8567

Advertisement for Varga Mihály és társai, Ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft. Features a large 'MÖBEL' logo, a list of furniture items with prices, and contact information for Budapest, Gisellaplatz 3. Includes a table with columns for item names and prices.

Vertical text on the left margin, including page number 'Seite 14' and various small notices and advertisements.

Aleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einſendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchſichere Kaſſen

offerirt billigſt Wiener Kaſſen-Fabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergaffe 6. 55246
Magyar kir. Államvasutak, Üzletvezetőség Zagrábott, 14650/I.

Pályázati hirdetés.

A zagrabi üzletvezetőség vonala részére szükséges, 1100 drb. átközési II. rang tölgytalpa 8000 drb. közbenső II. rang tölgytalpa szállítása iránt ezenel nyilvános pályázat hirdettetik.

Ezen talpák felérésében még ez évi szeptember, felérésben pedig f. évi október hó végéig beszállítandók.

A vonatkozó 129381/1891 sz. általános és 21987/1892 sz. különleges szállítási feltételek a m. kir. államvasutak valamennyi üzletvezetőségénél megtekinthetők, vagy pedig 25 és 15 kr. előzetes leltézése mell-tt a bud. pesti nyomtatványtárnál megszereshetők.

Mindegyik ajánlóról feltételeztetik, hogy az emeltett pályázati és szállítási feltételeket jól ismeri és azokat elfogadja.

Az 50 kros magyar bélyeggel ellátott ajánlat ezen közlőzettel.

„Ajánlat 14650/92. számhoz talpák szállítása iránt“ 10. július 28-ig a zagrabi üzletvezetőség I. osztályába benyújtandó. Az 50% bánatpenz pedig f. évi július hó 25-ig a zagrabi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána teendő le.

Zagráb 1892. június 22. Üzletvezetőség. 8977

Szondygaffe 37/b
Ede Herzengaffe, ist ein bis zur Wöblung verichaltetes, sehr trockenes Fruchtmagazin

sofort oder vom 1. August zu vermieten. Selbes ist sehr licht, daher auch zu einer Werkstätte

jeder Art geeignet. Auch ist dort Raum für ein Pferd u. Wagen. Näheres die Exp. 55409

Gelddarlehen
für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in viertel-jährigen Rückzahlungen.

Zinabulation
gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Sah zu 5 bis 6 Prozent. Verlassensschaften zu 6 Proz. Alle Resten Kontoverrichtungen gegen mäßige Provision.

J. Fried,
Verkehrsbureau, Budapest, Kerepejestr. 34, 2. St. 19. 55605

Komptoirist,
Christ, von gutem Hause wird zur sofortigen Befugung einer Buchhalter- u. Korrespondenten-Stelle gesucht.

Praktikant
mit guter Handschrift wird ebendort aufgenommen mit Gehalt und Verpflegung. Näheres in der Expedition. 8936

Múmalom-üzletvezető,
ki e téren kiváló technikai és kereskedelmi jártassággal bír, több éven át mint ilyen alkalmazva volt. Állást keres. Elvállal malomkonstruálást vagy rekonstruálást és terveket minden irányban elkészítését. Czim a kiadóhivatalban. 55498

Zu Theilzahlungen
können in einem bestrenommirten Waarenhause hier wohnhafte Familien

Damenkleider nach Maß, Damen-Röcken, Damen-Mäntel, Umhüllen, Leinwände, Chiffone etc., Teppiche, Bett- und Tischdecken, Vorhänge, Herren-Kleider, fertig oder nach Maß, bei coulantem Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter dieser Abtheilung Nemet Frigyes, király-utca 26, Telephon 94. 8813

Meines, unangeführtenes Matulaturpapier á 11 fl. per Meterzentner

ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 fl. Näheres die Expd.

Familienhaus
gesucht, möglichst mit Garten, Ofen oder Bester Seite. Anträge genau detaillirt, mit Preisangabe unter „Családi“ an die Exp. 55504

Zimmer
mit sep. Eingang, eventuell Klavierbenützung, im 5. Bezirk zu vermieten.Adr. in der Exp. 55609

Speisezimmer-Ditomané
sammt 4 Sessel, gepreßte Peluche, billig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 55612

Lehrling
mit schöner Schrift für Agenturgeschäft gesucht. Näheres in der Expd. 55607

Zur Besorgung
des Hausweins bei einem kinderlosen Ehepaar wird eine Frauensperson, die gut bürgerlich kochen kann, acceptirt. Briefe unter „G. W. 52“ an die Expedition. 55593

Mittelschulprofessor
ertheilt Unterricht. Adresse in der Exp. 55606

Branntweingeschäft
mit Wein- und Biergeschäft wegen Abreise um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55630

Für Baumeister.
Ein Zeichner übernimmt fürs Haus die Anfertigung von Kopien. Gest. Anträge unter „B. G.“ an die Exp. 55554

Konkurs.
In der isr. Kongreg-Gemeinde Speries ist die Stelle eines „W“ der auch tüchtiger Vorbeter

קורא וקורא und קורא וקורא fein muß, mit dem Jahresgehalt von 500 bis 600 fl., das bei besonderer Tüchtigkeit noch gesteigert werden kann, nebst dem Gehalts der Schchita und üblichen Emolumenten am 1. September a. c. zu beziehen. Bewerber um diesen Posten mögen, mit den nötigen Zeugnissen versehen, bis 15. August a. c. persönlich wegen Probevortrages beim unterzeichneten Vorstande sich melden. Die Reizeipen werden jedoch nur dem Acceptirten zurückerstattet. Speries, den 28. Juni 1892.

Der Vorstand.

Ich kaufe
von Privaten, Aemtern, Bureau u. Druckanstalten alle Gattungen Zeitungen, Bücher und gebrauchte Papiere in Matulatur, jedes Quantum. Anträge sind zu richten an die Kohlenhandlung, Remnitzergasse 33. 55594

Maschinenwärter,
geprüft, der die Behandlung der elektrischen Beleuchtung gründlich versteht, per sofort gesucht. Anträge an die Sägewerkverwaltung Bodófa, Post Stoch, Ziper Komitat. 55592

Mitarbeiter gesucht.
Zu einem deutschen Provinz-Tageblatt wird ein junger Mann, deutsch-ungarischer selbstständiger Konzipist, mit beisehenden Anprüchen gesucht. Offerte unter „XXV“ an die Exp. 9006

Leder-Kommiss,
tüchtiger Platz-Agent, im Ausschmitt bewandert, wird acceptirt. Offerte unter „Tüchtig und Ehrlich“ an die Exp. 55633

Praktikant
mit entsprechender Vorbildung und guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 55659

Tüchtiger Kommiss
der Spezerei-, Mehl- und Fruchtbranche, der in der Provinz schon konditionirt hat, findet zum sofortigen Eintritt Engagement. Off. sind einzureichen an Hg. Friedler, Gr.-Bittic, Trencsiner Kom. 9003

Sommerwohnung,
4 Zimmer, 1. Stock, Restauration im Hause selbst, sogleich zu bewohnen. Anfragen bei Math. Schweiberger in Bad Radegund bei Görz. 9001

Zur Alwinfel,
in der Nähe der Bahnhofs, ist ein nett möblirtes Zimmer zu mäßigem Preise per sofort zu beziehen. Näheres Telephon 940. 55603

Egy csinosan berendezett
dorbély és fodrász terem

7 év óta fennáll, nagyon jó forgalmas élénk helyen, c-aládi viszonyok miatt aazonal eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 55608

Emalirte Tafeln,
Nummern u. Buchstaben in allen Größen u. Farben

Nevel, Budapest, VI., Teréz-körút 31. szám. 8867

Gelegenheitskauf.
Haus in der Illésgasse (Jozsefstadl), ganz neu, 15 Jahre steuerfrei, Hochhoch, ist wegen plötzlicher Abreise sofort zu verkaufen. Nötziges Kapital 10-12,000 Gulden. Näheres nur direkten Käusern Budapest Handelsbureau, Andrássy-straße 21. 55539

Teppichdivan,
hochlegant, so auch Ottomane und Schlafdivane, sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer-Meister, Arany Janosgasse Nr. 34. 55582

Neben der Bahnhofs, gleich Anfangs, ist eine Villa

mit 3300 m Grundfläche und 3 Zimmern, Küche verkauft. Näheres in der Expd. 55512

Gesucht ein ausgebildeter Unteroffizier,

der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache und Schrift mächtig, wird für sofort als Aufseher in einer Fabrik acceptirt. Eigenhändig geschriebene Offerte persönlich zu übergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 55519

Aprisosen,
Marillen, beste, feinste Waare, 5 Kilo 1 fl. 70 fr., Züder-Marillen 5 Kilo 1 fl. 50 fr., zarte Kirschen-Schoten 5 Kilo 1 fl. 40 fr. versendet franko per Post-nachnahme oder Einlieferung des Betrages Franz Janke, Görz. 55461

Kurz- und Modewaaren-Detailgeschäft
unter sehr günstigen Konditionen zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 8962

Die Villa
3. schönen Gelände in Alwinfel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Ill., Lajosgasse Nr. 163. 55288

Hausverkauf oder Tausch
Budapest, nächst dem Teréz-körút und Bahhof, mit Stallungen und leerem Hofraum, für Speiteure, auch zu anderen Zwecken geeignet, eventuell würde ein Haus in Duna-Földvár in Tausch genommen. Durch Sterk Ripót, Realitäten-Verfehr, Budapest, Dessoewly-utca 10. 8951

Eine schöne, lichte
Schlofferwerkstätte mit Werkzeugen, billiger Zins, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55496

Praktikant
mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „S. H. 1892“ an die Exp. 55553

Eine Dampfdruck-
Fabrikat Vornösh, ferner eine Lokomobile, Spederkräftig, Fabrikat Clayton & Shuttleworth, beides gebraucht, jedoch gründlich reparirt und wie neu hergerichtet, billigt zu haben bei

Karl Dröfler,
Fabrik landw. Maschinen, Budapest, Teréz-körút 41. sz. 55568

Zu verkaufen
1 kleines Haus sammt Garten in der Christinenstadt um 9000 fl. Gute Bedingungen. Eventuell zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. 55510

Ein Grund,
Bulyosyhgasse, nächst der Andrássystraße, 516 Quadr.-Klafter, ist veräußert. Näheres in der Exp. 55513

Von Herrschaften
abgelegte, elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salon-Anzüge und feine Hosen, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livréen

sind preiswürdig Elisabeth-platz 12, im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbe werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 9011

Fabrikstokal
mit Dampftrieb, für alle gemerblichen Zwecke geeignet, ist sofort zu verpachten. Näheres in der Expd. 55491

Für brave Studenten
zur Vakationszeit empfiehlt Joseph Magocsy in Raichau, Hauptgasse 117, illustrierte Zeitschriften zu Spottpreisen. Padung gratis, Preislisten umsonst und franko. 55499

Herrschafthaus,
Anfangs der Kellerstraße, 5 Gassen, 2 Hof-, 1 Bader-, 2 Wohnzimmer und Zugehör mit Gas-Beleuchtung, Luftbeizung, sofort beziehbar, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. 55511

Sichere u. dauernde Erfindung
bietet die Uebernahme eines im besten Betriebe befindlichen in einem großen Markt-stücken Ungarns ohne Konkurrenz bestehendes Geschäft, welches nur wegen eingetretener Familienverhältnisse vom Unternehmer nicht weiter geführt werden kann. Reflektanten werden coulanteste Zahlungsbedingungen zugesichert. Auskunft in der Expd. 8975

Tüchtiger Erd-Vorarbeiter,
der im Vorhufstheilen bewandert, wird für Budapest sofort aufgenommen. Offerte unter „M. B.“ an die Exp. d. Bl. 55678

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird für ein Manufaktur-Engros-Geschäft zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte unter Chiffre „A. R.“ an die Exp. d. Bl. 55679

Reuttschanka,
leicht, für 1 Pferd, in gutem Zustande, wird verkauft: Bud. post. Nasy-korona-utca 8, beim Hausmeister. 55675

Gier-Egypt.
Gesucht wird ein im Eier-Einkauf und verendung erfahrener, Vertrauenswürdigter Mann mit Prima-Referenzen. Offerte unter „N. J. 12“ an die Expd. 55640

Ein 4spederkräftiger Gasmotor,
System

Laugen & Woll,
in bestem Zustande, auch jetzt im Betriebe zu sehen, ist wegen Vergrößerung der Fabrik preiswürdig zu verkaufen bei

Ph. Hubert & Co.,
Budapest, 6. Bez., Fabrikengasse 48. Ein

tüchtiger Kommiss
wird bei uns aufgenommen. 9018

Junger Mann,
militärfrei, der deutschen, ungarischen, rumänischen u. theilweise auch der slavischen Sprache mächtig, von der Manufakturbranche, in sämtlichen Komptoirarbeiten verübt, sucht Posten, eventuell als Retiender. Gest. Anträge unter Chiffre „H.“ an die Exp. 55656

Zu verkaufen
eine komplette Spezereieinrichtung sammt dazu gehörigen Gegenständen, ferner

5 St. 40 Hfl. Faß
10 " 20 " "
40 " 7 " "
2 Bottiche 150 Hfl. und 250 Hfl., 2 Weinpumpen sammt Schläuchen und verschiedene Kellerei-Einrichtung, 16 Bottiche zu 20 Hfl., eine Weinpresse und ein Traubenquetscher. Zu erfragen bei D. Rechnizer, Herzengasse in Verlust gerathen. Der rechtliche Finder erhält gute Belohnung. Adr. in der Exp. 55655

Blahagent,
welcher bei den hiesigen Detail-Kaufleuten gut eingeführt ist, wird acceptirt. Wo? sagt die Expedition. 55671

D. M. S.
Ich bin sehr froh und glücklich, daß Du beruhigt bist. Ob ich Dich liebe? Nur durch Dich weiß ich, was Lieben ist, was Glück ist. Wenn ich Dir auch weniger schreiben kann, so sei versichert, daß ich nur Dich allein liebe und fort nur an Dich denke. 55668

In Budapest
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Keller und Garten, sofort zu vermieten. Adr. in der Expd. 55648

Praktikant
fürs Bureau wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „A. G. 11“ an die Exp. 55641

Thüren und Fenster
in jeder Größe, sowie sämtliche zum Kaufache gehörige Gegenstände von Holz, Eisen und Stein, auch 2 Sprühwagen, ein komplettes Orpheum sind billig zu haben in der Bau-tischerei d. Wilhelm Grünfeld, Jozsefstr. 18. 55638

Braunau
für Pilsner, Wiener- und Bayerische Biere in verlässlicher garantirter Qualität, empfiehlt die Malzfabrik J. Winter in Gantowitz per Vitau, Mähren. 9025

Wer was immer für Geschäft:
Raffeehaus, Spezereigeschäft, Garthaus etc., jedwede Realität kaufen oder verkaufen will, wende sich an die Agentur-Kanzlei Mandel Lajos, Váci-körút 42.

Mehrere Geschäfte u. Güter in Vormerkung. 8986

Gelegenheitshalber
ist ein altes Geschäftshaus, in der Nähe der Hauptstadt, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für Sommerparteien, indem nebst einem großen schönen Obgarten sich zu jedem Zwecke wunderbare Wohnräume befinden. Näheres darüber bei Adolf Laub, József-ter Nr. 10. 55492

Ein gebrauchter, gut erhaltener 4thüriger

Gistkasten,
2 Marmorplatte, Firmatafel sind billig zu verkaufen. Adresse in der Expd. 55639

Hotel-Restoration,
auf frequentestem Punkte der Hauptstadt, in bestem Gange, ist wegen rascher Ueberfiedlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu übergeben. Offerte, nicht von Unterhändlern, sondern von ersten Käufern unter „Hotel-Restaurant“ an die Expd. d. Bl. 55635

Stall
für zwei bis drei Pferde mit gebauter Wagenremise, großer Hof, fünfzig Schritte vom Jozsefstr., ist per August preiswürdig zu vermieten. Adr. in der Expd. 55587

Keine goldene Kette
mit einem Medaillon Wirtzsch, am 29. Juni, in der Gegend Fabrikengasse, Andrássystraße bis in die Herzengasse in Verlust gerathen. Der rechtliche Finder erhält gute Belohnung. Adr. in der Exp. 55643